Volks-Zeitung

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Ausgabe B

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Bestellgeld. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 5½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg. Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12, Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302 Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 19 886; Wattenscheid, Freiheitstr. 15 Fernr. 1576, Postscheckk. Dortmund 30 430; Bochum Mühlenstr. 12 bis 14, Fernr. 647 46. Postscheckk. Dortmund 6146. Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum.

Nr. 208 | Montag, den 6. September (Kath. u. Evg. Magnus) | 1937

Wer hat die „Havoc" torpediert?

Das bolschewistische U-Boot C 4!

Eindeutige Beweise jetzt erbracht — Das Piraten-U-Boot durch Gegenangriffe beschädigt

DNB. **Rom**, 5. Sept. (Drahtb.) Unter der Ueberschrift „Volle Klarheit über den geheimnisvollen Angriff auf die „Havoc?" veröffentlicht „Tevere" eine Sonderkorrespondenz aus Verdon, in der einleitend erklärt wird, daß die Hafenbehörden von Bordeaux erst am Freitag bekanntgegeben haben, daß am Donnerstag das sowjetspanische U-Boot „C 4" unter der Flagge der Valencia-Bolschewisten im Hafen Verdon eingelaufen ist. Der „Kommandant" habe erklärt, daß sein Boot von verschiedenen Bomben getroffen worden und reparaturbedürftig sei; Verwundete oder Kranke habe er jedoch nicht an Bord.

Wie der Korrespondent betont, seien in Verdon Stimmen laut geworden, daß die französischen Behörden aus sehr klaren Gründen die Ankunft des U-Bootes verschwiegen hätten, da dieses den Ueberfall auf den englischen Zerstörer „Havoc" ausgeführt habe. An Hand einer Spanienkarte weist „Tevere" in diesem Zusammenhang nach, daß ein Unterseeboot sehr wohl in der Lage ist, in 46 Stunden vom Tatort südwestlich von Kartagena bis nach Verdon zu gelangen. Da seit der Stunde des Ueberfalls auf die „Havoc" bereits 60 Stunden vergangen waren, hätte „C 4" auch bei leichter Havarie die Strecke vom westlichen Mittelmeer bis zur französischen Westküste zurücklegen können.

Wie ein in San Sebastian aus Frankreich eingetroffener Spanier aus Gesprächen mit Besatzungsangehörigen des roten U-Bootes „C 4" entnommen hat, ist die schwere Bombenbeschädigung der „C 4"

nicht — wie angegeben — durch eine Fliegerbombe, sondern durch eine Wasserbombe erfolgt.

Die C 4 war im Mittelmeer stationiert. Im letzten rotspanischen Hafen an der spanischen Nordküste, Gijon, lag in den letzten Wochen kein U-Boot mehr, so daß die C 4 aus dem Mittelmeer nach Bordeaux gefahren sein muß. Sie hat sich offenbar dorthin gewandt, um sich zu tarnen, da beim Anlaufen eines Mittelmeerhafens das Boot sofort als Urheber des Torpedoangriffes auf die „Havoc" erkannt worden wäre. Außerdem besitzen die rotspanischen Häfen keine betriebsfähigen Reparatur- und Dockanlagen mehr.

Es dürfte also nun

kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß das rotspanische U-Boot C 4 den Torpedoangriff auf den englischen Zerstörer „Havoc" unternommen hat

und dabei durch Wasserbomben beschädigt worden ist, mit denen die „Havoc" bekanntlich den bolschewistischen Angriff erwiderte.

Die Beflaggung durch Privatpersonen

Welche Flaggen und Fahnen dürfen gezeigt werden?

Eine Durchführungsverordnung zum Reichsflaggengesetz

DNB. **Berlin**, 4. Sept. (Drahtb.) Die seit einiger Zeit bestehenden Zweifel, welche Flaggen und Fahnen von Privatpersonen gezeigt werden dürfen, sind jetzt vom Reichsinnenminister durch eine Verordnung zum Reichsflaggengesetz geklärt worden. Die Verordnung, die im Reichsgesetzblatt Teil 1 Nr. 97 vom 3. September 1937 abgedruckt und am 4. September 1937 in Kraft getreten ist, hat folgenden Wortlaut:

Zweite Verordnung zur Durchführung des Reichsflaggengesetzes vom 28. August 1937.

Auf Grund des Artikels 4 des Reichsflaggengesetzes vom 15. September 1935 (Reichsgesetzblatt 1 S. 1145) wird verordnet:

§ 1.

1. An regelmäßigen allgemeinen Beflaggungstagen sowie an Tagen, an denen zu einer allgemeinen Beflaggung besonders aufgefordert wird, setzen Privatpersonen nur die Reichs- und Nationalflagge. Ausnahme bestimmt die zur Anordnung einer allgemeinen Beflaggung zuständige Stelle.

2. Regelmäßige allgemeine Beflaggungstage nach Abs. 1 sind:
1. der Reichsgründungstag (18. Januar),
2. der Tag der nationalen Erhebung (30. Januar),
3. der Heldengedenktag (5. Sonntag vor Ostern),
4. der Geburtstag des Führers und Reichskanzlers (20. April),
5. der Nationale Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai),
6. der Erntedanktag (1. Sonntag nach Michaelis).

§ 2.

1. Allgemein verboten ist Privatpersonen das Setzen
1. der gegenwärtigen oder einer früheren Reichskriegsflagge oder sonstiger Flaggen und Fahnen der Wehrmacht,
2. der gegenwärtigen oder einer früheren Reichsdienstflagge oder einer früheren Landesdienstflagge,
3. einer früheren Reichs- oder Landesflagge,
4. einer Kirchenflagge.

2. Von der Bestimmung des Abs. 1 Nr. 1 kann der Reichskriegsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern im Einzelfall Ausnahmen zulassen.

3. Bei kirchlichen Feiern können Privatpersonen nur die Reichs- und Nationalflagge zeigen.

4. Den in Abs. 1 aufgeführten Flaggen stehen solche gleich, die mit ihnen verwechselt werden können.

§ 3.

Die Reichs- und Nationalflagge darf nicht gesetzt werden, wenn der Anlaß oder die Begleitumstände der Flaggensetzung der Würde dieses Symbols nicht entsprechen.

§ 4.

Das Verbot des Setzens von Flaggen umfaßt zugleich das Verbot des Zeigens der entsprechenden Farben.

Berlin, den 28. August 1937.

Der Reichsminister des Innern:
Frick.

Der § 1 der Durchführungsverordnung trifft für Ausländer selbstverständlich nicht zu.

Ein Pilgerzug verunglückt

Zugführer und 13 Pilger tot!

Sechzehn Pilger schwer und eine Anzahl leicht verletzt!

DNB **Neuß**, 6. Sept. (Drahtb.) **Am Sonntag entgleiste um 8,15 Uhr bei der Durchfahrt im Bahnhof Holzheim bei Neuß der vom katholischen Pfarramt Rommerskirchen gestellte Pilger-Sonderzug nach Kevelaer.**

Der Zug bestand aus 17 Wagen mit rund 800 Pilgern. Es entgleisten die Lokomotive und vier Wagen, von denen drei umstürzten und zertrümmert wurden. Der Hilfszug von Krefeld und der Gerätewagen von Neuß waren alsbald zur Stelle. Ferner begaben sich die zuständigen Dezernenten der Reichsbahndirektion sofort nach Eintreffen der Nachricht an die Unfallstelle.. Am Nachmittag weilten ein Ministerialdirektor und zwei Ministerialräte vom Reichsverkehrsministerium ebenfalls an der Unfallstelle, die von Berlin aus im Sonderflugzeug eingetroffen waren.

Leider wurden bei dem Unfall

elf Reisende und der Zugführer getötet.

18 Personen wurden schwer und eine Anzahl leichter verletzt. Von den Schwerverletzten sind zwei inzwischen gestorben.

Von den Verletzten befinden sich fünf Schwerverletzte im städtischen Krankenhaus zu Krefeld, drei Schwerverletzte im Herz-Jesu-Kloster in Neuß und die übrigen Verletzten im Hospital Holzheim. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Bei dem schweren Eisenbahnunglück fanden folgende Personen den Tod:

Ferdinand Abst aus Vanikum,
Peter Küx aus Vanikum,
Adam Schreiber aus Vanikum,
Gertrud Mesch aus Eckum,
Heinrich Schaeber aus Vanikum,
Katharina Schlüssel aus Rommerskirchen,
Christian Schunk aus Rommerskirchen,
Frau Richard aus Rommerskirchen,
Frau Josef Odenthal aus Eckum,
Frau Bocker aus Rommerskirchen,
Kind Heinrich Kessel aus Holzheim,
Frau Karl Walter aus Sinsteden,
Zugführer Hugo Schöneshöfer aus Köln-Kalk.
Margarethe Landen aus Sinsteden.

Die Namen der Verletzten:

Im Hospital in Holzheim:

1. Pfarrer Heiner aus Evinghofen, schwer verletzt; 2. Pater Pfleger aus Köln, Stolkgasse, schwer verletzt; 3. Gottfried Richard aus Rommerskirchen, schwer verletzt; 4. Johann Pfeifer aus Vanikum, schwer verletzt; 5. Kind Heinrich Esser aus Rommerskirchen, schwer verletzt; 6. Friedrich Geinisch aus Eckum, schwer verletzt; 7. Pastor Dammer aus Wustorf, schwer verletzt; 8. Pfarrer Weber aus Oekoven, schwer verletzt; 9. Frau Maria Philipp aus Rommerskirchen, leicht verletzt, inzwischen entlassen; 10. Maria Schreiber aus Rommerskirchen, leicht verletzt, inzwischen entlassen; 11. Josef Bodental aus Eckum, leicht verletzt, inzwischen entlassen; 12. Johannes Wirtz aus Vanikum, leicht verletzt, inzwischen entlassen; 13. Frau Klefisch aus Gill, leicht verletzt, inzwischen entlassen; 14. Frau Gottfried aus Rommerskirchen, schwer verletzt, inzwischen gestorben; 15. Kind Heinrich Kessel, schwer verletzt, inzwischen gestorben.

Im städtischen Krankenhaus zu Krefeld:

1. Frau Peter Jansen aus Eckum, schwer verletzt; 2. Frau Willi Pösken aus Eckum, z. Zt. nicht vernehmungsfähig; 3. Frau Böcker aus Eckum, z. Zt. nicht vernehmungsfähig; 4. Frau Küppers aus Eckum, schwer verletzt; 5. Maria Küppers aus Eckum, schwer verletzt.

Im Herz-Jesu-Kloster in Neuß:

1. Frau Boecker aus Eckum, schwer verletzt; 2. Hanna Schlüssel aus Beckum, schwer verletzt; 3. nicht vernehmungsfähig, Name nicht ausfindig zu machen.

Wie die Reichsbahndirektion Köln am Sonntag abend noch anschließend mitteilt, sind von dem Pilgersonderzug

die Lokomotive und drei Wagen entgleist, von denen zwei umstürzten und zertrümmert wurden.

Kurz nach dem Unglück waren Aerzte und sonstige Hilfe, u. a. das Rote Kreuz in Holzheim, die Sanitätskolonne in Holzheim, die Feuerwehren von Krefeld und Holzheim alsbald zur Stelle. Um 17,20 Uhr konnte der Betrieb auf der Unglücksstrecke eingleisig wieder aufgenommen werden.

Am Vorabend von Nürnberg

Zum fünften Male seit der Machtergreifung sieht die alte Reichsstadt Nürnberg die große Heerschau des neuen Deutschland in ihren Mauern. Kundgebungen, wie die Welt selbst auch nur einigermaßen Aehnliches nicht nachzumachen vermag, werden wiederum dem Parteitag sein großes Signum geben! Aber diese Kundgebungen, so bedeutend sie sind, stellen nicht den Inhalt der Parteitage dar, die einem doppelten Zweck dienen, der Rechenschaftslegung über die geleistete politische Arbeit auf allen Gebieten und der Richtungweisung in die Zukunft! Die Nürnberger Tage haben das gewaltige Geschehen in den letzten fünf Jahren nicht nur bestimmt, sondern auch in unvergleichlicher Weise befruchtet! Die Parolen, die der Führer jedes Mal auf den Parteitagen in seinen großen Proklamationen und in den Reden ausgibt, haben die Marschrichtungen jeweils festgelegt, nicht allein nach innen, sondern in gleicher Weise auch für die nach außen zu verfolgende Politik. Der letzte vorjährige Parteitag sah die in der ganzen Welt mit allergrößter Aufmerksamkeit aufgenommene Kampfansage an den Staaten, Völker und Kulturen zerstörenden Bolschewismus, der gerade damals um die Zeit des Parteitages sein grauenhaft verzehrtes Gesicht in neuer scheußlichster Fratze zeigte. Damals stand die Welt unter dem erschütternden Eindruck der furchtbaren Zustände in Spanien, wo der Bolschewismus unter sowjetrussischer Führung sich anschickte, ein altes Kulturvolk zu vernichten und ein schönes Land in einen grausigen Trümmerhaufen zu verwandeln. Mit Recht konnte der Führer in seinen Reden darauf hinweisen, daß dieses erschütternde Schauspiel dem spanischen Volke und der ganzen Welt erspart geblieben wäre, wenn die Welt auf die Warnungen Deutschlands gehört und zu entschlossener Abwehr sich bereit gefunden hätte! Zum Glück haben die Anstrengungen Francos und des nationalen Spanien das Aergste abzuwenden vermocht, wenngleich der Kampf auch noch nicht zu Ende geführt und der spanische Bolschewismus auch noch nicht endgültig zu Boden gerungen ist! In der Zwischenzeit aber haben die Völker die Gelegenheit gehabt, festzustellen, wie recht der Führer mit seinen Warnungen gehabt hat. Aber der Bolschewismus ist auch heute noch in der Welt eine gefahrdrohende Macht, vor der nur die Staaten und Na-

Die Proklamation des Führers wird schon Dienstag mittag übertragen

DNB. Berlin, 5. Sept. (Drahtber.) Am Dienstag, dem 7. September, von 11 bis etwa 13,30 Uhr, übertragen alle deutschen Sender die Eröffnung des Parteikongresses mit der Verlesung der Proklamation des Führers durch Gauleiter Wagner.

München 1860 vor BSC Berlin

im Kampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft

*

Nationalelf siegte nur 3:2 gegen Brandenburg
Beginn der Fußball-Meisterschaftsspiele
Weltmeister Lohmann schlug Metze in großem Stil
14. Bochum-Wittener Herbstregatte

Berichte im Sportteil.

tionen sicher sind, die ihn unerbittlich ausgerottet haben und in ihrem Kampfe gegen ihn nicht müde werden. An der Spitze dieser Staaten steht Deutschland mit seinem Führer, der auf dem letzten Parteitag die Kampfparole gegen den Weltbolschewismus neu ausgegeben hat, die unerschütterlich alle Handlungen gegen diesen verderbenbringenden Weltfeind bestimmt!

Neben der erneuten und verschärften Kampfansage an den Bolschewismus erlebte der letzte Parteitag noch die Verkündung des Vierjahresplans, jenes gewaltigen Programms, das Deutschland in die Lage versetzen soll, sich wirtschaftlich vom verständnislosen Ausland unabhängig zu machen! Wenn der diesjährige Reichsparteitag Rückschau halten wird, so kann er mit Befriedigung feststellen, daß wir auf diesem Gebiete bereits gewaltig vorwärts gekommen sind. Zum größten Erstaunen der Welt ist es dem unermüdlichen Suchen und Forschen, Wägen und Wagen und vor allem auch Schaffen und Handeln deutscher Genies unter der Führung Görings gelungen, bereits eine ganze Reihe von Werkstoffen zu schaffen, welche fehlende Rohstoffe nicht nur ersetzen, sondern sogar um vieles besser sind! Die große, in Düsseldorf gegenwärtig stattfindende Schau „Schaffendes Volk" legt davon ein sehr beredtes Zeugnis ab, und wer Gelegenheit hatte, die Pariser Weltausstellung zu besuchen, hat auch dort in dem vorbildlichen und wohl am meisten bestaunten Deutschen Pavillon feststellen können, welche Fortschritte auf diesem Gebiete gemacht worden sind und welche Bewunderung selbst das damals so ungläubige Ausland dieser Seite deutschen Ringens heute zollt!

Wir wissen nicht, was der neue Reichsparteitag an Parolen herausgeben wird, aber das dürfen wir wohl annehmen, daß die Notwendigkeit unbedingten Kampfes gegen den Bolschewismus auch dieses Mal wieder unterstrichen werden wird. An der Ausrichtung der deutschen Außenpolitik nach dieser Seite hin, hat sich seit dem letzten Nürnberger Parteitreffen nichts geändert, und es ist ein Zeichen dafür, daß man das auch im Auslande durchaus begreift, wenn der bald nach dem Parteitag zu erwartende Besuch Mussolinis als ein gewolltes Zeugnis für die beide befreundeten Staaten beherrschende antibolschewistische Einheitsfront gewertet wird. Die jüngste Vergangenheit und die nächste Zukunft werden schon deshalb ganz eindeutig unter diesem Zeichen stehen, weil das spanische Problem mit Gewalt seiner Lösung entgegenstrebt. Dabei ist die Frage die entscheidende, ob der Bolschewismus in Europa eine neue Position erringen oder ob die gemeinsame deutsch-italienische Parole, daß dies unter allen Umständen verhindert werden muß, siegen wird! Man kann sich angesichts der Rechenschaftslegung, die auf dem Parteitag erfolgen wird, und angesichts der in dem bevorstehenden Besuch des italienischen Regierungschefs in Deutschland erfolgenden Unterstreichung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit fragen, wo Europa im Hinblick auf dieses Zentralproblem seines Schicksals heute wohl stehen würde, wenn diese entschlossene antibolschewistische Politik von den beiden befreundeten Mächten nicht mit solcher Entschiedenheit und nicht auf einheitlich bestimmter Linie verfolgt worden wäre! Unter der Führung Frankreichs wäre vielleicht der Sieg des einen Ableger Moskaus bildenden spanischen Bolschewismus schon errungen und die schwankende, unklare Haltung, die England die ganze Zeit über eingenommen hat, hätte wertvolle Helferdienste dabei geleistet und Europa stände heute vor einer weit mehr noch ernst zu nehmenden Gefahr der Bedrohung, als sie bei Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges war! Es bleibt allein das unbestrittene Verdienst Deutschlands und Italiens, daß die höheren, übergeordneten Interessen der zivilisierten Welt in den Vordergrund gerückt wurden und daß ihnen, wenn auch gegen das Widerstreben der anderen Mächte, namentlich Frankreichs und Englands, doch bis zu einem gewissen Grade Achtung und Geltung verschafft werden konnte.

Was so unter etwas dramatischen Umständen im Westen des Erdteils geschah, vollzieht sich gleichzeitig, weniger sensationell und mehr unter der Oberfläche, im Osten. Mitteleuropa und der Donauraum, ein riesenhaftes Gebiet, das die Friedensmacher von 1919 in eine endgültige Ordnung gebracht zu haben glaubten, ist längst wieder in Bewegung geraten. Die politische Aktivität Deutschlands und Italiens, die beide die Unzulänglichkeit der geschaffenen Verhältnisse erkannten, hat ihren wesentlichen Anteil daran. Noch liegen hier eine ganze Reihe von Problemen, zu deren Lösung kaum mehr als Ansätze erfolgt sind, aber dadurch, daß Deutschland seinen Freundschaftsvertrag mit Oesterreich, vorher den Pakt mit Polen schloß, daß Italien durch die Verständigung mit Jugoslawien sich in den Südostraum vorschob, haben jene Kräfte eine Stärkung erfahren, die einmal für die endgültige Bereinigung der Südostfragen den Ausschlag geben werden. Versuche, wie sie heute noch von Prag unternommen werden, den Donauraum von seinen lebendigen und fruchtbaren Verbindungen mit der mitteleuropäischen Zentralmacht Deutschland und dem im Süden zu einem ausschlaggebend gewordenen Faktor Italien abzuriegeln und zu einer gegen die beiden Mächte gerichteten Politik zu führen, sind ganz offensichtlich zur Ohnmacht verurteilt. Gleichzeitig ist dadurch auch hier einem Vordringen des Bolschewismus über das ihm bereits zum Opfer gefallene Prag hinaus ein Damm entgegengesetzt worden.

Es sieht so aus, als habe England, das nach der Selbstschwächung Frankreichs durch seine Volksfrontpolitik für die Haltung Westeuropas den Schlüssel in der Hand hat, Mühe, eine klare Stellung zu den europäischen Fragen zu finden. Einen Augenblick lang sah es aus, als suche man den Weg zu einer Verständigung mit Italien. Aber eine gewisse englische Presse gibt sich reichlich Mühe, diese von Rom aus begrüßten Möglichkeiten zu zerschlagen. Eben ist in der englischen Oeffentlichkeit wieder einmal eine Stimme zu hören, die die englisch-deutsche Verständigung als politisch vordringliches Ziel empfiehlt. Aber man kann kaum sagen, daß diese schon wiederholt vorgezeichnete Linie wirklich konsequent verfolgt würde. Um so wichtiger wird die für alle Welt sinnfällige Heraushebung der Stärke der Achse Berlin—Rom sein, die zweifellos die außenpolitischen Bekenntnisse auf dem Parteitag ebenso beherrschen wird, wie sie das Merkmal des unmittelbar danach folgenden Mussolini-Besuchs sein wird.

Das Echo in Italien

Begeisterung beim italienischen Volke

Das „Giornale d'Italia" zum Besuch des Duce

DNB. **Rom**, 4. Sept. (Drahtb.) Der bevorstehende Besuch des Duce beim Führer und das Interesse der ganzen Welt an diesem einzigartigen Ereignis werden in den römischen Blättern an erster Stelle behandelt. In seitenfüllenden Berichten werden der Willkommensgruß der deutschen Presse unter ausführlicher Wiedergabe der ersten Berliner Blätterstimmen und zugleich das erste Auslandsecho verzeichnet. Die große Begeisterung, die die Ankündigung des Besuches Mussolinis beim deutschen Volk hervorruft, findet stärkste Beachtung und wird aufs herzlichste erwidert. Das Hauptthema der redaktionellen Kommentare der römischen Zeitungen, die auf der ersten Seite auch Bilder des Duce und des Führers veröffentlichen, bildet

die Solidarität der beiden großen revolutionären Bewegungen und ihre Bedeutung für den europäischen Frieden und die europäische Kultur.

Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" erklärt, bei der bevorstehenden Begegnung zwischen Mussolini und Hitler handele es sich um ein Zusammentreffen der Ideen und des Willens der führenden Staatsmänner von zwei außerordentlich starken Nationen. In einem Zeitpunkt, wo das Bild Europas und die Aufgaben der Außenpolitik durch die konkreten und unmittelbaren Probleme der Gerechtigkeit, des Gleichgewichts und der Klarheit und durch die ideologischen innerpolitischen Probleme beherrscht werden, läßt sich die eigentliche Bedeutung der Begegnung Hitler—Mussolini ohne weiteres erkennen. Italien und Deutschland

anerkennen die innere Verwandtschaft ihrer ethischen, sozialen und politischen Grundsätze und machen diese zum Inhalt ihrer Freundschaft und Zusammenarbeit.

Italien und Deutschland sind entschlossen, ihre neuen nationalen Systeme, in denen sie einen höheren Grad der kulturellen Entwicklung und die sicherste Garantie zum Schutze der gemeinsamen europäischen Kultur sehen, mit jedem Mittel und gegen jeden Gegner zu verteidigen.

Sie sind aber auch entschlossen, sich nicht im Rahmen ihrer individuellen Regime von der Welt abzuschließen und daraus keinen Gegenaltar zur Bekämpfung irgendeines anderen Regimes zu machen. Was sie bei einer internationalen Zusammenarbeit allein ablehnen müssen,

geht den Bolschewismus an.

Diese ihre Einstellung ist keineswegs offensiver, sondern lediglich defensiver Art. Die einzige Voraussetzung für eine Zusammenarbeit mit den gesund gebliebenen demokratischen Völkern Europas ist das Vorhandensein eines Mindestmaßes von Solidarität der europäischen Nationen gegen die unheilbaren, der Zerstörung zutreibenden Strömungen.

Zwischen Rom und Berlin besteht bereits eine volle Uebereinstimmung der Auffassungen und Absichten über alle Probleme, die in diesem für Europa entscheidenden Zeitpunkt offen sind.

Ausklang in Stuttgart

200000 umjubelten Dr. Goebbels

Der Abschluß der Reichstagung der Auslandsdeutschen

DNB. **Stuttgart**, 5. Sept. (Drahtb.) Mit einer überwältigenden Schlußkundgebung, auf der Reichsminister Dr. Goebbels vor 100 000 im Hof des Neuen Schlosses und auf dem Schloßplatz versammelten auslandsdeutschen und schwäbischen Volksgenossen sprach, erreichte die 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen am Sonntagabend ihren glanzvollen Abschluß. Die vielen Tausende empfingen den Eroberer Berlins mit einem Jubel ohnegleichen, mit einem Gefühl des Dankes an den Mann, der des neuen Reiches geistiger Waffenträger und erster Propagandist ist.

Kurz vor 19 Uhr traf Dr. Goebbels, mit dem Flugzeug von Berlin kommend, auf dem Flughafen Böblingen ein. Unter klingendem Spiel schritt der Minister die Front des Ehrensturmes der SS.-Verfügungstruppe „Deutschland" ab. Die Fahrt vom Flughafen Böblingen nach der Stadt der Auslandsdeutschen glich einer einzigen Jubelfahrt. Je mehr sich die Wagenkolonne dem Zentrum der Stadt näherte, desto dichter wurde die Menschenmauer, die die Anfahrtstraßen umsäumte und den Platz vor dem Hotel „Zeppelin", in dem der Reichspropagandaminister abstieg, dicht besetzt hielt. Immer wieder brausten die Heilrufe auf, und die Menge verlangte in Sprechchören Dr. Goebbels zu sehen, der sich dankend am Fenster zeigte.

Als um 20,30 Uhr der Wagen mit Dr. Goebbels vor dem Schloßhof ankam, brauste stürmischer Jubel über den Schloßplatz. Dr. Goebbels begab sich unter den Klängen einer SA.-Kapelle durch das Ehrenspalier der Fackelträger auf den Mittelbalkon des Neuen Schlosses. Hier waren führende Männer der Partei, des Staates und der Wehrmacht versammelt, die von dem Reichsminister herzlich begrüßt wurden. Der Einmarsch der Fahnen sowie des SA.-Ehrensturmes folgte.

Nach einleitenden Begrüßungsansprachen von Gauleiter Bohle, Reichsstatthalter Murr, Oberbürgermeister Dr. Strölin nahm Minister Dr. Goebbels, von stürmischem Jubel umtost, das Wort zu einer großen, grundlegenden Rede, die immer wieder von lauten Beifallsstürmen unterbrochen wurde. Die Zahl der Zuhörer, die sich um den Minister drängten, wird auf 200 000 geschätzt. (Bei Schluß der Redaktion lag die Rede des Ministers noch nicht vor. D. Red.)

Stuttgart erlebte den Festzug

DNB. **Stuttgart**, 5. Sept. (Drahtber.) Am Sonntagnachmittag erlebte Stuttgart kurz vor Abschluß der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen den großen Festzug durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt.

Die überall mit großer Begeisterung begrüßte Festzug stand unter dem Motto „Stuttgart und Württemberg — Weltgestaltung einst und jetzt". Darstellungen der geschichtlichen Entwicklung, das schwäbische Volkslied, die schwäbische Dichtung und Wissenschaft und die Technik waren mit sinnreichen Gruppen vertreten.

Die Deutsche Reichsbahn wird die Sammlung der Hindenburg-Spende aus Anlaß des 90. Geburtstages des verewigten Reichspräsidenten wie in den früheren Fällen unterstützen und stellt für diesen Zweck einen Betrag in Höhe von 50 000 RM zur Verfügung.

Chefs der ausländischen Missionen Gäste des Führers

DNB **Berlin**, 4. Sept. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahre die Chefs der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen. Ihr Erscheinen während des Reichsparteitages haben zugesagt: die Botschafter von Frankreich, der Türkei, von Polen, Japan, Italien, China, Brasilien, Argentinien, Spanien; die Gesandten von Dänemark, Aegypten, Rumänien, der Schweiz, von Oesterreich, Griechenland, des Irischen Freistaates, von Finnland, Portugal, Kolumbien, Uruguay, Haiti, Kuba, Irak, Lettland, Siam, Jugoslawien, Ungarn, Belgien, Nicaragua, der Dominikanischen Republik, von Venezuela, Estland, Bolivien, Panama, Schweden, der Niederlande, von Bulgarien, Guatemala und Mexiko sowie die Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika, von Litauen, Afghanistan, der Tschechoslowakei, von Iran, der Union von Südafrika und Luxemburg.

Den Diplomaten werden zwei Schlafwagensonderzüge zur Verfügung gestellt, die sie am Montag, dem 6. d. Mts., um 9 Uhr vormittags, nach Nürnberg führen werden. Während der Anwesenheit in Nürnberg sind verschiedene Ausflüge für die Missionschefs vorgesehen. U. a. wird ein Tagesausflug nach dem Schwarzwald stattfinden. Der Sonderzug trifft Dienstag, dem 14. September, morgens, wieder in Berlin ein.

Auf der Reise werden die Diplomaten von dem Chef des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, Legationsrat Boltze und Legationssekretär von Reichert sowie von einer aus sprachkundigen SS-Männern bestehenden Mannschaft begleitet werden.

Zum Kommandanten des Sonderzuges ist SS-Oberführer Stenger, Stabsleiter des Verbindungsstabes der NSDAP. bestimmt worden, dem NSKK-Standartenführer von Ihne von der Privatkanzlei des Führers sowie SS-Standartenführer Brantenaar zugeteilt sind.

Die Große Antibolschewistische Ausstellung Nürnberg 1937 eröffnet

DNB. **Nürnberg**, 5. Sept. (Drahtber.) Im Beisein zahlreicher führender Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht fand am Sonntagvormittag die Eröffnung der „Großen antibolschewistischen Ausstellung Nürnberg 1937" statt.

Nachdem Gauleiter Streicher mit dem Vertreter des italienischen Propagandaministeriums Alfieri, General Melchiori, und Gruppenführer Juettner die Front der Ehrenformationen abgeschritten hatte, begrüßte Reichsamtsleiter Schulze im Auftrage der Reichspropagandaleitung die Anwesenden und bat den italienischen Gast, das Wort zu nehmen, der seiner Freude darüber Ausdruck gab, das faschistische Regime und das italienische Imperium vertreten zu dürfen. Wo der Einsatz und die Leistung der neuen Generation im Kampf gegen den Kommunismus verlangt würden, könne das faschistische Italien nicht fehlen.

Stabsleiter Fischer hielt die Eröffnungsansprache. Anschließend erfolgte unter Führung des Gestalters der Ausstellung, Pg. Steinecker, ein Rundgang durch die unter Mitarbeit der Antikomintern zusammengestellte Schau.

Der Bruder des Kaisers von Japan kommt nach Deutschland

Besichtigung der Düsseldorfer Ausstellung, Besuche in Nürnberg und Bayreuth.

DNB **Berlin**, 6. Sept. (Drahtb.) Der Bruder des Kaisers von Japan, Prinz Chichibu, wird, wie wir erfahren, in dieser Woche Deutschland einen etwa einwöchigen Besuch abstatten. Er trifft am 7. September in Friedrichshafen ein und begibt sich am gleichen Tage mit dem Flugzeug nach Düsseldorf, wo er am 8. September die Ausstellung „Schaffendes Volk" besichtigen wird. Anschließend fliegt der japanische Prinz nach Berlin. Hier wird er am 9. September am Ehrenmal einen Kranz niederlegen und danach als Gast der Reichsluftwaffe Gatow besuchen. Am Nachmittag gibt ihm zu Ehren die Deutsch-Japanische Gesellschaft im Hotel Esplanade einen Tee. Der 10. September ist einer Spazierfahrt über den Wannsee nach Potsdam vorbehalten. Im Anschluß daran wird Prinz Chichibu unter der Führung des Reichssportführers von Tschammer und Osten das Reichssportfeld besichtigen. Für den 11. September ist eine Fahrt nach Jena und Besichtigung der Zeißwerke geplant und anschließend daran ein Besuch in Bayreuth. Prinz Chichibu trifft dann am 13. September früh in Nürnberg ein und beabsichtigt noch am gleichen Abend nach Hamburg weiterzufliegen. Von dort aus wird er eine Reise nach Amerika antreten.

„Ein Kunstwerk, das dem Frieden dient"

Begeisterte Aufnahme des Ufa-Films „Patrioten" in Paris — Feierliche Eröffnung der Deutschen Kulturwoche

DNB **Paris**, 4. Sept. (Drahtb.) Freitagabend fand in Paris die Welturaufführung des Ufa-Filmes „Patrioten" statt und damit die feierliche Eröffnung der Deutschen Kulturwoche in Paris anläßlich der Internationalen Ausstellung 1937. Zahlreiche deutsche und französische Persönlichkeiten hatten in der Ehrenloge des Internationalen Filmtheaters im Ausstellungsgelände unter den Pfeilern des Eiffelturmes Platz genommen. In dem großen, dichtbesetzten Parkett hatte die Elite der kunstbegeisterten französischen Gesellschaft, ein Teil der deutschen Kolonie, bekannte französische Filmkünstler und -künstlerinnen, sowie die Vertreter der Weltpresse Platz genommen.

Das Programm des Gala-Abends brachte zuerst — gesungen von Heinrich Schlusnus' schöner mächtiger Stimme — Hugo Wolfs Lied „Wer in die Ferne will wandern", das von den Zuhörern mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde. Sodann wurde eine deutsche Wochenschau vorgeführt, die sich inhaltlich und auch fototechnisch von tagesgebundenen Reportagetypen anderer Wochenschauen äußerst angenehm abhob, schließlich lief ein „Deutschland" betitelter 900 Meter langer Farbenfilm über die Leinwand, der ein lebendiges Bild des Deutschland unserer Tage bot.

Dann kam das große Ereignis: die Welturaufführung des Ufa-Films „Patrioten", der bekanntlich während des Weltkrieges hinter den französischen Linien spielt. Seine Wirkung auf die Zuschauer war ganz außerordentlich. Kann man mehr sagen als jener Franzose, der nach Schluß der Vorstellung still hinausging und nur vor sich hin murmelte: „Ich habe zum ersten Male ein Kunstwerk gesehen, das dem Frieden zwischen unseren beiden Völkern wahrhaft dient."

Der Erfolg des Films war überragend. Die anwesenden Hauptdarsteller Mathias Wiemann und Lida Baarowa mußten sich immer wieder dem begeisterten Publikum zeigen.

Deutschland gewinnt drei Pokale

DNB **Venedig**, 4. Sept. (Drahtb). Die fünfte Internationale Filmkunstschau fand mit der Verteilung der Preise ihren offiziellen Abschluß. Deutschland erhielt für seine auf der Schau vorgeführten Filme drei Pokale. Als bester Dokumentarfilm wurde der Ufa-Film „Mannesmann" mit dem Pokal der faschistischen Partei ausgezeichnet. Den Volpi-Pokal für die beste schauspielerische Leistung gewann Emil Jannings für seine Darstellung der Titelrolle im Tobis-Film „Der Herrscher". Der Pokal des Instituts für Erziehungskinematographie für den besten wissenschaftlichen Film wurde der Ufa für die Gesamtheit ihrer wissenschaftlichen Filme unter Berücksichtigung des Films „Röntgenstrahlen" zugesprochen. Dem deutschen Filmkunstschaffen brachte die Filmkunstschau somit die verdiente Anerkennung ihrer überragenen Stellung auf diesem Gebiet.

Wilhelm Filchner wieder auf freiem Fuß

DNB. **Peiping**, 5. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) Nach einer über Hsinking hier eingetroffenen Meldung befindet sich der deutsche Forscher Wilhelm Filchner, der bekanntlich in Chotan (Chinesisch-Turkestan) von örtlichen Behörden festgehalten wurde wieder auf freiem Fuß. Filchner ist in Begleitung einer Militärabteilung, die ihm der Dunganen-Führer, General Ma, zu seinem Schutze zur Verfügung gestellt hat, nach der Grenze von Britisch-Indien aufgebrochen.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.

Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgabe Bochum, für Theater, Musik und Kunst: Peter Schiffers, Bochum; für Westdeutsche Umschau: Georg Wilhelm Kruse, Bochum (z. Zt. im Urlaub), i. V. Werner Krüger; für das Verbreitungsgebiet der Ausgabe Bochum und den Umbruch: Werner Krüger, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgaben Hattingen und Essen-Steele: Dr. Joseph Klosters, Essen-Steele; für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum; für den Bilderdienst die einzelnen Ablieferungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüder, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag und Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. VIII. 1937: über 11 400 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum 7600, Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2800, Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

Hattinger Nachrichten

Hattingen, den 6. September 1937.

Man merke

Montag, den 6. September.

Sonnenaufgang 5,48 Uhr Untergang 19,08 Uhr
Mondaufgang 13,08 Uhr Untergang 19,06 Uhr

1434 Schlacht bei Nördlingen. Sieg der vereinigten Kaiserlichen (Bayern und Spanier) über Schweden unter Horn und Bernhard von Weimar

1757 Der französische Staatsmann Marie Joseph de Lafayette in Chavaniac. Haute-Loire, geb. (gest. 1834).

1813 Schlacht bei Dannewitz (Jüterbog". Sieg der Preußen unter v. Bülow und Tauentzien über Marschall Ney.

1830 Die Braunschweiger vertrieben den Diamantenherzog Karl II. (1804—73).

Der Samstagwochenmarkt

zeigte ein recht lebhaftes Bild. Der Markt war mit allen Waren gut beschickt. Die Obstanfuhr war besonders reichlich, Berge von Pflaumen und Birnen standen zum Verkauf bereit. Außer Preiselbeeren war kein anderes Beerenobst mehr angeboten. Einmarchgurken waren noch reichlich vorhanden. Der Fleisch- und Wurstwarenmarkt zeigte mäßigen Betrieb. Auf dem Sammelstand der NS.-Volkswohlfahrt häuften sich gegen Mittag auch die Obstspenden der Hausfrauen. Die Preise waren für je 500 Gramm: Weißkohl 6 bis 8 Pfg., Rotkohl 10 Pfg., Wirsing 8—10 Pfg., Kopfsalat Stück 6—8 Pfg., Blumenkohl Stück je nach Güte 15—35 Pfg., Bohnen 15—20 Pfg., Einmachgurken 20 Pfg., Aepfel 15—30 Pfg., Birnen 15 bis 25 Pfg., Tomaten 15—20 Pfg., Bananen 30 bis 40 Pfg., Pfirsiche 40—43 Pfg., Pflaumen 15 bis 20 Pfg.

Verhängnisvoller Sturz. Am Freitag kam die Wwe. P. vom Amselweg beim Fensterputzen schwer zu Schaden. Durch einen falschen Tritt fiel sie zu Boden und fiel mit dem Stuhl die Treppe herunter. Bei diesem Sturz brach sie eine Rippe und zog sich schwere innere Verletzungen zu, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude". Fröhliche Gymnastik und Spiele. Der Unterricht beginnt heute in der Turnhalle an der Bismarckstraße. Kursus 1 von 18—20 Uhr, Kursus 2 von 20—22 Uhr.

Ein heimischer Künstler, Rektor Emil Frei, spielte Presseberichten zufolge in den letzten Ferientagen in einem Sinfonie-Konzert im Kurhaussaal zu Bad Orb das Klavierkonzert von Edvard Grieg und erntete für die technisch hervorragende, ausdrucksvolle Wiedergabe herzlichen Beifall und Blumenspenden. Hervorgehoben wird in den Berichten das vollendete Zusammenspiel mit dem Orchester.

Das Fest des Volkes, die Kirmes, hatte bei dem außergewöhnlich günstigen Wetter guten Besuch. Die Herbstkirmes ist zwar nicht so reichhaltig wie die Maikirmes, der bunten Freuden und Vergnügungen gibt es aber genug. Und heute ist Fortsetzung des Treibens, das sich in den Abendstunden in den Gaststätten zusammenzieht.

Dienstjubiläum. Gendarmerie-Obermeister Becker steht heute 25 Jahre im Gendarmeriedienst. In dieser Zeit hat sich der Beamte zahlreiche Verdienste um die Allgemeinheit erworben und wird an seinem Ehrentage Gegenstand zahlreicher Ehrungen sein. Seine Kameraden können ihm das alte Soldatenlied singen: „Wer treu gedient hat seine Zeit, dem sei ein volles Glas geweiht." Wir schließen uns den Glückwünschen zum Silberjubiläum an und wünschen ihm noch manches Jahr in alter Frische. Er trat am 4. September 1912 in den Gendarmeriedienst ein und blieb bis zum 30. November 1912 auf der Schule in Einbeck. Vom 1. Dezember 1912 bis zum Juni 1928 tat er Dienst im Standort Weener (Ems) und kam am 24. Juni 1928 zum Standort Hattingen.

Ziegenbocktörung im Ennepe-Ruhr-Kreis. Die Haupttörung für Ziegenböcke findet am Montag, dem 20. September, im hiesigen Kreisgebiet an folgenden Orten statt: 8 Uhr in Oberwenigern (Wirtschaft Stölting), 9,45 Uhr in Buchholz (Steinenhaus), 11,15 Uhr in Nierenhof (Invalide Thelen), 14,30 Uhr in Linderhausen (Wirtschaft Flockenhaus in der Heide).

Neue Flugspätverbindung Berlin—Köln. Wie die Deutsche Lufthansa mitteilt, ist seit dem 1. Sept. d. J. eine weitere Spätverbindung von Berlin nach Köln eingerichtet worden. Der Abflug erfolgt in Berlin-Tempelhof um 20,35 Uhr, die Ankunft in Köln um 23 Uhr. Die Strecke wird mit der bekannten JU 52 beflogen.

120 Jahre Kriegerkameradschaft Hattingen

Der erste Festtag – Kreisverbandsführer Hornig in Hattingen

Die Krieger- und Landwehrkameradschaft 1817 Hattingen besteht in diesem Jahre 120 Jahre. Die Feier des 120jährigen Bestehens fand Samstag und Sonntag statt. Es ist verständlich, daß diese Tage für die Kameradschaft und für die Stadt Hattingen ein Ereignis waren, das so schnell nicht wiederkehrt. Die Feier wurde an beiden Tagen in einem würdigen Rahmen gehalten, die Anteilnahme von Seiten der Mitglieder und der Bevölkerung war groß. Es war vorauszusehen, hat doch die Krieger-Kameradschaft eine Tradition, die Generationen zurückreicht. In ihren Reihen stehen neben den alten Soldaten die Kämpfer des großen Weltkrieges unter den Fahnen des Kyffhäuserbundes und des Reiches.

Mit einem sinnvollen Auftakt begann am Samstagabend die Feier. Nach einem kurzen Umzug durch die Stadt traf die Kameradschaft auf dem Kirchplatz ein. Viele Hattinger Volksgenossen erlebten hier ein soldatisches Schauspiel, das ein Genuß war. Um das Ehrenmal von 1870-71 nahm die Kameradschaft und der Musikzug der 69. SS.-Standarte Hagen-Hattingen Aufstellung. Der Zapfenstreich wurde geblasen. Die Kapelle unter Leitung des SS.-Untersturmführers Anton Schuld Hattingen war einschließlich des Trommel- und Pfeiferkorps 36 Mann stark. Diese Musik war gut. Als das Kommando erscholl: „Mütze ab zum Gebet", standen die ehemaligen Soldaten und Frontkämpfer und hörten einmal wieder Klänge aus früheren Zeiten.

Um die St. Georgskirche wurde bengalisches Licht angezündet, das sich an den massiven Bruchsteinmauern und den Häusern des Kirchplatzes brach und das Dunkel eigenartig erhellte. Von der Emsche herüber krachten während des Zapfenstreiches Böllerschüsse, weithin verkündend, daß in Hattingen etwas Besonderes vor sich gehe.

Die kurze Feier auf dem Kirchplatz konnte nicht eindrucksvoller und schöner sein, ganz davon abgesehen, daß in Hattingen wohl kein Platz geeigneter und zweckentsprechender gewesen wäre.

Im Weitor wurde

die Abendveranstaltung

fortgesetzt. Festlich-frohe Kriegerkameraden mit ihren Angehörigen füllten den Saal und hörten den schneidigen Märschen der SS.-Kapelle zu. Der Führer der Krieger- und Landwehr-Kameradschaft Karl Zänker hieß eingangs seiner Ansprache alle herzlich willkommen und gedachte der gefallenen Krieger sowie der Gefallenen der Bewegung. Seine besondere Begrüßung richtete der Kameradschaftsführer an den Führer der Kameradschaft Henrichshütte, die Vertreter der Partei und Träger des goldenen Ehrenzeichens. Auch Kreisverbandsführer Kamerad Hornig-Schwelm hatte es sich nicht nehmen lassen, einer solch seltenen Feier beizuwohnen. Kameradschaftsführer Zänker gab dann eine historische Rückschau und es erstand vor dem geistigen Auge des Zuhörers der scharf umrissene geschichtliche Werdegang der Kameradschaft, die ihr Bestehen feierte. Die alten Fahnen im Saale, zerfetzt und zum Teil nicht mehr erkennbar, sind Zeugen der verflossenen Zeit. Der Redner kam mit seinen Ausführungen in die Jetztzeit und gedachte zum Schluß unseres großen Führers, des Frontsoldaten Adolf Hitler. Die Nationalhymnen folgten.

Eine Musikeinlage leitete zu den Ausführungen des Kreiskriegerverbands-Führers H. Hornig über. Er gab gleich seiner Freude Ausdruck, daß der Vereinsführer sich ein Thema ausgesucht hätte, das heute verdiene, mehr gepflegt zu werden. Gerade die Jugend müsse sich mit historischen Begebenheiten befassen. Der Kreisführer begrüßte nun besonders den Altkameraden Kretschmer, der sich trotz seines hohen Alters noch gerne in die Reihe der Kameraden begibt. Auch SS.-Untersturmführer A. Schuld galt sein besonderer Gruß, sei er doch erfreut, eine SS.-Kapelle auf dem Kriegerfest zu sehen. Er knüpfte einige Sätze über den Wert der Zusammenarbeit zwischen Jugend und Alter an.

Der Kreisführer schilderte weiter, was die Bedeutung der Kameradschaft anbelangt. Aufmerksam hörten die Anwesenden zu, waren es doch Worte, die ein alter Soldat sprach und die Sache im Kern erfaßten.

Der Kreisführer nahm nach seinen Ausführungen

die Ehrung der Kameraden

vor. Für alle fand er ein Wort der Anerkennung und freudig wurden die Glückwünsche entgegengenommen. Der Vereinsführer Karl Zänker erhielt für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit im Kriegervereinswesen das Bild des Reichspräsidenten von Hindenburg mit einem Begleitschreiben des Bundesführers Reinhardt, der Kamerad König für seine Verdienste das Kyffhäuserbild mit Widmung des Bundesführers. Die Kameraden W. Kassen und Fr. Schneider erhielten vom Verbandsführer die Ehrenabzeichen 1. Klasse übergeben. Das der 2. Klasse wurde folgenden Kameraden verliehen: Fr. Brämer, Eb. Overbeck, O. Schmor, G. Schilling, W. Schnabel, R. Hill, K. Grede, Fr. Weeren, O. Wemper. Fünf Jahrzehnte sind die Kameraden Otto Wolff, Ferd. Flügge und W. Behrenbeck jetzt in der Kameradschaft, das Jubilaren-Abzeichen für 50jährige Mitgliedschaft haben sie damit verdient. 25 Jahre hatten die Kameraden K. Sutter, G. Birschel, F. Meyer.

Für den Kameraden Peter Schmulbach hatte der Verbandsführer die Freikorpskämpfer-Urkunde mitgebracht.

Eine weitere Ehrung wurde der Kameradschaft zuteil.

Dazu gab der Kreisführer kurze Ausführungen, die das Fechtwesen betrafen. Unter Führung des Kreisfechtmeisters Kassen ist im Ennepe-Ruhr-Kreis das Ergebnis ständig verbessert worden. Aber die Hattinger Kameradschaft hat hier den Vogel abgeschossen. Ein Viertel der Leistung des Ennepe-Ruhrkreises entfällt auf die hiesige Krieger- und Landwehr-Kameradschaft 1817. Dafür wurde der Kameradschaft der Ehrenbrief für 1937 überreicht. Diese Anerkennung wurde im Einzelnen den Kameraden Zänker, Klauke, Lohmann, Kassen, Mühlhaus, Zünkler und Kramer ebenfalls überreicht.

Der stellvertr. Kreisfechtleiter Kamerad Hohmann erhielt dazu noch ein Anerkennungsschreiben.

Kamerad Zänker dankte dem Kreisführer Hornig mit herzlichen Worten und zollte seiner Arbeit als Kreisführer vollste Anerkennung.

Zu der großen Feier der Kameradschaft waren mehrere Telegramme eingetroffen, die der Kameradschaftsführer bekanntgab. Die Kameraden Robert Hill, Gottlieb Birschel, Hauptmann Bertram, sowie Hauptmann a. D. Seidenschnur aus Heidelberg brachten auf diesem Wege von auswärts ihr Interesse an der Veranstaltung zum Ausdruck. Beifällig aufgenommene Musikvorträge und Märsche der SS.-Kapelle füllten die Zeit aus. Es waren angenehme Stunden, die gute Musik gefiel immer wieder. Der Sonntag mit seinem weiteren Festprogramm wurde erwartet und so war es verständlich, daß man diesen ersten Abend nicht allzu lange ausdehnte.

Das erste September-Wochenend eine angenehme Enttäuschung

Sommertage im Herbst

Es war außergewöhnlich sonnig und warm

Seitdem der September seine Herrschaft angetreten hat, sind unsere Gedanken herbstlich gestimmt. Saß man jedoch an diesem Wochenend in dieser prallen, leuchtenden Sonne, dann konnte man sich in den Juli versetzt glauben. Es ist, als ob jetzt erst der Sommer angebrochen wäre. Viele Urlauber wären froh gewesen, wenn sie im Juli oder August ein solches Prachtwetter gehabt hätten, wie wir es nun schon seit Septemberbeginn zu verzeichnen haben. Es geht doch manchmal ganz gelungen zu auf unserem meschuggen Planeten. Aber uns kann es ja letzten Endes nur willkommen sein und wir würden auch gewiß nicht schimpfen, wenn dieses sommerliche Prachtwetterchen noch bis in den Oktober hinein anhalten würde.

*

Ungewöhnlich sind die Temperaturen ja nicht. Denn vom September wissen wir, daß er, trotzdem er als Herbstmonat gilt, noch völlig sommerlich ist und lediglich einen mäßigen Temperaturrückgang von übersteigerter Hundstagshitze zu angenehmer Wärme aufzuweisen hat. Bekannt ist ja auch als eine besonders eigenartige Erscheinung in der frühherbstlichen Natur der „zweite Frühling", dessen charakteristische Begleiterscheinungen blühende Bäume, frisch ausschlagende Büsche, Maikäfer und andere „Frühlingsboten" sind.

*

Trotz der warmen Sonne aber fühlen wir doch etwas wie ein letztes scheues Frühlingsahnen. Wir fühlen den Herbst in seiner Milde und Schönheit. Und da wir dies spüren, erfassen wir auch sofort, was wir der Jahreszeit schuldig sind. Man zieht hinaus in die Parkanlagen, setzt sich auf die Bank und rückt in die Sonne, oder räkelt sich in der Wiese und blinzelt dabei mit halb zugekniffenen Augen in das Blau des Himmels, in das Weiß der ziehenden Wolke, wie es am gestrigen Sonntag geschah. Schon in den frühen Morgenstunden sah man ganze Gruppen, Familien gemeinsam mit Kind und Kegel und Butterstullen hinaus in die freie schöne Natur ziehen. Man träumte im Grünen, und es war beinahe wie im Frühling, als wir zum ersten Male in dem jugendlichen Sonnenschein saßen.

*

Die warme Sommersonne hatte auch in den Herzen unserer Frauen Verwirrung angerichtet. Sie tragen schon ihr Herbsthütchen keck auf dem rechten Ohr, aber das neue Uebergangskleid wärmte doch zu sehr. Und deshalb wurden rasch wieder die Sommersachen aus dem Schrank geholt. Noch einmal wurde es auch in der Garderobe Sommer und beinahe Frühling. Die duftigen Stoffe triumphieren wieder und behaupten diesmal länger das Feld, als es im Hochsommer der Fall war.

*

Auch die Eiswagen machen wieder Geschäfte und die Mineralwasser erlebten so etwas wie eine zweite Hochkonjunktur. Selbst die Eisdielen sind erstaunt über diese Nachsaison. Sie wollten allmählich schon ihren Beruf an den Nagel hängen, auf einmal ist alles so, wie es im Frühling und im Sommer war. Die vergangene Woche war für sie ein reines Gewinngeschäft.

Sehr belagert waren an diesem Wochenend die Obststände. Wenn es draußen 26 Grad und noch mehr ist, dann ist eine saftige Birne oder ein reifer Pfirsich oder eine süße Traube wohl das Köstlichste mit, was der trockene Gaumen sich wünschen kann. Gerade jetzt ist die Zeit angebrochen, wo es reiche Auswahl an Kernobst gibt.

*

Hochbetrieb herrschte auch noch einmal in den Freiluft-Bädern. Es war so mollig warm, daß es wirklich Spaß machte, sich wieder einmal im Wasser tummeln zu können. Und auch ein Licht- und Luftbad in der Sonne, die auch den Nachmittag über sich von den Wolken nicht versagen ließ, tat wohl. Wer weiß, ob es für dieses Jahr nicht das letzte Mal war?

Nach der Ferienpause

Neue Mütterschulungskurse in Hattingen, Winz, Welper-Blankenstein

Mitte September beginnen in Hattingen-Winz und Welper-Blankenstein neue Mütterschulungslehrgänge. Außer Nachmittag- und Abendlehrgängen werden auch Morgenkurse eingerichtet. So ist es jeder Frau möglich gemacht, die Mütterschulungslehrgänge zu besuchen. Nichtschulpflichtige Kinder können mitgebracht werden, die Mütterschulung betreut und beschäftigt sie.

Die einzelnen Lehrgänge finden 12 mal 2 bzw. 3 mal 3½ Stunden statt. Der Lehrgang kostet 3,— Mark. Für Erwerbslose und Kinderreiche wird ein Zahlungserlaß von 1,20 Mark gewährt. Die Teilnehmerinnen, die alle 12 Abende besucht haben, erhalten eine Bescheinigung, die bei evtl. Beantragung des Ehestandsdarlehs von Wichtigkeit ist.

Folgende Kurse finden statt:

1. **Hauswirtschaft — Kochen.**
   a) Kochkurse werden so aufgezogen, daß über gesunde und ausreichende Ernährung gesprochen wird, neue und billige Gerichte gemacht und Tische bei besonderen Gelegenheiten in der Familie sinnvoll gedeckt werden.
   b) Ein zweiter Lehrgang, der nur für Teilnehmerinnen, die den ersten Kursus besucht haben, infrage kommt. Hier werden die Kenntnisse, die im ersten Kursus grundgelegt sind, vertieft und erweitert.
2. **Hauswirtschaft — Nähen.**
   a) Für weniger Geübte. Es werden Wäschestücke, Schürzen und Hauskleider genäht.
   b) Kurse, in denen Winter- und Kinderkleider gemacht werden. Hauskleider, Röcke, Blusen, besonders Neues aus Altem, sind Dinge, die jede Frau für ihren eigenen Bedarf herstellen soll.
3. **Pflegerische Kurse.**
   a) Säuglingspflegelehrgänge, in denen unsere Mütter und Mädchen die Pflege, Erziehung und Ernährung des kleinen Kindes lernen.

      Es wird darauf hingewiesen, daß nach der neueren Verordnung keine SS-Braut, Siedler-Braut die Genehmigung bekommt, sich zu verloben, ohne die Mütterschulung, insbesonderen diesen Kursus, besucht zu haben.
   b) Gesundheitspflege. Wie erhalte ich meinen Körper gesund, ist eine Frage, mit der sich jede Frau beschäftigen sollte.
4. **Heimgestaltung.**

Dieser Lehrgang behandelt alle Fragen, die zum kulturellen Aufgabenkreis der Frau gehören.

Jede Frau sollte es sich zur Pflicht machen, die Mütterschulung zu besuchen. Es ist ein neue Bildungsstätte, zu der jede Frau, gleich aus welcher Schicht der Bevölkerung, welcher Organisation und welchen Alters sie ist, Zutritt hat. Daß sie in den Lehrgängen sehr viel lernt und Anregungen mit nach Hause nimmt, ist heute keine Frage mehr. Die Zusammenarbeit führt die Frauen zu einer wirklichen Gemeinschaft.

Anmeldungen: für Welper-Blankenstein Frau Wolpert, NSV-Leiterin, Blankenstein Frau Fleming, Welper-Hüttenau.

Anmeldungen für Hattingen und Winz: Frau Bruns, NSV-Leiterin, Heggerstraße; Frau Reiß, NSV-Leiterin, Winz.

Bürostunden zur Anmeldung für die Lehrgänge: Mütterschulung Viktor-Lutze-Straße 23, im Gauhaus. **Jeden Morgen 10—12 Uhr.**

Aus dem Amte Hattingen

Nierenhof.

Werksfahrt. Die 1300 Gefolgschaftsmitglieder der Firma Conze und Colsmann machten am Samstag eine Werksfahrt zum schönen deutschen Rhein. 1100 Werksangehörige fuhren von Nierenhof aus mit einem Extrazug, die übrigen 200 fuhren mit Autobussen. In Bonn ging es auf einen großen Dampfer und es gab bei herrlichstem Wetter eine großartige Fahrt bis Koblenz. Schöner konnte es sich keiner wünschen und es gab sofort die rechte Stimmung. Dann die gut gewählte Unterhaltung: Musik, Gesang, Humor. Und was auch sein muß, und was die Stimmung vollständig machte, die rechte Verpflegung: Frühstück, Mittagessen, Kaffee und zwischendurch edles Naß natürlich, Gewächs vom Vater Rhein oder echtes Dortmunder, je nach Wunsch. Als in dieser vorzüglichen Stimmung der Gefolgschaftsführer Adalbert Colzman das Wort nahm und alle seine Werksangehörigen auf das freundlichste begrüßte und einen frohen und vergnügten Tag wünschte, jubelten ihm die 1300 zu in ehrlicher Freude und Dankbarkeit. Einen besonderen Dank sprach noch Betriebsobmann Kühndahl im Namen aller. In der schönen Rheinstadt Koblenz gab es dann einige Stunden, die jeder nach eigenem Wunsche verbringen konnte. Hauptsächlich wurden in und um Koblenz Sehenswürdigkeiten besichtigt. Dann wieder am Spätnachmittag Dampferfahrt stromabwärts bis Bonn. Auch diesmal war für Unterhaltung bestens gesorgt und die Rückfahrt war noch viel lustiger und vergnügter als die Hinfahrt und es war allen die dreistündige Rückfahrt bis Bonn viel zu schnell vergangen. Und als dann Autobusse und Sonderzug in Nierenhof kurz nach 23 Uhr wieder ankamen, da gab es ob der so stimmungsvoll und glücklich verlaufenen Werksfahrt ein Allotria, wie es das kleine Nierenhof wohl kaum gesehen hat. Man sah es allen an, wie gut es ihnen gefallen hatte. Und alle hatten nur den einen Wunsch: Solche Fahrten noch öfter mitmachen zu dürfen!

Niederwenigern.

Schulpersonalien. Für den am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Lehrer Wilkening hat die Schulbehörde den in Nierenhof tätigen

Lehrer Karl Vaupel als Schulleiter an die Schule Ketteltasche versetzt.

Winz.

NSV. Winz-Baak. Die Frauen der NS-Frauenschaft werden am Montag und Dienstag, dem 6. und 7. d. M. nochmals Gemüse zum Einkochen für das kommende WHW. einsammeln. Die Hausfrauen werden gebeten, dieses zum Abholen bereit zu stellen.

Aus dem Amte Blankenstein

Blankenstein.

Der Tote erkannt. Die männliche Leiche, die aus der Ruhr geborgen wurde, ist nun erkannt. Der Maurer Friedrich Sonnenschein, Vormholz 30, hatte seinem Leben ein Ende gemacht; die Gründe sind nicht bekannt.

Welper.

Wieder eine unbekannte männliche Leiche geborgen. Samstag vormittag 9 Uhr wurde etwa 200 Meter unterhalb der Koster Brücke eine männliche Leiche aus der Ruhr geborgen. Vermutlich ist der 20—25 Jahre alte Tote aus Bochum. Er hat zwei Klumpfüße. Nähere Angaben fehlen noch.

Aus Sprockhövel und Umgebung

Sprockhövel

Kameradschaftsfest der Zeche „Alte Haase". Die Gefolgschaft der Zeche „Alte Haase" hatte sich am Samstag mit der Werksführung und Betriebsleitung am Hackstück (Oberstebrink) in Niederstütter zum Kameradschaftsabend zusammengefunden. Auch die Angehörigen und mehrere hundert Kinder hatten sich dazu eingefunden und verlebten Stunden der Freude, die geschaffen waren, den Kameradschaftsgeist zu vertiefen. Schon am frühen Nachmittag gab es auf der Spielwiese am Hackstück ein reges Leben und Treiben und frohes Kinderlachen bewies, daß die Sache in bester Ordnung war. Zunächst hatten die Kleinen beim Stangenklettern ihre Kunst zu zeigen, denn hier gab es allerlei schöne Sachen zu erhaschen. Unterdessen ging es auf der Kegelbahn, auf dem Schießstand und auch im Oberstebrinkschen Saale rund. Im Saale spielte die Sprockhöveler Feuerwehrkapelle unter Leitung von Kamerad Fritz Altenhain muntere Weisen. Von der Werksleitung war Inspektor Köhling in Vertretung von Direktor Bubenzer anwesend. Bis in den späten Abend hinein hielt die fröhliche Stimmung an.

Haßlingen

Aus zehn Meter Höhe abgestürzt. Der Anstreichergehilfe Otto Vaupel von hier stürzte am Hause Kötting, wo er mit Arbeiten beschäftigt war, aus etwa 10 Meter Höhe ab. Der Bedauernswerte erlitt dabei einen Beckenbruch und mußte dem Wuppertaler Krankenhause zugeführt werden.

Aus Wetter und Umgebung

Wetter

Bestandene Meisterprüfung. Seine Meisterprüfung als Fahrrad-Mechaniker bestand Jos. Thornberg von hier.

Die Vorbereitungen zum Fest der Deutschen Traube, das am 25. und 26. September gefeiert wird, sind bereits im Gange. Auskunft über die Patenweinbelieferung erteilt Karl Overbeck, Ruf 2030, und das Rathaus, Zimmer 12, Ruf 2241. Als Patenweinorte sind Müden (Mosel), Oestrich (Rheingau) und Edenkoben (Rheinpfalz) zugewiesen. Es sind dieselben wie im vergangenen Jahre.

Aus der Arbeit der NSV. Wie wir schon berichteten, errichtete die NS-Frauenschaft auf dem Wochenmarkt einen Bohnensammelstand. Jede Hausfrau gab hier einen Teil der von ihr gekauften Bohnen ab. Aus den vielen kleinen Spenden kamen mehrere Zentner Bohnen zusammen, die von den Mitgliedern der NS-Frauenschaft bearbeitet und eingekocht werden, damit sie im Winter für die Kinderspeisung verwandt werden können.

Erregung öffentlichen Aergernisses. In nichtöffentlicher Sitzung verhandelte das Hagener Schöffengericht am Freitag gegen St. aus Esborn. Der Angeklagte wurde mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. — In einer gleichen Angelegenheit hatte sich Fritz W. aus Wetter zu verantworten. Er bekam vom Schöffengericht vier Monate Gefängnis zudiktiert.

Sänger kamen von nah und fern

60jährige Jubelfeier der Sängervereinigung 77 Ober-Dahlhausen

Samstag und Sonntag stand der Stadtteil Oberdahlhausen im Zeichen der Jubelfeier der Sängervereinigung 77. Die Feierlichkeiten nahmen ihren Auftakt mit einem Sängerkommers am Samstagabend im Saalbau Henke. Die Beliebtheit des Jubelvereins und seine angesehene Stellung innerhalb des Kreises Bochum des Deutschen Sängerbundes tat sich schon an diesem einleitenden Festabend kund. Der Festsaal Henke erwies sich fast als zu klein, so zahlreich hatten sich die Freunde und Gönner des Jubelvereins sowie die benachbarten und befreundeten Brudervereine eingefunden. Die Freundschaftsbande des Vereins reichen sogar ins Rheinland, als dessen Vertreter sich der MGV. „Liedertafel" Mülheim-Heißen eingefunden hatte. Der Vereinsführer, Heinrich Kaldeweier jun., eröffnete den

Sängerkommers

mit herzlichen Worten des Willkommens. Sein besonderer Gruß galt den Jubilaren, vor allem den befreundeten Gesangvereinen. Als Vertreter des Sängerkreises Bochum konnte er u. a. den Kreissängerführer Fiebert und den Ortsgruppenleiter der NSDAP Dahlhausen, Kechel, willkommen heißen. Vereinsführer Kaldeweier sprach im Anschluß an seine Begrüßungsworte über den Werdegang des Vereins, wobei er vor allem den heute noch lebenden Mitgründern Franke und Jäger Worte des Lobes und der Anerkennung zollte.

Den Reigen der Vortragsfolge eröffnete der Jubelverein mit den unter Führung von Chorleiter Pfeffer vorgetragenen Chören „Mahnung" von Werrecke und „Jugend" von Thuille. Vereinsführer Weber vom MGV. „Eintracht" Dahlhausen überbrachte darauf die Glückwünsche seines Vereins, worauf der Chor unter Leitung von Cl. Sprenger die Lieder „Heimat" von Schwartz und „Der kleine Rekrut" von Kücken zum Vortrag brachte. Unter ihrem Chorleiter Pfeffer sang die Gesangabteilung der Firma G. Wolff jun. anschließend „Feldeinsamkeit" von Wendel und „Auf der Lüneburger Heide" von Kirchl. Auch der rheinische Chor MGV. „Liedertafel" Mülheim-Heißen sang darauf unter Cl. Niermann einige schöne Lieder. Der MGV. Singeschar „Rote Erde" Winz-Baak unter seinem Chorleiter O. Reichenberg errang besonderen Beifall der Festteilnehmer. Die Vortragsfolge des ersten Teiles beschloß der MGV. „Liederkranz" Altendorf unter seinem Chorleiter Welper.

Der zweite Teil wurde mit der

Jubilar-Ehrung

eingeleitet. Kreissängerführer Fiebert, der diese vornahm, nahm zuerst Gelegenheit, den Jubelverein im Namen des Kreises Bochum zu beglückwünschen und ihm für seine Arbeit im Dienste des deutschen Volksgesanges zu danken. Mit ehrenden Worten überreichte er darauf den Sängern E. Korte, W. Meischein, E. Stens, W. Bormann, F. Michel und H. Kindermann, die 40 Jahre aktiv als Sänger mitgewirkt haben, die goldene Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes. Besonderen Dank zollte er den beiden noch lebenden Mitgründern W. Franke und H. Jäger. Dem ersteren, der anwesend war, heftete er ein goldenes Sträußchen an, während dem zweiten wegen Krankheit verhinderten, eine Abordnung des Vereins Glückwünsche übermitteln wird. Ferner wurden noch geehrt: H. Rath und W. Pennekamp für 45-jährige Mitgliedschaft, J. Stens, H. Osterkamp, F. Pottkamp, J. Schumacher für 40-, H. Wagner, J. Achtergarde, A. Rohde, A. Range für 30-, K. Thu- Achtergarde, A. Rohde, A. Range für 30-, K. Thurm und K. Rackebrand für 25jährige Mitgliedschaft. Die Jubilar-Ehrung klang aus in einem Sieg-Heil auf den Führer und mit dem Gesang der Nationallieder.

Im weiteren Verlauf sangen der Frauen- und Mädchenchor Oberdahlhausen, der Werkschor der Firma Dr. C. Otto, die Gesangabteilung Schuhfabrik Drenhaus, die Gesangabteilung der Betriebsgemeinschaft „Friedlicher Nachbar" und zum Abschluß die vereinigten Sängerabteilungen Dr. C. Otto und G. Wolff. Der stellv. Vereinsführer des MGV „Eintracht" Dahlhausen, Lüning, überreichte den Jubilaren als Angebinde einen Fahnennagel. Mit einem Tanz klang der harmonisch verlaufene Sängerkommers aus.

Am Sonntagnachmittag fanden sich die Sänger mit ihren Sangesfreunden wieder recht zahlreich im Saale von Henke zusammen. Diesmal waren die Sängervereinigung Weitmar, „Loreley" Bochum, der MGV. „Haferfeld" aus Steele, „Schlägel und Eisen" aus Höntrop, der „Liederfreund" aus Eppendorf, der „Frauen- und Mädchenchor" aus Oberdahlhausen, der MGV. „Liederfreund" Steele, „Waldvöglein" Altendorf-Ruhr, die „Liedertafel" aus Linden-Hohwege und die „Werkschar" von Dr. Otto und Wolff erschienen, um zusammen mit dem Jubelverein ein gesangliches Programm zu gestalten, das den Erschienenen wiederum ausgezeichnet gefiel, und in seiner Reichhaltigkeit den Sängern und Sangesfreunden reiche Anregungen für ihre Sangeskunst vermittelte. Besonders sei erwähnt der schöne Straußsche Walzer „Rosen aus dem Süden", mit dem die Veranstaltung am Sonntag und auch am Samstagabend beschlossen wurde, und den die Sängervereinigung Oberdahlhausen, der Werkschor von Dr. Otto und der Werkschor von Wolff in geschlossener Wirkung zum Vortrag brachte.

So klang das Fest in der besten Weise aus, und die erschienenen Freunde der Sängervereinigung erlebten bei diesem Jubiläum Stunden gesanglicher Erhebung und Freude, die sie sicher bestärken werden, auf dem Wege der Pflege des deutschen Gesanges wie bisher weiterzuschreiten.

Aus Gevelsberg

Verkehrsunfall. Um einen Zusammenstoß mit der Straßenbahn zu verhindern, bremste ein Radfahrer, der die abschüssige Grünewaldstraße herabkam, so plötzlich, daß er stürzte. Er erlitt Arm- und Beinverletzungen.

Die gute Gevelsberger Luft! Die Witwe Ida Blondraht, Haßlinghauserstraße 195, konnte ihr 84. Lebensjahr vollenden. — Samstag feierte der Rentner Johann Koch, Lieterweg 22, seinen 87. Geburtstag. — 82 Jahre alt wurde gestern die Witwe Wilhelmine Dahl, Hacklinghauserstraße wohnhaft; das achte Jahrzehnt vollendete Frau August Oberbossel von der Schulstraße.

Das Wohlfahrtsamt teilt mit: Im Monat August 1937 wurden vom Wohlfahrtsamt der Stadt Gevelsberg 784 Parteien bezw. 1477 Köpfe betreut. Gegenüber dem Vormonat (815 Parteien bezw. 1577 Köpfe) ist ein weiterer Abgang zu verzeichnen. In der Zahl der Parteien des Monats Aug. 1937 sind 46 Wohlfahrtserwerbslose enthalten. Im Monat Juli wurden 60 Wohlfahrtserwerbslose gezählt. Die Aufwendungen des Wohlfahrtsamtes betrugen im Monat August 30 337,61 RM.

Aus Milspe

Milspe-Voerde

Während des Reichsparteitages hat die Ortswaltung Milspe der DAF folgende Dienststunden angesetzt. Ab 19,30 Uhr ist die Vertretung des Ortsobmannes am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag zu sprechen. An den gleichen Tagen können ab 17,45 Uhr auf der neuen Geschäftsstelle Winkelstraße 7, Unterstützungsanträge gestellt werden.

Fest der deutschen Traube am 16. und 17. Oktober feiern die Volksgenossen beim Kestner Moselwein. Neben diesem Patenwein kommen auch noch andere Werbeweine zum Ausschank. Die Zulassung zum Ausschank muß bei der örtlichen Wirtschafts- oder Fachgruppe beantragt werden. Der Patenstadt-Organisationsausschuß, der die Zulassung zum Vertrieb auszusprechen und die Preise festzusetzen hat, tritt in diesen Tagen zusammen.

Aus dem Familienkreise. Silberhochzeit hatten am Samstag die Eheleute Bäckermeister Ewald Oberhaus, Kirchstraße 9; gestern die Eheleute Rudolf Herweg, Voerderstr. 38. Unsern Glückwunsch!

Roblinge rissen die Ruhebank des SGV. auf dem Felsen am Wittenstein aus und zerstörten sie. Der SGV. wäre dankbar, wenn ihm der Täter benannt würde.

Zu neuer Arbeit

Die Bochumer Schauspieler wieder an der Arbeit!

In diesen Tagen treffen aus allen Himmelsrichtungen unsere Schauspieler wieder ein. Frisch gestärkt gehen sie an die neuen großen und schweren Aufgaben, die ihrer harren. Als Erstes müssen die großen und schweren künstlerischen Vorbereitungsarbeiten zur Shakespeare-Woche weitergeführt werden. Die ganzen Ferien hindurch wurde in den technischen Betrieben des Theaters bereits weitergearbeitet, um die großen Forderungen, die diese neue zyklische Veranstaltung stellt, überhaupt zu bewältigen. Es ist für unsere Künstler, wie auch für jeden Bochumer ein stolzes Bewußtsein, zu sehen, wie diese große Shakespeare-Veranstaltung nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland stärkste Beachtung, wie aus der Resonanz der führenden ausländischen Blätter hervorgeht, findet. Daß die Bochumer Bevölkerung an den künstlerischen Erfolgen unserer Bühne natürlich stark beteiligt ist, zeigt nicht zuletzt das starke Interesse, das unserer Vormiete-Werbung entgegengebracht wird. Schon jetzt kann mit Sicherheit festgestellt werden, daß die Zahl der bisherigen Vormieter nicht nur erreicht, sondern sogar im Vergleich zu den letzten Jahren erhöht werden wird. Gerade diese Tatsache ist eine neue Verpflichtung zu letzter künstlerischer Leistung.

Fußball im Kreise Mark

Es wurde bereits hart gestritten

Punkteteilung in Hattingen und Welper

Herrliches Wetter gab dem ersten Meisterschaftssonntag einen guten Rahmen. Zahlreiche Zuschauer fanden sich auf den Sportplätzen ein und wurden auch schon vom Punktefieber erfaßt. Es gab fast überall spannende Kämpfe, die meist in der zweiten Halbzeit entschieden wurden.

Die Ergebnisse

Hattinger Sportverein — SV Sprockhövel 2:2 (1:1)
SV Altendorf—Henrichshütte 1:4 (0:1)
SpVgg Welper — Volmarstein 1:1 (0:1)
Wengern — SV Herbede 2:3 (1:1)
Bredenscheid — Annen 3:6 (2:4)
Stockum — Ardey 4:1 (3:0).

Glücklicher HSV.

SV Hattingen — SV Sprockhövel 2:2 (1:1).

Der HSV vermochte in diesem Spiel nur einen Punkt zu retten. Er mußte ihn aber auch retten, da Sprockhövel ernstlich nach den beiden Punkten griff. Die beiden Mannschaften zeigten im Anfang des Spieles ausgeglichene Leistungen; der Gast wurde aber in der zweiten Halbzeit zusehends besser und Hattingen vermochte sich nicht zu einer einheitlichen Leistung aufzuschwingen. Der Sturm arbeitete ohne Linie, die Angriffe kamen gewöhnlich aus der Mitte und verliefen sich bald. Die Gäste waren stets schneller am Ball und spielten auch genauer ab. Die ersten 10 Minuten standen ganz im Zeichen der Platzleute. In dieser Zeit wurde auch das erste Tor erzielt. Eine Vorlage von rechts verwandelte der Linksaußen sicher. Im weiteren Verlauf des Spieles gab es ausgeglichene Teilleistungen. Verschiedene Chancen auf beiden Seiten wurden ausgelassen, so brachte Hattingen einen Lattenschuß an und ein weiterer Kopfball landete in den Armen des Torwarts der Gäste. In der 35. Minute gab es überraschend ein Selbsttor der Hattinger, als sich die Hintermannschaft behinderte und der Ball vom Mann absprang. Bis zum Wechsel gab es nichts Besonderes mehr. Nach Wiederbeginn flüssiges Spiel des HSV. Nach drei Minuten wird dann auch die Führung wieder erreicht, als Rämer von halblinks einschießt. Nach weiteren 10 Minuten gleicht Dahlhaus mit wuchtigem Schuß aber wieder aus. Das Spiel verlor mehr und mehr an Schönheit; die Sprockhöveler hatten Vorteile, die aber nicht ausgenutzt worden konnten. Des HSV linker Verteidiger Berker hat durch seine gute Arbeit vielleicht eine Niederlage verhindert. Hattingen kam verschiedentlich auf und hatte auch die eine oder andere sichere Chance. Aber der Schiedsrichter pfiff einige Male unbegründet ab. Seine Leistung ließ überhaupt zu wünschen übrig.

Herbedes erste Punkte

SV Wengern — SV Herbede 2:3 (1:1).

Die Leistungen der beiden Mannschaften waren gleichwertig; man sah ein ziemlich flottes Spiel mit viel Kampfgeist. Herbede schoß nach 15 Minuten den ersten Treffer. Bei weiterem ausgiglichenen Spiel glückte dem Platzverein aber in der 30. Minute der Ausgleich. Das Halbzeitergebnis war damit gegeben. Wengern geht bald nach dem Wechsel in Führung, Herbede überwindet aber eine kleine Drangperiode. Ein Verteidiger der Platzleute wird verletzt und wirkt nur noch als Statist mit. Das 2:2 läßt nicht lange auf sich warten, und in kurzer Zeit schießt Herbede auch das letzte Tor. Der Sieg der Gäste war etwas glücklich, wenn auch nicht ganz unverdient.

Annen war besser!

Bredenscheid — Annen 3:6 (2:4).

Die Platzleute waren schlecht in Fahrt. Nach 5 Minuten erreicht Bredenscheid das Führungstor. Lange währt die Freude aber nicht, und bald hat Annen den Spieß umgedreht, es heißt 1:2. Nach einem 2:2 gibt es 2:3 und ein weiteres Tor für den Gast. Nach der Halbzeit verteiltes Feldspiel, der Platzverein holt auf 3:4 auf. Kurz hintereinander schießen aber die Gäste ihren 5. und 6. Treffer ein. Damit ist ihr Sieg besiegelt. Bredenscheids Hintermannschaft vermochte den Annener Sturm nicht so zu halten, wie es hätte sein müssen. Bei Annen war der Mittelläufer der beste Mann.

Stockum siegt leicht

Stockum — Ardey 4:1 (3:0).

Es stand nach einigen Spielminuten schon fest, wer den Platz als Sieger verlassen würde. In der 5., 10. und 38. Minute schoß der Platzverein seine Tore und ließ in der zweiten Hälfte ein Tor der Gäste zu.

Auch eine Punkteteilung

SVg Welper — Volmarstein 1:1 (0:1).

Das erste Punktespiel in der neuen Meisterschaftsserie brachte hier ein Unentschieden. Die Gäste spielten im vergangenen Jahre in einer anderen Gruppe und führten sich mit einem harten Kampf ein. Zu Beginn wurden auf beiden Seiten gleiche Leistungen gezeigt. Die Gäste nützten eine Torgelegenheit aus und erreichten in der 18. Minute den Führungstreffer. Die erste Ausgleichschance, ein Elfmeter, wurde von den Platzleuten nicht ausgenutzt, der Ball ging ins Aus. Welper spielte nach der ersten halben Stunde nur noch mit 10 Mann. Auch bis zur Pause konnte kein Ausgleich erzielt werden. Die gute Hintermannschaft der Gäste machte mehrere Vorstöße der SpVg ungefährlich. Etwa 15 Minuten nach der Pause gelang den Platzleuten durch einen Strafelfmeter, den Kirchmeier verwandelte, der Ausgleich. Ein schnelles Spiel brachte dann bis zum Schluß kein weiteres Tor. Eine Ueberlegenheit Welpers machte sich besonders zum Schluß bemerkbar.

Entscheidung nach dem Wechsel

SV Altendorf — VfTuB Henrichshütte 1:4 (0:1).

Nach dem guten Abschneiden in den Gesellschaftsspielen, hatte man den Altendorfern ein besseres Ergebnis gegen die Hüttenleute zugetraut. Die Altendorfer waren vom Pech verfolgt, nach etwa 10 Minuten verloren sie durch Verletzung den flinken Rechtsaußen; ungefähr 10 Minuten vor Schluß waren die Platzleute gezwungen, ohne ihren Mittelläufer zu spielen, so daß sie nur mit 9 Mann den harten Kampf beendeten. Die Hüttenleute liefen gar bald zu guter Form auf, in der 10. Minute war das Führungstor fällig, das auch bis zum Wechsel das einzige bleiben sollte. Bei einem Vorstoß kam der Sturm der Altendorfer geschlossen vor, der Ball wurde von einem Hüttenverteidiger mit der Hand ins Feld zurückbefördert, der Leiter hatte diese Handlung übersehen. Nach dem Wechsel klappte es bei den Gästen immer besser, der Ball wanderte von Mann zu Mann, der produktive Sturm schoß die Handlungen mit zwei weiteren Erfolgen ab. Das Ehrentor erzielten die Halbinsulaner durch einen Elfmeterball, der unhaltbar verwandelt wurde. Die Bemühungen der Gäste waren von Erfolg gekrönt; durch ein weiteres Tor stellten die Henrichshütter den Sieg endgültig sicher.

Die Ergebnisse der 2. Kreisklasse, Gruppe C:
Winz-Baak — Hammertal 17:0 (8:0)
Witten-Heven — Voßkuhle 04 (0:1)
Bommern — Niederwenigern 5:1 (3:1)
Eintracht Witten — Witten 07 Ref. 2:2
Witten 92 Ref. — Niederbonsfeld 1:5

Handball

Die Handballer von VfTuB Henrichshütte spielen in der Bochumer Gruppe.

In der neuen Spielzeit spielt der VfTuB Henrichshütte nicht mehr wie bisher in der Hagener Gruppe, sondern ist der Bochumer Gruppe zugeteilt worden. Am nächsten Sonntag findet das erste Siel gegen den Turnklub Wanne statt.

Die Spiele der Bezirksklasse

Gruppe Sauerland.

FC Schwelm — VfL Schwerte 8:1
DSC Hagen — SV Herdringen 6:0
SpSp Wenden — TuS Milspe 1:0

Weitere Termine der 2. Kreisklasse

Gruppe C.

12. September: Bommern — Hammertal (Klein, Witten); Voßkuhle — Niederwenigern (Siefert, Herdecke); Witten 07 Ref. — Witten 92 Ref. (H. Noll, Wetter).

19. September: Bommern — Heven (Brunheim, Schwelm); Hammertal — Niederbonsfeld (Schaub, Herbede); Niederwenigern — Witten 07 Ref. (Liedtmeier, Altendorf); Eintracht — Witten 92 Ref. (Lippert, Witten); Voßkuhle — Winz-Baak (Jeseke, Witten).

26. September: Niederbonsfeld — Bommern (Fr. Müller, Welper); Hammertal — Niederwenigern (Schmidt, Witten); Heven — Eintracht (Germann, Witten); Voßkuhle — Witten Ref. (Berges, Esborn); Witten 07 Ref. — Winz-Baak (Stefenski, Annen).

3. Oktober: Witten 92 Ref. — Bommern; Hammertal — Witten 07 Ref.; Winz-Baak — Heven; Niederbonsfeld — Voßkuhle; Niederwenigern — Eintracht; Heven — Voßkuhle (Hernen, Witten); Bommern — Niederwenigern (Schaub, Herbede), Witten 92 Ref. — Niederbonsfeld (Gieß, Stockum); Winz-Baak — Hammertal (Liedtmeyer, Altendorf); Eintracht — Witten 07 Ref. (Krämer, Heven).

Altes und Neues Nürnberg

Von unserem nach Nürnberg entsandten Mitglied der Schriftleitung Bernd Manger.



Das Wahrzeichen des Reichsparteitages.

Man muß aus der leichten beschwingten Landschaft des Main kommen, will man Nürnberg in seiner Eigenart erfassen. Wandern muß man vorher durch den heiteren Garten, der sich um Lichtenfels mit seinen Palästen und Kirchen ausbreitet, um diese starke zusammengeballte Kraft zu verstehen, die diese herrliche Stadt ausströmt. Erst wenn man dort die Beschwingtheit der barocken Formgebung ausgekostet hat, geht dem Besucher auf, wie sich in Nürnberg Jahrhunderte zusammengedrängt haben, um jenes eindrucksvolle Bild zu vermitteln, das diese Stadt nie alt werden läßt. Nimmer wird diese Stadt in sich erstarren und tot werden. So wie sie vor hunderten Jahren jeden Wechsel der Zeiten in sich aufnahm und in ihrem baulichen Gesicht seinen Niederschlag finden ließ, so hat sie sich auch der neuen Zeit nicht verschlossen und sich ihr weit geöffnet.

Es ist eigentlich abwegig, von einem alten und neuen Nürnberg zu sprechen. Nürnberg ist nie stehen geblieben. Vom Strom des Lebens durchblutet, ist es mit den Zeiten vorwärts geschritten, ohne aber die Brücken zur Vergangenheit hinter sich niederzureißen. So wie die Sebalduskirche aus dem romanischen Baubeginn in die Gotik hineinwuchs, so war auch in den nachfolgenden Jahrhunderten die Stadt stets mit frischem Leben verbunden. Gewiß, man mag von einem Alt-Nürnberg innerhalb der gewaltigen Ringmauer sprechen können, die heute noch wie ein eiserner Gürtel die Altstadt und die darüber wachende trutzige Kaiserburg umfaßt. Die Ringmauer umschließt schützend jene herrlichen gelösten gotischen Bauwerke, die verstehen lassen, daß der äußere Abschluß durch die mächtigen Fortifikationen keine Abriegelung bedeutet, sondern nur Wahrschau für die Edelgüter war, die er hinter sich barg.

Ein stolzes Bürgertum, Werte schaffende Handwerker und Kaufherren lebten in diesen Mauern, war bestrebt, diese freie Stadt zu kräftigen und bereit für ihre Freiheit alles einzusetzen. Der Schutz, der der Stadt von den deutschen Kaisern geschenkt wurde, ließ eine ruhige und stetige Entwicklung zu, und wo händelsüchtige und mißgünstige Hände versuchten, nach der Stadt und ihren Bürgern zu greifen, da war man in Nürnberg mannsgenug, auf diese Finger gehörig zu klopfen. In dieser Wohlhabenheit, die ehrlich erarbeitet wurde, fand Kunst und Geist eine liebevolle Pflegestätte. Hier konnten ein Albrecht Dürer, ein Veit Stoß, ein Peter Vischer in Ruhe und Sicherheit ihre unsterblichen Werke schaffen. Sie schmückten in Dankbarkeit diese Stadt und machten sie zu jener Köstlichkeit, die sie heute für ganz Deutschland ist. Aber sie zierten nicht totes Mauerwerk, die Künstler und ihre Werke wirkten mit, das starke pulsende Leben nicht vergreifen zu lassen. Der Geist, der von ihnen und ihren Werken ausströmte, ließ die Menschen hinter den starken Bollwerken der Kaiserburg und den Türmen und Ringmauern nicht erstarren, sondern beseelte sie zu immer neuem Schaffensdrang. So wuchs nach der geistigen Loslösung vom Mittelalter die Stadt natürlich über die gegebenen Befestigungen hinaus.

Gewiß auch gar manche harte Stürme sind über Nürnberg und seine Bewohner hinweggebraust, haben tüchtig geschüttelt und gezaust, aber die Lebenskraft und der Wille zum Vorwärtsstreben wurde dadurch nie gebrochen. So wie das feingliedrige Filigranwerk der Gotik abgelöst wurde durch die Wucht der Renaissance mit ihren forschen Impulsen — das herrliche Rathaus ist dafür das sprechende Beispiel — so lebte auch die Stadt in sich erneuernd fort. An die alte Kaiserstadt Nürnberg gliederte sich organisch gewachsen das Kommende an. Jeder Schritt, mit dem man sich von der Altstadt entfernt, jede Brücke, die man über die umschließenden Wälle und Wasser überschreitet, führt in diese neue Zeit. Man verläßt da drinnen kein Museum, keine tote Schaustätte, sondern man wird von dort hinausgetragen von jenem gewaltigen Energiestrom, der Nürnberg zu dem bedeutsamen wirtschaftlichen und geistigen Mittelpunkt im Frankenland und in unserem deutschen Vaterland werden ließ.

Von der Schatzkammer des alten Kaiserreiches wuchs sie innen heraus zu der sinnfälligen Ausdrucksgebung unseres neuen Reiches. Im Süden von Nürnberg entsteht und ist erstanden eine neue Stadt, aber doch nicht von der alten Stadt getrennt, vielmehr mit unlöslichen Banden verknüpft. Die Ausmaße des dort Entstehenden überschreiten alle Meßwerte, die wir früher einmal anzulegen wagten. Nach einem systemvollen Plan wird das Gelände des Reichsparteitages entwickelt.

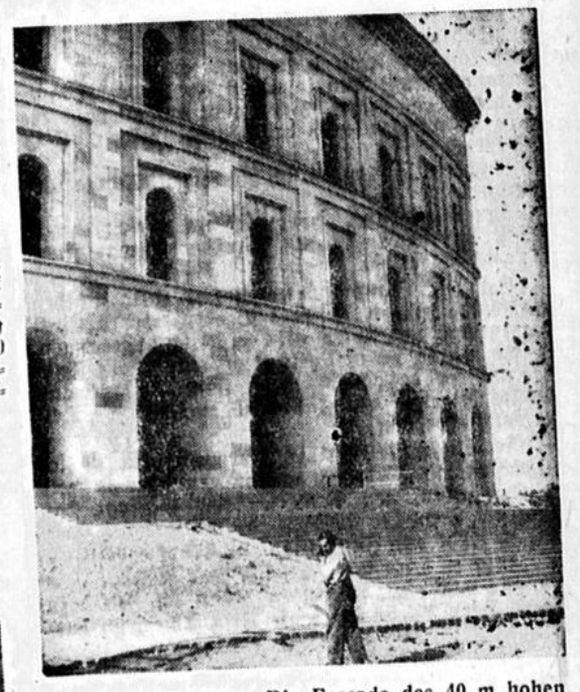
Vollendet zum Reichsparteitag 1937 ist die Luitpoldarena. In wuchtiger Granitausführung errichtet, flankiert von zwei gewaltigen Hoheitsadlern, bietet die Luitpoldarena mit ihren weitausladenden Stufen, Tribünen und Terrassen Raum für 150 000 Aufmarschierende. Daran anschließt sich das Zeppelinfeld, auf dem 240 000 Menschen Platz finden und das noch Raum für 80 000 Zuschauer bietet. Aber das ist nur der Anfang dessen, was einmal das Reichsparteitagsgelände werden soll. Die zwei Bauabschnitte sind beendet, aber noch Jahre werden vergehen, bis das gigantische Gesamtwerk vollendet ist.

Die heutige Kongreßhalle, eine alte Ausstellungshalle, die nur behelfsmäßig für ihre Aufgaben ausgestattet ist, genügt den Zwecken, denen sie dienen soll, nicht im mindesten. Eine große Kongreßhalle, die 60 000 Menschen Raum geben wird, ist im Bau. Man ist benommen von den Bauzahlen, die für das granitene Riesengebäude vorgesehen sind. Die Vorderfront wird 275 Meter lang. Die Tiefe des Gebäudes beträgt 280 Meter und hoch ragen die Mauern zu 60 Meter. Was man bislang von der Baustelle sieht, ist nur ein großer See — der Dutzendteich. Auf ihm rammen Dampframmen, die wie vorsintflutige Ungeheuer sich anschauen, Nutenbleche in die Erde. Sie stampfen 22 000 granitene „Pfähle" in die Tiefe, auf denen der Baukoloß künftig einmal seinen Aufbau finden wird. Da der Baugrund erst bei 10 Meter Tiefe fest wird, muß diese neuartige, erstmalig angewandte Bauweise unternommen werden. Sind diese Pfähle einmal alle zur Erde gebracht, dann erst kann darauf der Oberbau begonnen werden. Sechs Jahre Bauzeit sind für die Kongreßhalle vorgesehen. Heute schon arbeiten täglich 500 Arbeiter an diesem Werk, eine Zahl, die sich noch verdreifachen wird, wenn der eigentliche Bau in Angriff genommen werden kann. Helfer unserer Werktätigen bei dem großen Werk sind die modernsten Baumaschinen, die deutsche Ingenieurkunst ersonnen hat. Ein besonderer Bahnhof ist für die Baustätte angelegt, auf dem täglich 100 Eisenbahnwaggons mit Baumaterial in den kommenden sechs Jahren anrollen werden. Einen Begriff von der Wucht des Bauwerks erhält man von dem Modellbau, der auf dem Baugelände am Dutzendteich errichtet worden ist. Er ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Gesamtbauwerk und nicht etwa in dem unverwüstlichen Granit errichtet, sondern in Holz, um so in natürlicher Größe zunächst einmal die Gesamtwirkung darzutun. Der Holzbau ist in Tönung und Ausführung so gehalten, daß er eine Vorbildung des entstehenden Granitbaues darstellt.

Von der 60 Meter hohen Plattform gewinnt man einen umfassenden Ueberblick auf die künftige Aufteilung des Reichsparteigeländes, das vier Kilometer breit und sieben Kilometer tief ist. Von hier aus sieht man auch den Weg, den einmal die imposante, mit Steinplatten belegte Aufmarschstraße nehmen wird, die in 2 Kilometer Länge und 90 Meter Breite vom Märzfeld zur Kongreßhalle, Luitpoldarena und der der Kongreßhalle gegenüberliegenden Halle für Kulturtagungen führen wird. Den Abschluß der Aufmarschstraße bilden zwei gewaltige Türme am Dutzendteich, der durch die Straße zum Märzfeld führt.



Weit, von riesigen Dimensionen und von einer klaren, schlichten Größe zeigt sich die Luitpoldarena im Blick vom Mahnmal auf die Tribüne.

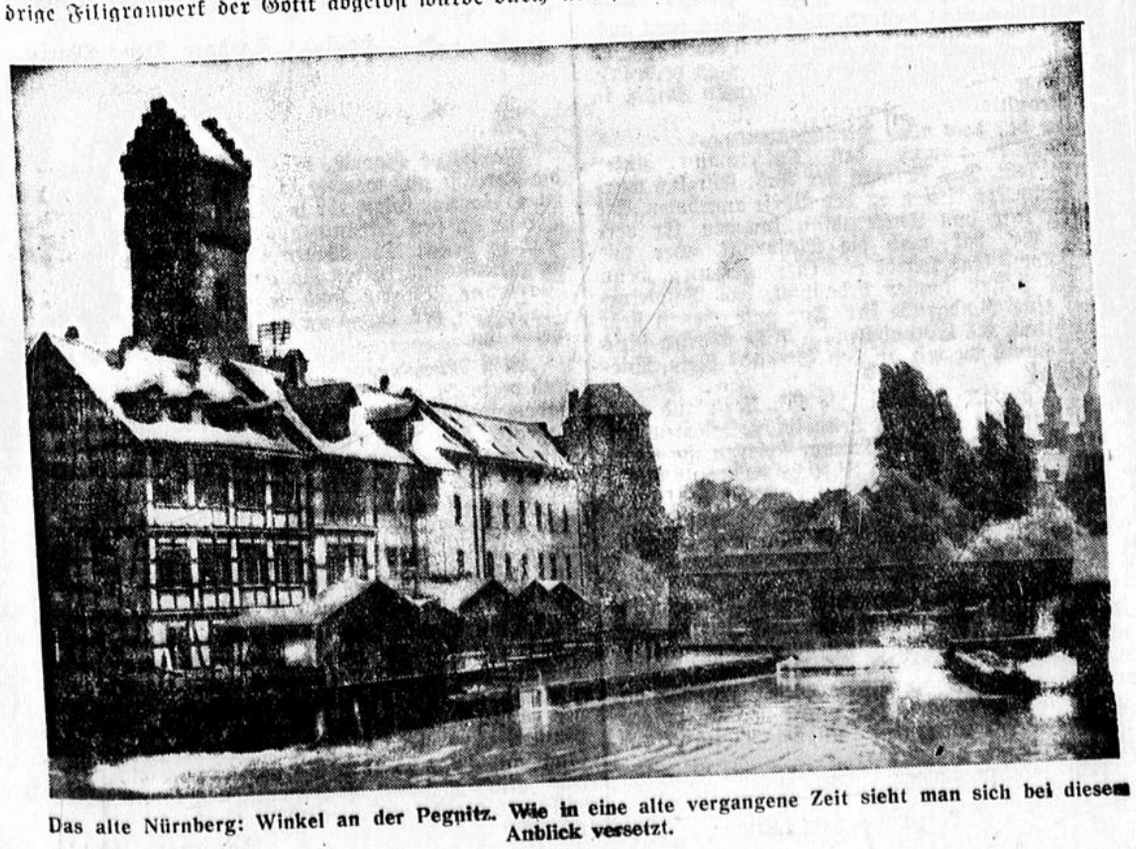


Das neue Nürnberg: Die Fassade des 40 m hohen Schaumodells des künftigen Kongreßbaues.



Das alte Nürnberg: An der Stadtmauer.

(Alle Photos: Scherl)



Das alte Nürnberg: Winkel an der Pegnitz. Wie in eine alte vergangene Zeit sieht man sich bei diesem Anblick versetzt.



Das neue Nürnberg: Blick auf die werdende Große Straße durch einen Fensterbogen des Modellabschnitts der Kongreßhalle.



I.

„— — ja, wie gesagt, es tut mir sehr leid, aber ich brauche das Geld. Vielleicht haben Sie doch die Möglichkeit, das Geld irgendwo anders aufzutreiben, Herr Thierbach?"

„Ganz unmöglich, Herr Hornung."

„Wieso unmöglich? Geht Ihre Fabrik nicht?"

„Doch, doch, Herr Hornung, das ist es nicht. Nur, wo bekomme ich in diesem Winkel Fünfzigtausend Mark als Hypothek — —"

„Als erste Hypothek, Herr Thierbach," warf der Gutsbesitzer Hornung ein.

„Und wenn es eine erste Hypothek ist, daß ist gleich. Sehen Sie, meine Fabrik geht gut, Gottseidank, aber ich habe schwere Jahre hinter mir, und die wollen aufgeholt sein. Wenn ich heute das Geld aufbringen muß — —"

„Erst in einem Vierteljahr, Herr Thierbach."

„Und wenn es erst in einem Vierteljahr ist, so weiß ich doch schon heute, daß ich meine Fabrik verkaufen muß, denn so eine große Hypothek kann ich heute beim besten Willen nicht aufbringen," erwiderte achselzuckend der Ziegeleibesitzer Fritz Thierbach.

Nachdenklich standen sich die beiden Männer gegenüber.

Der Gutsbesitzer Hornung, ein großer, breitschultriger Mann in den Fünfzigern, war einen Augenblick ratlos.

Vor zehn Jahren hatte er das Geld an den Vater des jetzigen Besitzers gegeben, und bis jetzt waren ihm die Zinsen stets pünktlich zugegangen.

Er würde es nie gekündigt haben, aber jetzt brauchte er das Geld, denn seine Tochter Lisa wollte heiraten, und das Geld war ihr als Heiratsgut zugedacht.

Er sah ja die Notlage Thierbachs ein, es tat ihm auch leid, Thierbach zu kündigen, aber er hatte seinem zukünftigen Schwiegersohn zugesagt, daß Lisa am Tage der Hochzeit ihr mütterliches Erbteil in Höhe von Fünfzigtausend Mark erhalte.

„Muß es denn so rasch sein? Das Kapital ließe sich für mich eher auftreiben, wenn ich Zeit dazu hätte, Herr Hornung," sagte Fritz Thierbach wieder.

„Herr Thierbach, meine Tochter Lisa will heiraten, und da habe ich ihr und ihrem zukünftigen Manne versprochen, daß sie am Tage ihrer Heirat in den Besitz ihres mütterlichen Erbes kommt."

„Aber, sie braucht doch das Geld nicht unmittelbar?"

„Nein, denn die Möbel- und Wäsche-Ausstattung erhält sie ja von mir," sagte der Gutsbesitzer ehrlich.

Erleichtert wollte Fritz Thierbach schon aufatmen, doch der andere winkte ab. „Ich habe es aber meinem Schwiegersohn versprochen, und das kann ich nicht zurücknehmen."

Fritz Thierbach stand ratlos, mit hängenden Schultern am Fenster. Sein Blick fiel auf das kleine Auto, das im Gutshofe stand.

Drin saß seine Schwester Sabine und wartete auf das Ergebnis der Unterredung.

Schon Sabines wegen mußte er es nochmals versuchen.

„Sehen Sie, Herr Hornung, ich bin gelernter Landwirt, und — —"

„Was, Landwirt sind Sie! Wie kommen Sie denn dann zu der Ziegelei?" warf interessiert der Gutsbesitzer ein.

Thierbach rückte ihm unwillkürlich innerlich näher.

„Ja, als der Vater starb — die Mutter war schon länger tot —, mußte ich wohl oder übel — ich war damals zweiter Inspektor auf einem Gut oben im Mecklenburgischen — meinen geliebten Beruf an den Nagel hängen und die väterliche Ziegelei übernehmen."

„Vielleicht hätten Sie besser daran getan, sie damals zu verkaufen?"

„Ja, das hätte ich auch getan, wenn ich nicht eine Schwester gehabt hätte, die den Betrieb schon seit zehn Jahren mit leitete. Sie hat mich aufgezogen und gleichermaßen Mutterstelle an mir vertreten."

„Hm, ja, das kann ich da schon verstehen."

„Die Ziegelei bringt einen guten Ueberschuß. Ich kann leben und allen Verpflichtungen nachkommen. Aber wenn ich die Fabrik heute verkaufen müßte, dann bekäme ich nicht mehr, als Ihre Hypothek ausmacht. Ich ginge mit meiner Schwester bettelarm aus dem Hause. Um mich würde ich mir keine Sorge machen, doch — —"

„Wie alt ist Ihre Schwester?" fragte der Gutsbesitzer interessiert.

Da lächelte Fritz Thierbach.

„Schon ein altes Mädchen, Herr Hornung. Die kriegt nicht gleich einen Mann. Und vor allem, ein altmodisches Mädchen."

„Wieso altmodisch?"

„Ja, denken Sie nur, sie ist nun schon fünfunddreißig Jahre und will nur den Mann heiraten, den sie auch lieben kann — — Ja, da besteht wenig Aussicht, daß sie noch unter die Haube kommt," schloß Fritz Thierbach seine Rede.

„Na, na, so häßlich wird sie doch nicht sein!" lächelte der Gutsherr begütigend, dem wirklich nichts anderes einfiel.

„Häßlich? Wer sagt das? Vielleicht ein bißchen sehr stolz. Schlank ist sie auch nicht. So an die hundertfünfzig Pfund wird sie schon wiegen, aber ein kreuzbraves Mädel. — Na, die gönne ich gar keinem Mann, wer sollte mich denn da betreuen?" lächelte nun auch Fritz Thierbach.

„Ja, Herr Thierbach, warum heiraten Sie denn da nicht? Alt genug sind Sie doch wohl?"

„Hm, schon siebenundzwanzig Jahre!"

„Na, und wo fehlts denn da? Es gibt doch genug junge, hübsche Mädel, und Sie werden doch selbst genau wissen, daß Sie ein stattlicher, hübscher Kerl sind," ermunterte der Gutsherr wieder.

„Ganz gut und schön, Herr Hornung, aber wo gibts die hübschen Mädel, die mir vielleicht auch zugleich aus der Patsche helfen könnten? Ich habe nichts dagegen, wenn die Frau, die ich liebe, auch Geld in die Ehe mitbringt, aber was ich bis jetzt kennengelernt habe, das waren dumme Puten, die ich nicht um hunderttausend Taler geschenkt haben möchte! Das Gesicht von meiner Bine möchte ich sehen, wenn ich so eine Frau anbrächte!" lachte jetzt der junge Mann.

„Bine? Verzeihung, was heißt das?"

„Entschuldigung. Sie konnten das natürlich nicht wissen. Das ist meine Schwester Sabine. Ich nenne sie immer so. — Doch um zum Schluß zu kommen, ich werde alles versuchen, um das Geld aufzutreiben."

„Sie würden mir einen großen Gefallen tun!" sagte der Gutsherr.

Fritz Thierbach mußte innerlich feststellen, daß der Gutsbesitzer ein fabelhafter Kerl war. Gefallen tun? Wo es doch sein Geld war! Ein anderer hätte sich bestimmt auf nichts eingelassen.

„Schade nur, daß ich übermorgen zu einer Reserveübung einrücken muß!" sagte Thierbach ärgerlich. „Da hat meine Schwester Bine die ganze Arbeit allein auf dem Halse. Doch jetzt entschuldigen Sie, wenn ich Sie so lange aufgehalten habe. Damit hielt er abschiednehmend dem Gutsbesitzer die Hand hin.

(Fortsetzung folgt.)

Die Drei von Trinidad

ROMAN VON LUDWIG OSTEN

(Schluß)

Da ist's Marguerite zumute, als müsse ihr Herz stillstehen, ja, sie denkt sogar, die Zeit müsse stehenbleiben. Sie begreift es nicht sofort, sie kann kaum daran glauben, daß sich ihr die Erfüllung naht.

Dann sieht sie zu ihm empor, sieht in seine dunkelbraunen guten Augen, in denen nichts als Liebe geschrieben steht.

Und da weiß sie, daß es herrliche Wahrheit ist und liegt in seinen Armen, spürt seine Küsse und gibt sie innig und leidenschaftlich zurück.

„A — du — du liebst — deine Marguerite!"

„Ja, ich liebe dich! Oder hast du geglaubt, daß ich dich, meinen tapferen, lieben Kameraden, der zu mir stand, der mir der beste Freund war ... daß ich dich verrate, daß ich auf deinem zertretenen Herzen ein Glück aufbaue? Nein, nein, Marguerite! Du bist die Frau, die ich mich ersehnt habe, und dich will ich froh und glücklich machen!"

Da schließt Marguerite die Augen, und sie denkt, wie köstlich es sei, wenn sie diesen Augenblick festhalten könnte, daß er zur Ewigkeit werde.

„Du ...!" spricht sie dann zögernd. „Bin ich deiner wert? Ich — die einmal einen — Mörder geliebt hat!"

Aber er verschließt ihr den Mund mit einem Kuß.

*

Als sie nach Minuten aus dieser Verzauberung ihrer Herzen wieder erwachen und sich anschauen, da haben sie plötzlich das Gefühl, daß sie nicht mehr allein im Zimmer sind.

Sie schauen nach der Tür — und sehen einen Fremden, der verlegen dasteht.

„Das ist doch ..." stammelt Marguerite. „Wahrhaftig ... Horaz Sormet ... mein guter Freund aus Sankt Laurent!"

„Ja, Marguerite — ich — ich bin's! Ich bin's!"

Herzlich wird der alte Herr willkommen geheißen, dessen Verlegenheit nachgibt, als er Platz genommen hat.

„Aber das freut mich. Lieber Sormet, wie kommen Sie denn hierher? Woher wußten Sie, daß ich hier bin?"

„Aus — aus der Zeitung! Ich bin doch in Paris. Ich arbeite dort. Ja, ich habe eine kleine Werkstatt auf dem Montmatre. Und da las ich das in der Zeitung. Da habe ich mich so gefreut und bin gleich losgefahren. Und — das Geld habe ich alles noch. Jetzt — kann ich wohl auch — viel, viel Glück wünschen!"

„Ja, ja, Vater Sormet! Das ist Chester! Schau ihn dir an! Mein Liebster ... mein alles! Und die fünfzigtausend Franken, die schenke ich dir! Nicht wahr, Chester? Ich brauche doch nichts mit in die Ehe zu bringen, du liebst mich doch, mich, deine Marguerite?"

„Ja, Mädel! Nur dich! Und Vater Sormet wird unser Gast sein. Unsere Hochzeitsreise machen wir nach Frankreich. In das Land, das mich ins Unglück riß ... und das mir jetzt durch dich alles hundertfach zurückgibt."

*

Um diese Stunde aber sitzt Sir Lotton mit dem Fürsten von Sokore und Tong zusammen und stellt die Frage: „Wie ist es möglich, daß zwischen Chester Mac Donneth und Ihnen, Fürst, und Ihnen, Mister Tong, die Freundschaft erstehen konnte? Sie erscheint mir ebenso wunderbar wie nicht zu deuten!"

Die beiden Asiaten sehen sich an und lächeln, ja, sogar der ernste Maharadscha lächelt.

„Warum ...?" sagt Tong, ohne sich zu besinnen. „Weil wir als Asiaten restloses Vertrauen zu dem Manne haben konnten! Vertrauen ist eine seltene Sache! Jeder sehnt sich danach, Menschen zu finden, denen er restlos vertrauen kann, die klar sind wie ein Diamant, die nach allen Seiten Licht spendet, der keinen Schatten wirft. Und als wir Chester Mac Donneth kennenlernten, den Mann, den alles Gute auszeichnet, der ein großer Mensch ist, ein Könner, wie selten einer ... und der dabei doch im Innersten bescheiden und gut geblieben ist, da wußten wir ... mit einem Blick wußten wir es, daß wir als Asiaten diesem Europäer voll vertrauen durften! Und das, Sir Lotton, war für uns das große Wunder ... und das band unsere Freundschaft! Ist es nicht so, Fürst?"

„Sie haben die Wahrheit gesprochen, Mister Tong!"

In diesem Augenblick aber betraten zwei Paare den Raum und strebten auf den Tisch zu.

Die Männer erhoben sich, sahen sich lächelnd an und begriffen, daß zwei Paare nahten, die sich ins Glück gefunden hatten.

Der Fürst von Sokore war der erste, der seinen Glückwunsch aussprach. Als er in Marguerites glänzende, leuchtende Augen sah, da stieg das Bild der geliebten Frau, die ihm einst der Tod nahm, vor seinem geistigen Auge wieder auf. „Gott erhalte dir immer das Mädchen, das du liebst!" sprach er innerlich.

Jennys Augen aber waren blank und klar. — Deutlich sprach aus ihnen, daß sie überwunden hatte.

In dem Augenblick aber erschien Mister Bell und rief von der Tür her Chester zu: „Hallo, — Chester!"

„Hallo, lieber Bell! Sind Sie auch gekommen, um mir — um uns Glück zu wünschen?"

„Und ob, mein lieber Chester! Alles, alles Glück! Sie haben es verdient!"

— Ende! —



Copyright by Carl-Duncker-Verlag, Berlin SW 62

(19. Fortsetzung)

Trotzdem: Holsten war wieder unsicher, nachdem er sich eine zeitlang von Scharmbeck hatte willig überzeugen lassen.

Und am unsichersten war er, wenn er am frühen Morgen auf den winzigen schmalen Balkon seines Kabinenzimmers trat und hinuntersah auf die braunen quadratischen Flächen der Sport- und Tennisplätze. Von der Höhe des zwölften Stockwerkes aus waren sie klein, und die Menschen wirkten wie kleine hin- und herlaufende Puppen, die nackten schwarzen Balljungen wie flinke Tierchen. So früh am Morgen spielte gewöhnlich nur ein Paar. Holsten wußte es, daß es Marianne und O'Connor waren, und das störte ihn.

Manchmal war er nahe daran, zum Schiffahrtsbüro zu gehen und das zugesagte Dampferengagement für die Rückfahrt anzunehmen. Er wollte zurück. Er war seinen Leuten Rechenschaft schuldig. Hier hatten sie noch nicht einmal einen festen Vertrag, noch nicht einmal ein fest vereinbartes Honorar, nur freie Wohnung, alles was damit zusammenhing, Gagenvorschüsse, soviel sie verlangten; aber auch hier waren die Verhältnisse unklar, und Scharmbeck hatte eine verblüffende Fähigkeit, sachlichen Besprechungen aus dem Wege zu gehen.

O'Connor sieht sehr schwarz

Wenn Holsten immer noch schwankte, ob er bleiben oder zurückfahren sollte, war es Mariannes wegen. Ihretwegen verschob er den Gang zum Schiffahrtsbüro von Tag zu Tag. Er hatte das Gefühl, daß er ihr eines Tages vielleicht würde helfen können. Es wäre möglich, daß sie ihn einmal brauchte — denn was war das mit Scharmbeck? Hatte er sie kommen lassen, um sie sobald wie möglich neben seinen Plänen zu vergessen?

Einmal würde Holsten sich entscheiden müssen. Und Marianne? Sie hatte diesen O'Connor. Und überhaupt brauchte sie niemand. Besonders nicht den Kapellmeister des Palmeira-Restaurants und Freund ihres Verlobten. Sie hatte ihm zu verstehen gegeben, daß sie ihn nicht brauchte.

Ja, sie war wieder, wie sie auf dem Dampfer gewesen war: stolz und zurückhaltend, kühl und eigenwillig, ein selbstbewußtes Kind des zwanzigsten Jahrhunderts, das auf festen Beinen im Leben stand, das zwar augenblicklich seine Zeit mit Tennisspielen, Schwimmen und Spazierengehen ausfüllte, an der Seite dieses O'Connor, aber zur Stelle sein würde, wenn Scharmbeck rief. Aber nur dann. Aufdrängen, an den Hals hängen würde sie sich ihm nicht.

Sie war zu stolz dazu. Nur damals hatte Holsten sie gelöst gesehen, ihre Anlehnungsbedürftigkeit gespürt, damals, als sie sich auf der Terrasse trafen, und damals hatte auch die spürbare Abneigung und Entfremdung begonnen — sofern man überhaupt von einer Freundschaft sprechen konnte — in dem Augenblick, als Sylvia hinzukam und an längst vergangene Dinge erinnerte, Sylvia, die gar kein Recht hatte, auf Dinge anzuspielen, an denen sie nie innerlich beteiligt war.

Holsten stand auf dem Balkon, sah hinunter auf die beiden winzigen kleinen Tennisspieler, — und zwischen den Augenbrauen bildeten sich ärgerliche Falten. Sylvia war ihm ganz gleichgültig geworden. Wenn er an jenen Abend dachte, haßte er sie.

Er fuhr zusammen. Jemand war hinter ihn getreten und legte ihm die Hand auf die Schulter. Er sah sich um. Es war Sylvia, mit dem ihr eigenen spöttischen Lächeln, das den, dem es galt, stumm machte.

„Ich hatte geklopft," sagte sie. „Mehrmals. Du warst scheinbar sehr in Gedanken. Und dein Gesicht, Erik — worüber ärgerst du dich denn?"

Sie trat neben ihn und folgte der Richtung seines Blickes.

„Ah!" rief sie. „Das ist wohl Marianne und ihr großer Freund! Interessant wie? Ist das der Grund deines Aergers?"

Holsten antwortete nicht. Er ging ins Zimmer. Sylvia folgte ihm lachend. Wie ihn dies Lachen in Wut brachte!

„Du machst ein Gesicht, als ob du mich totschlagen möchtest, Erik," sagte sie lässig. „Ich kann mich nicht erinnern, daß du früher ein so gewalttätiges Aussehen gehabt hast. Dabei will ich nur dein Gutes. Ich bin gekommen, um dir zu raten, aus diesem Betrieb herauszuspringen, solange es noch geht. Sonst kann es geschehen, daß alles zusammenbricht, und unter den Trümmern wirst du mitbegraben, nebst Fräulein Marianne."

Holsten sah sie mißtrauisch an.

„Hast du ein bestimmtes Interesse daran, daß ich Rio verlasse?" fragte er.

„Nein — ich verlasse es ja wahrscheinlich vor dir."

„Also, was willst du damit sagen?"

„Dein neuer Freund Henry Scharmbeck ist ein geschickter Blender, Erik, sehr geschickt. Wahrscheinlich wirken seine Traumgebilde so überzeugend, weil er selbst von ihrer Verwirklichung überzeugt ist. Aber du, als sein nächster Vertrauter, müßtest doch eigentlich am besten wissen, daß dieser Betrieb nur Blendung ist."

„Eben nicht," sagte Holsten ärgerlich. „Ich weiß überhaupt nichts. Wahrscheinlich weißt du auch nichts. Ich sehe nur, daß alles glänzend geht ..."

„Und daß die Schulden immer größer, die Gutwilligkeit der Gläubiger immer geringer wird, hast du noch nicht bemerkt, Erik. Laß dich nicht auslachen. Im Ernst: sieh dich bald nach einer anderen Möglichkeit um; und wenn du mir nicht vertraust, erkundige dich mal bei Herrn Alfredo Millis in der Redaktion des „Journal do Rio."

„Er hat doch alles zurückgenommen."

„Weil er glaubte, daß Tukkermann hinter Henry steht. Das ist nicht der Fall. Kürzlich wurden Palmeira-Aktien an der Börse angeboten. Sie können nur von Tukkermann kommen. Er verkauft. Er hat noch die Majorität, aber wie lange noch? Und würde er Aktien verkaufen, wenn — wie Henry immer behauptet, das Palmeira-Hotel eine Goldgrube ist? Der gute Henry sieht immer nur die Einnahmen ... Also überleg dir's gut. Kommst du mit an den Strand? Nein, Wiedersehen!"

Holsten zuckte unwillig die Schultern und ging zurück zum Balkon. Die Tennisplätze belebten sich. Aber Marianne und O'Connor schienen ihr Spiel beendet zu haben. Er sah sie nicht mehr und blickte auf die Uhr. Scharmbeck mußte schon in seinem Büro sein. Er mußte ihn sprechen. Er mußte vollständige Klarheit haben. Auch Mariannes wegen.

*

Marianne ging langbeinig und schmalhüftig über die knirschenden Kieswege, von Zeit zu Zeit mit dem Tennisschläger einen nachdenklichen Lufthieb ausführend. Jedesmal sah O'Connor sie dann prüfend an, nahm die Pfeife wieder zwischen die Zähne und beobachtete versonnen den struppigen Scotch, der mit hängender Zunge andächtig nebenher trottete.

„Sie werden immer schweigsamer," sagte er dann doch.

„So?" fragte Marianne gleichgültig.

„Und ernster!"

Sie antwortete nicht.

„Sie sind nicht mehr so glücklich wie früher, Miß Marianne."

„Sie sehen zuviel, Mister O'Connor. Ich bin sehr glücklich."

„Das glaube ich nicht. Sie haben Sorgen. Ich weiß es."

Keine Antwort.

„Auch ich habe Sorgen, Miß Marianne."

„Bitte nicht meinetwegen, Mister O'Connor. Ich hasse mitleidige Gefühle anderer. Auch brauche ich sie nicht. Hätte ich Sorgen, könnte ich mir selber helfen."

Sie waren vor dem Hotel angelangt. Der große Studebaker Scharmbecks stand vor dem Portal und Osorio grüßte breit lachend, so daß sich die schwarze Haut in seinem Gesicht spannte und glänzte.

„Will Senhor Henrique ausfahren?" fragte ihn Marianne.

„Nein, Herr Holsten, Senhora Dona Marianne."

„Ist Senhor Henrique im Büro, Osorio?"

„Mit Herrn Holsten, Senhora."

„Danke."

Marianne zögerte, blickte unentschlossen über die Terrasse und wandte sich schließlich dem Strand zu. O'Connor folgte ihr wie ein gehorsamer Hund. Als sie an den Strand kamen, begann Fif aufgeregt zu bellen. Die Wellen und der Schaum, den sie zurückließen, regten ihn immer von neuem auf. Marianne hob ihn hoch, wischte ihm die weiße Masse von der Schnauze ab, beruhigte und streichelte ihn.

„Miß Marianne," sagte O'Connor endlich leise und verlegen, „ich will nicht, daß Sie den Eindruck haben, ich kümmere mich um Dinge, die mich nichts angehen. Ich will nur eins: Sie wollen wissen, daß ich jederzeit zu Ihrer Verfügung stehe, wenn — Sie mich brauchen sollten."

Marianne blickte verschlossen über das Meer. Ihr Gesicht verriet nichts. Sie streichelte den struppigen Terrier, der sich das behaglich gefallen ließ, und schien die Gegenwart des verlegenen langen Engländers ganz vergessen zu haben.

„Ich würde mich freuen," begann er wieder, seine Pfeife unruhig hin und her drehend, „wenn Sie mich nicht brauchten. Aber wenn Sie jemand brauchen sollten, Miß Marianne, der es ehrlich meint, der glücklich sein würde, etwas für Sie tun zu können, ohne jede Gegenleistung ..." er sah sie lange an, „dann wenden Sie sich bitte an mich. Ich wäre glücklich, wenn ich Ihnen helfen könnte. Sie wissen, wie glücklich ich wäre."

(Fortsetzung folgt.)

Sportschau
für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 6. September 1937

TSV München 1860 wieder Vereinsmeister

Zwei spannende Kampftage in München — Berliner SC auf dem zweiten Platz — ASV Köln wurde Dritter

München am Samstag bereits in Führung

Der monatelange Kampf um die Deutsche Vereins-Meisterschaft der Leichtathleten erreichte am Wochenende mit der entscheidenden Begegnung der fünf besten deutschen Mannschaften seinen Höhepunkt. Vor 3500 Zuschauern, unter denen sich neben dem Reichssachamtsleiter Dr. Ritter von Halt zahlreiche Ehrengäste der Partei, der Wehrmacht und des DRL befanden, wurde der Endkampf am Samstagnachmittag bei herrlichstem Wetter im Münchener Dantestadion mit den ersten acht Konkurrenzen eingeleitet. Das sehr umfangreiche Programm — jede der teilnehmenden fünf Mannschaften war in jeder Disziplin durch sechs Athleten vertreten — wurde programmäßig auf die Minute abgewickelt, und die zum größten Teil spannenden Kämpfe lösten bei den Zuschauern stärkstes Interesse aus. Dabei standen unter dem Gesichtspunkt des Mannschaftskampfes naturgemäß die Höchstleistungen etwas zurück, weit mehr Aufmerksamkeit wandten die Besucher dem jeweiligen Abschneiden der sechs Mannschaftsvertreter zu. Der Titelverteidiger, 1860 München, übernahm wie schon im Vorjahre gleich am ersten Tage die Führung, die mit 6198,492 Punkten gegenüber dem Zweiten, dem ASV Köln, mit 6075,865 Punkten sogar recht deutlich ausfiel. Die weitere Placierung nach den Wettbewerben des ersten Tages lautete: 3. Berliner SC 6048,717 Punkte, 4. Stuttgarter Kickers 5922,772 Punkte, 5. Deutscher SC Berlin 5907,692 Punkte.

Nicht weniger als fünf Läufe waren erforderlich, um die 30 Teilnehmer über die 400-m-Hürdenstrecke zu bringen. Bereits im ersten Lauf holte Nottbrock-Köln mit 55,2 Sek. die beste Zeit heraus. Mit 53,3 Sek. kam ihm Stöckle-Stuttgart am nächsten. Durch das gute Durchschnittskönnen überahmen die Rheinländer hier mit 819 Punkten vor Stuttgart die Führung, die aber schon beim nächsten Wettbewerb, dem 200-m-Lauf, auf 3½ Punkte gegenüber den Stuttgarter Kickers und dem DSC Berlin zusammenschrumpfte. Borchmeyer holte erwartungsgemäß im letzten der fünf Läufe mit 22,3 Sek. die beste Zeit heraus, gefolgt von Schramm-Berlin (22,65 und Vogelsang-Köln (22,8). Im anschließenden 800-m-Lauf gab es einen interessanten Zweikampf zwischen Lang-München und Dessecker-Stuttgart, der den Anschluß verloren hatte und in der Zielgraden nur noch einen guten zweiten Platz belegte. Nach diesem dritten Wettbewerb lag Stuttgart vor Köln an der Spitze, während sich München 60 auf den dritten Platz vorgeschoben hatte. Im Hochsprung vollbrachte „natürlich" Meister Weinkötz-Köln mit 1,94 m die beste Leistung. Gehmert-Berlin übersprang 1,90 m, die Nächstbesten erreichten 1,80 m. Im Dreisprung verbesserten die Stuttgarter Kickers ihr Punktverhältnis beträchtlich. Borchmeyer erzielte mit 13,85 m die beste Leistung, gefolgt von Grampp-DSC Berlin mit 13,81 und Staib-Stuttgart mit 13,80 m. Im Speerwerfen zeigten die Berliner gute Leistungen; Böder-DSC war mit 62,27 m der Beste. Mit 59,54 m kam noch Haas-Stuttgart nahe an die 60 m-Grenze heran. Die guten Durchschnittsleistungen der Münchener verhalfen bereits hier dem Titelverteidiger zur Führung vor Köln und dem DSC Berlin. München dehnte dann seinen Vorsprung im Kugelstoßen, wo Konrad mit 15,23 m Bester blieb, seinen Vorsprung beträchtlich aus. Jensen-BSC mit 14,88 m und Lampert-München mit 14,56 m waren die Nächstbesten. Den Beschluß des ersten Tages bildeten zwei Läufe über 5000 m. Der Münchener Ostertag schaffte mit 15:08,0 Min. die beste Zeit; dabei schlug er den Kölner Berg trotz tapferer Gegenwehr sicher.

Der Vorsprung wird verteidigt

Die Entscheidung fiel am Sonntag

Aus dem prächtigen Kampfe ging der Titelverteidiger Turn- und Sportverein von 1860 München wiederum als Sieger hervor. Die Münchener erreichten die großartige Gesamtleistung von 13 271,707 Punkten, die hinter der diesjährigen Bestleistung des Berliner SC nur um einen Punkt zurückbleibt. Der BSC belegte in dem schweren Kampfe den zweiten Platz und blieben nur um rund 135 Punkten hinter den Münchenern zurück. Auf dem dritten Rang endete der Athletik-Sportverein Köln mit 12 986,946 Punkten, dicht gefolgt von den Stuttgarter Kickers, die es auf 12 903,97 Punkte brachten. Den Beschluß endlich machte der Deutsche SC Berlin mit 12 708,706 Punkten.

Bei herrlichem Wetter hatten sich am Sonntag im Dante-Stadion rund 5000 Zuschauer eingefunden. Ein kurzes Trauergedenken galt dem verstorbenen Erneurer der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin.

Als neunter Wettbewerb wurde die 4 mal 100-Meter-Staffel gestartet, in der sich die Stuttgarter Kickers dank des vorzüglichen Laufens von Borchmeyer in 42,5 Sek. erfolgreich vor dem ASV. Köln (43,2) und dem DSC. Berlin behaupteten. Der Berliner SC. holte sich im Hammerwerfen die meisten Punkte. Blask war mit 53,14 Meter weitaus der Beste. Kollibabe-München kam mit 49,96 Meter nahe an die 50-Meter-Grenze. Ganz ausgezeichnete Zeiten gab es in den 110-Meter-Hürdenläufen. Gleich im ersten Lauf holte Kumpmann-Köln mit 14,9 Sek. die beste Zeit heraus. Ihm am nächsten kam Grampp-BSC. mit 15,4 Sek. Eine Domäne der Münchener war das anschließende Diskuswerfen, bei dem sie ihren Vorsprung gegen den BSC. um fast 100 Punkte ausdehnen und praktisch ihren Endsieg bereits sicherstellen konnten. Lampert war mit 47,92 Meter der Beste, gefolgt von seinem Vereinskameraden Würfelsdobler mit 43,87 Meter. Blask folgte als Dritter mit 43,22 Meter. Eine besondere Ueberraschung erlebten die Zuschauer dann beim 400-Meter-Lauf, wo die Stuttgarter den Sprintermeister Borchmeyer einsetzten. Borchmeyer löste seine Aufgabe ganz famos, nach einem glänzenden Start lief er seinen Gegnern auf und davon und siegte in der Bestzeit von 49,3 Sek. Je 49,8 Sek. liefen von Stülpnagel, Ring und die beiden Kölner Volmer und Helm. Zu einem Zweikampf München — Stuttgart spitzte sich der 1500-Meter-Lauf zu. Der Stuttgarter Dessecker kam in 3:59,3 Min. knapp vor Lang-München (4:00,2) ein. Im allgemeinen wurden hier von allen Teilnehmern gute Leistungen geboten. München 1860 führte hier, vor den beiden letzten Uebungen, mit fast 200 Punkten Vorsprung, so daß die Frage nach dem Sieger endgültig gelöst war. Trotzdem kämpften die Berliner noch mit großer Erbitterung. Grampp-BSC. schaffte im Weitsprung mit 7,03 Meter die beste Leistung. Sein Landsmann Biebach vom DSC. war der einzige der übrigen, der noch die 7-Meter-Marke erreichte. Im abschließenden Stabhochsprung gab es noch einmal ein interessantes Duell zwischen München und dem Berliner SC., ohne daß sich aber an dem Resultat noch etwas ändern konnte. Der BSC.-Mann Schulz übersprang als Bester die Höhe von 3,90 Meter; ihm kam der Münchener Eding mit 3,60 Meter am nächsten. Die übrigen Teilnehmer blieben weit zurück.

Langanhaltender Beifall belohnte bei der Siegerverkündigung die siegreiche Mannschaft der Münchener.

Ergebnisse:

400 Meter Hürden: ASV Köln: Nottbrock 55,2 Sek.; Helm 56,8 Sek.; Möller II 57,9 Sek.; 819 Punkte. Stuttgarter Kickers: Stöckle 55,3 Sek., 803 Punkte. München 1860: Mayr 55,7 Sek., 770 Punkte. Berliner SC: Strafen 56,3 Sek., 741 Punkte. DSC Berlin: Branner 57,6 Sek., 740 Punkte.

200 Meter: ASV Köln: Volmert 22,6 Sek.; Vogelsang 22,8 Sek.; Salland 23,1 Sek., 832,50 Punkte. Stuttgarter Kickers: Borchmeyer 22,3 Sek.; Sumser 22,7 Sek., 845 Punkte. NSC Berlin: Schramm 22,7 Sek., 832,50 Punkte. München: 1860: Steigerthal 22,8 Sek., 812,50 Punkte. Berliner SC: Grabner 23,2 Sek., 790 Punkte.

800 Meter: ASV Köln: Natanzky 1:57,8 Min.; Dilger 2:00,8 Min.; Bielefeld 2:01,9 Min., 854,866 Punkte. München 1860: Lang 1:56,2 Min., 904,33 Punkte. Stuttgarter Kickers: Dr. Dessecker 1:56,3 Min.; Dompert 1:59,5 Min., 867,466 Punkte. Berliner SC: Weichert 1:58,1 Min., 867,666 Punkte. DSC Berlin: Ill 1:57,8 Min.; Voigt 2:01 Min., 856,266 Punkte.

Hochsprung: ASV Köln: Weinkötz 1,94 Meter; Rasky 1,80 1,80 Meter; Rademacher 1,70 Meter. DSC Berlin: Gehmert 1,90 Meter, 805 Punkte. Berliner SC: Busch 1,80 Meter, 767,50 Punkte. München 1860: Waneck 1,78 Meter, 750 Punkte. Stuttgarter Kickers: Flister 1,70 Meter, 730 Punkte

Dreisprung: ASV Köln: Sälzer 13,66 Meter; Petry 13,45 Meter; Rasky 13,18 Meter, 771 Punkte. Stuttgarter Kickers: Borchmeyer 13,85 Meter, 781 Punkte. Berliner SC: Grampp 13,81 Meter, 760,333 Punkte. München 1860: Waneck 13,18 Meter, 734,666 Punkte DSC Berlin: Beschetznik 12,78 Meter, 689,666 Punkte.

Speerwurf: ASV Köln: Dahmann 54,73 Meter; Weilweyland 53,95 Meter; Wolf 53,86 Meter, 553,733 Punkte. DSC Berlin: Böder 62,27 Meter, 625,60 Punkte. Berliner SC: Feiwche 57,81 Meter, 560,733 Punkte. Stuttgarter Kickers: Haas 59,54 Meter, 409,80 Punkte.

Kugelstoßen: ASV Köln: Debus 13,61 Meter; Frey 13,19 Meter; Fräse 12,67 Meter, 618,100 Punkte. Berliner SC: Jansen 14,88 Meter, 719,200 Punkte. München 1860: Konrad 15,23 Meter, 717,100 Punkte. DSC Berlin: Busse 13,37 Meter 592,300 Punkte. Stuttgarter Kickers: Eppensteiner 12,83 Meter, 558,400 Punkte.

5000 Meter: ASV Köln: Berg 15:12,4 Min.; Nastanzky II 16:16,8 Min.; Meyer 16:30,4 Min., 814,966 Punkte. Berliner SC: Göhrt 15:34,4 Min., 843,28 Punkte. Stuttgarter Kickers: Hugger 16:05,8 Min., 801,64 Punkte. DSC Berlin: Hartmann 16:12,2 Min., 766,36 Punkte

4mal 100 Meter-Staffel: 1. Kickers Stuttgart 42,3 Sek. 1825,20 Punkte; 2. ASV Köln 43,2 Sek. 1794 Punkte; 3. Berliner DSC 1779,60 Punkte; 4. München 1860 1772,0 Punkte; 5. Berliner SC 1718 Punkte.

Hammerwerfen: Berliner SC 755,416 Punkte (Blask 53,14 m); München 1860 661,75 Punkte; Kickers Stuttgart 634,833 Punkte; DSC Berlin 592,416 Punkte; ASV Köln 584,083 Punkte.

400 Meter: Stuttgarter Kickers 872,40 Punkte (Borchmeyer 49,3 Sek.); ASV Köln 872,40 Punkte; München 1860 855,90 Punkte; DSC Berlin 851,50 Punkte; Berliner SC 841,60 Punkte.

1500 Meter: München 1860 911,60 Punkte (Lang 4:00,2 Min.); Stuttgarter Kickers 904,66 Punkte (Dr. Dessecker 3:59,8 Min.); Berliner SC 881,266 Punkte; ASV Köln 874,766 Punkte; DSC Berlin 861,333 Punkte.

Weitsprung: DSC Berlin 741,33 Punkte (Biebach 7,00 m); ASV Köln 737,333 Punkte; Berliner SC 730,766 (Grampp 7,03 m); Stuttgarter Kickers 738,00 Punkte; München 1860 694,666 Punkte.

110 Meter Hürden: ASV Köln 826,666 Punkte (Kumpmann 14,9 Sek.); DSC Berlin 810,666 Punkte; Berliner SC 810,00 Punkte; Stuttgarter Kickers 773,333 Punkte; München 1860 753,333 Punkte.

Diskuswerfen: München 1860 10137,375 Punkte (Lampert 47,92 m, Würfelsdobler 43,87 m); Berliner SC 654,00 Punkte; ASV Köln 612,20 Punkte; Stuttgarter Kickers 595,60 Punkte; DSC Berlin 566,00 Punkte.

Stabhochsprung: Berliner SC 695,50 Punkte (Schulz 3,90 m); München 1860 672,166 Punkte; Stuttgarter Kickers 637,166 Punkte; DSC Berlin 602,166 Punkte; ASV Köln 578,833 Punkte.

Gesamtergebnis: 1. München 1860 13 271,707 Punkte. 2. Berliner SC 13 135,96 Punkte. 3. ASV Köln 12 986,946 Punkte. 4. Stuttgarter Kickers 12 903,97 Punkte. 5. Deutscher SC Berlin 12 708,706 Punkte.

SC Charlottenburg Vereinsmeister bei den Frauen

Der am Sonntag durchgeführte Entscheidungskampf der Frauen um die Deutsche Vereins-Meisterschaft wurde von dem SC. Charlottenburg mit 487,25 Punkten vor dem Dresdener SC. mit 469, dem Deutschen Olympischen SC. Berlin mit 435 und der Hamburger Turnerschaft 1816 mit 409,25 Punkten gewonnen. Die Dresdenerinnen konnten gegen die in allen acht Wettbewerben sehr gleichmäßig starken Berlinerinnen ihren Titel nicht erfolgreich verteidigen. Dennoch verlief der vor 2000 Zuschauern auf dem Ostragehege zu Dresden wegen einer Autopanne der SCC-Frauen mit einstündiger Verspätung begonnene Kampf sehr spannend.

Der Dresdener SC. führte nach dem 100-Meter-Lauf, doch mußte er schon nach der zweiten Uebung, dem Hochsprung, dem SC. Charlottenburg den Vortritt lassen. Die Charlottenburgerinnen ließen sich bis zum Schluß die Spitze nicht mehr nehmen. Zwar rückte der Dresdener SC. nach dem 80-Meter-Hürdenlaufen bis auf einen Punkt dicht an die Charlottenburgerinnen heran, aber die schwachen Leistungen im Kugelstoßen vereitelten alle Siegesaussichten. Einen schönen Ausklang bildete die 4mal-100-Meter-Staffel, die der Dresdener SC. mit Voobe, Krauß, Krüger, Kanditt in der neuen deutschen Rekordzeit von 48,7 Sekunden gegen den SC. Charlottenburg mit 49,2, dem DOSC. mit 51 und Hamburg mit 51,9 Sekunden gewann. Leider wird die neue Höchstleistung keine Anerkennung finden, da nur zwei vorschriftsmäßige Uhren zur Stelle waren.

Maas wieder Deutscher Kanu-Segel-Meister

Bei schönstem Sommerwetter und idealen Windverhältnissen wurde auf dem für Kanusegelwettbewerbe sehr geeigneten Heerdter Holzhafen bei Düsseldorf die 7. Deutsche Meisterschaft im Kanusegeln (7,5 qm) entschieden. Der Titelverteidiger Maas (Stahlunion Düsseldorf) gewann alle drei Läufe und besetzte im Gesamtergebnis den ersten Platz vor dem Rheinhausener Faßbender, der jeweils Zweiter geworden war. — Das Ergebnis:

1. und Deutscher Meister Maas (Stahlunion Düsseldorf) 23 Punkte; 2. Faßbender (WSV Rheinhausen) 17 Punkte; 3. Hild (VSWS Rheinhausen) 14 Punkte; 4. Jansen (KSV Ahoi Düsseldorf) 10 Punkte. — Sonderlauf der Ausgeschiedenen: 1. Müller (Düsseldorfer Yachtklub) 8 Punkte.

Deutsche Freistilmeisterschaft

Obwohl die Sonntagskämpfe der Freistilringer von besonderer Bedeutung waren, da sich hier die Endteilnehmer herausschälen mußten, war der Besuch infolge des herrlichen Sommerwetters recht schwach ausgefallen. Die Favoriten kamen bis auf Herbert, der wegen einer Fußverletzung aufgab, zu den erwarteten Siegen und setzten sich für die Endrunde durch, die im Bantamgewicht bestritten wird von Brendel-Nürnberg mit einem Fehlerpunkt, Möschel-Mülheim (2), Schmitz-Köln (3), Fischer-Thalerschweiler (4) und Meier-Thalerschweiler mit fünf Punkten. Im Leichtgewicht setzten sich Nettesheim-Köln (1), Hering-München (2), Ehrl-München (3) und Weikart-Hörde (4) für die Endkämpfe durch.

Die spannendste Begegnung war der Kampf zwischen dem Titelverteidiger Nettesheim und Ehrl im Leichtgewicht. Der Kölner war im Bodenkampf besser und kam zu einem einstimmigen Punktsieg. — Ergebnisse:

Bantamgewicht: Meier Punktsieger über Hebel, Brendel Sieger über Uhrig in 1:18 Min., Fischer Sieger über Schmitz nach Punkten.

Leichtgewicht: Nettesheim Punktsieger über Ehrl, Hering Sieger in 2:00 über Lahr, Weikart Sieger in 14:00 über Heusch, Müller Sieger in 2:30 über Rieß, Ehrl Sieger in 2:15 über Sieber, Weikart Punktsieger über Hering, Nettesheim Sieger in 1:01 über Müller.

Hervorragende Leistungen der Jugend

Um die deutsche Vereinsmeisterschaft

Im Kampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft für die Jugend brachte es die Jugend des Barmer TV auf 9240,43 Punkte. Dabei wurden ganz hervorragende Leistungen erzielt. So erzielte Flink im Dreisprung 13,34 m, wobei er auch im Weitsprung auf 6,65 m kam. Im Kugelstoßen erreichte Ronge die sehr beachtliche Weite von 15,76 m. Zweiter wurde hier Itter mit der ebenfalls guten Weite von 15,10 m. Im Hammerwerfen erreichte Ronge 49,97 m.

Verdienter, aber knapper Sieg der „Nationalen"

Brandenburg war ein gleichwertiger und gefährlicher Gegner — Die Nationalverteidigung mußte hart heran

Brandenburg — Nationalelf 2:3 (0:1)

Das Opfertagspiel zwischen einer deutschen Nationalelf und der Auswahlmannschaft des Gaues Brandenburg im Olympia-Stadion endete mit einem knappen 3:2 (1:0)-Erfolg der Nationalvertretung, die zwar besser war als der Gegner, sich aber im Spiel noch sehr zurückhielt und vor allem in der ersten Halbzeit stellenweise den Brandenburgern das Feld überließ. Trotzdem ist der Sieg der „Nationalen" verdient, die in Janes, Kupfer, Kitzinger und Lehner ihre lebendigsten Leute hatten. Goldbrunner hatte alle Mühe, den quecksilbrigen Berndt wirkungsvoll abzudecken, entledigte sich seiner Aufgabe aber glänzend. Helmchen fiel durch seine große Schußfreudigkeit auf, während er im Feldspiel erwartungsgemäß unauffälliger wirkte. Lenz und Münzenberg waren durchaus in Form und wertvoll für die Mannschaftsarbeit, während Fath nur zeitweise seine früher so gerühmten Flankenläufe zeigte.

Die Brandenburgische Mannschaft zeigte eine gute Gesamtleistung; kein Spieler fiel hier aus, doch war die Halbreihe der stärkste Mannschaftsteil.

Nur 35 000 Zuschauer

Bei dem herrlichen Sommerwetter hatten sich nur 35 000 Zuschauer im Olympia-Stadion eingefunden, die von der Kampffreudigkeit der Berliner Elf überrascht wurden und sie ungeheuer anfeuerten. Schon in den ersten Minuten mußte Jakob im Tor der Nationalelf eingreifen und bewies bei einigen Bombenschüssen von Sobek und Bernst seine große Ruhe und Sicherheit. Im Gegenangriff verfehlte Lehners harter Schuß das Berliner Gehäuse um Zentimeter. Das Spiel lief sehr schnell, die Angriffe wechselten hüben und drüben. In der 13. Minute gingen die Nationalen in Führung; Lenz nahm eine lange Vorlage von Kupfer an, Berlins Verteidiger Krause zögerte einen Augenblick, und schon hatte der Dortmunder das Leder in die lange Ecke gehoben. Brandenburg drängte weiterhin energisch; eine Ecke brachte nichts ein, und der harte Nachschuß von Buchmann blieb ungefährlich, da Sobek abseits stand.

Die Sympathien der Zuschauer waren fast ganz auf Seiten der Brandenburger,

die immer wieder angefeuert wurden; aber Jakob meisterte die schweren Schüsse der Berliner Stürmer, und auch die Ecken blieben ohne Erfolg. Mitte der ersten Halbzeit hatte die Nationalelf wieder eine große Chance; aber die Flanke des nach rechtsaußen gelaufenen Lenz köpfte Helmchen knapp neben das Tor. Nachdem Berndt in ausgezeichneter Stellung gezögert hatte und noch gerade von Goldbrunner gestoppt werden konnte, nahm Hohmann einen Ball direkt aus der Luft an und schickte ihn aufs Tor, wo Schwarz aber in großartiger Manier rettete. Auch Berndt hatte einmal mit einem Kopfball Pech, den er knapp über die Latte lenkte. Die Brandenburger kamen noch zu verschiedenen Ecken, die aber alle keine zählbaren Erfolge einbrachten.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit hatten die Berliner wieder etwas mehr vom Spiel.

Ballendat ließ eine Bombe los, die Jakob aber hielt, und wenig später setzte Berndt das Leder knapp neben den Pfosten. Dann lief wieder der Angriff der Nationalelf; Helmchen und Lehner spielten sich durch, der Augsburger gab an den Sachsen, und dessen Schuß aus sechs Meter Entfernung mußte Schwarz im Berliner Tor passieren lassen. Trotz dieses Rückstandes blieben die Brandenburger gefährlich, die sich nicht geschlagen gaben. Immer wieder mußten Janes, Münzenberg und Goldbrunner klären, und trotzdem blieb noch viel Arbeit für Jakob über, der reichlich Gelegenheit zum Eingreifen fand. Erst als ein Weitschuß Kitzingers knapp über die Latte streifte, wurde die Nationalelf richtig wach. Wieder schickte Lehner eine Flanke in die Mitte, wo der unermüdlich schaffende Lenz den Ball im Fallen noch mit dem Kopf erreichen konnte, doch hielt Brandenburgs Torwart. Die erste Ecke für die Nationalmannschaft wurde von Fath gut hereingegeben, aber Kitzinger Kopfstoß ging ins Aus.

Ueberraschend kam Brandenburg in der 60. Minute zum ersten Gegentor.

Vor dem Tor der Nationalelf gab es einige gefährliche Situationen, bis schließlich Raddatz das Leder erwischte und aus dem Hinterhalt einsandte, Jakob war in diesem Augenblick die Sicht versperrt, und er war gegen den 20-m-Schuß machtlos. Das Spiel wurde härter, und die Abwehr hatte immer schwerere Arbeit zu verrichten, wobei es nicht immer ganz zart herging. Immer wieder stürmten die Berliner vor, doch kam die Nationalelf zunächst noch zu ihrem dritten Erfolg. Fath zog mit einer Vorlage aus der Verteidigung davon, umspielte Appel und sandte unhaltbar ein. Ein Strafelfmeter, den Münzenberg im Kampf mit dem immer gefährlichen Berndt verschuldete, wurde von Raddatz verwandelt, weitere Erfolge blieben beiden Mannschaften versagt, so daß die Nationalmannschaft als knapper 3:2 (1:0)-Sieger das Feld verlassen konnte.

Im Zahlenspiegel

Gau Westfalen

Meisterschaftsspiele

SV Höntrop — Westfalia Herne	2:1 (0:1
Arminia Marten — SV Rotthausen	5:2 (1:1)

Gesellschaftsspiele

Union Gelsenkirchen — SpVg Röhlinghausen	3:3 (1:2)

Tabelle:

Arminia Marten	1	1	0	0	5:2	2—0
SV Höntrop	1	1	0	0	2:1	2—0
FC Schalke 04	0	0	0	0	—	—
Borussia Dortmund	0	0	0	0	—	—
SpVg Herten	0	0	0	0	—	—
SuS Hüsten 09	0	0	0	0	—	—
Germanie Bochum	0	0	0	0	—	—
SpVg Röhlinghausen	0	0	0	0	—	—
Westfalia Herne	1	0	0	1	1:2	0—2
SV Rotthausen	1	0	0	1	2:5	0—2

Gau Niederrhein

Meisterschaftsspiele

Turu Düsseldorf — Hamborn 07	1:0 (0:0)
Schwarz-Weiß Essen — VfL Benrath	3:1 (1:0)
Union Hamborn — Rot-Weiß Oberhausen	1:1 (1:1)

Gesellschaftsspiele

Essen-West 81 — Borussia Dortmund	1:1 (0:1)
SC Osterfeld — BV Altenessen (Sa)	1:3 (1:2)
SSV Velbert — SSV Wuppertal (Sa)	3:3 (1:2)
Alemannia Bohwinkel — SSV Wuppertal	2:4

Tabelle:

Turu Düsseldorf	1	1	0	0	1:0	2—0
Schwarz-Weiß Essen	1	1	0	0	3:1	2—0
Union Hamborn	1	0	1	0	1:1	1—1
Rot-Weiß Oberhausen	1	0	1	0	1:1	1—1
Fortuna Düsseldorf	0	0	0	0	—	—
Duisburg 99	0	0	0	0	—	—
SSV Wuppertal	0	0	0	0	—	—
BV Altenessen	0	0	0	0	—	—
VfL Benrath	1	0	0	1	1:3	0—2
Hamborn 07	1	0	0	1	0:1	0—2

Gau Mittelrhein

Meisterschaftsspiele

BC Köln 99 — SV Beuel	2:2 (1:0)
VfR Köln — Kölner BC	2:0 (1:0)
Bonner FV — Mülheimer SV	2:2 (1:1)
SpVg Sülz 07 — Rhenania Würselen	2:0 (1:1)

Tabelle:

VfR Köln	1	1	0	0	2:0	2—0
SpVg Sülz 07	1	1	0	0	2:0	2—0
VfL Köln 99	1	0	1	0	2:2	1—1
SV Beuel	1	0	1	0	2:2	1—1
Bonner FV	1	0	1	0	2:2	1—1
Mülheimer SV	1	0	1	0	2:2	1—1
Tura Bonn	0	0	0	0	—	—
Alemannia Aachen	0	0	0	0	—	—
Rhenania Würselen	1	0	0	1	0:2	0—2
Kölner BC	1	0	0	1	0:2	0—2

Deutsche Sommerspiel-Meisterschaft

Vor nur 2000 Zuschauern wurde im Mitteldeutschen Stadion zu Erfurt am Sonntag die Deutsche Sommerspiel-Meisterschaft 1937 im Faustball, Schlagball und Korbball der Männer und Frauen entschieden. Im Faustball der Männer lieferten sich MTV Braunschweig und der Titelverteidiger Tgd. Schweinfurt einen erbitterten Kampf, den Braunschweig in der Verlängerung mit 47:46 Punkten gewann. Bei den Frauen fiel der Sieg an den TV Neu- und Antonstadt Dresden. Schlagballmeister wurde der TV Gut Heil Arberger, der sich damit zum sechsten Male den Titel holte. Im Korbball der Frauen trennten sich der Tbd. Eimsbüttel Hamburg und der TV Bad Cannstatt trotz Verlängerung 4:4 unentschieden, so daß beide Mannschaften den Titel tragen dürfen.

Ergebnisse:

Faustball der Männer, Zwischenrunde: Tgd. 48 Schweinfurt — Licht-Luft-Bad Frankfurt a. M. 28:26. MTV Braunschweig — TV Apolda 41:29. Frankfurt — Apolda 37:30. Endrunde: MTV Braunschweig — Tgd. 48 Schweinfurt 47:46 nach Verlängerung (34:34, 15:19).

Faustball der Frauen, Zwischenrunde: TV Neu- und Antonstadt Dresden — JGSV Frankfurt a. M. 34:32.— Braunschweiger MTV — TuSV Neuhausen-Nymphenburg 23:20. Frankfurt — Nymphenburg 28:25. Endspiel: TV Neu- und Antonstadt Dresden — Braunschweiger MTV 38:22 (22:16).

Amerikaner-Sportfest in Mailand

30 000 begeisterte Zuschauer wohnten dem italienischen Amerikaner-Sportfest am Sonntag in der Mailänder Arena bei, um amerikanische und italienische Spitzenklasse im Kampf zu sehen. Trotz des recht schwülen Wetters gab es eine Reihe ganz ausgezeichneter Leistungen. So gewann Mario Lanzi die 800 m in der guten Zeit von 1:50,8 Minuten vor dem amerikanischen Weltrekordhalter Ellroy Robinson, der in 1:51,6 Min. einkam. Berzali-Italien, der Olympiasieger von Los Angeles, gewann die 1500 m unangefochten in 3:57 Minuten. Aeußerst knapp war der Ausgang im Diskuswerfen, wo Oberweger nur um 6 cm von dem Amerikaner Carpenter (49,54) geschlagen blieb. Die Begeisterung der Zuschauer erreichte ihren Höhepunkt, als Italiens Nationalmannschaft die 4 mal 100 m-Staffel nach langem Brust-an-Brust-Kampf knapp gegen die Amerikaner gewann.

Alte-Herren-Regatta in Hamburg

Schöne westdeutsche Erfolge von Etuf und Honnef

Auf der Hamburger Außenalster wurde am Samstag bei herrlichstem Sonnenschein und leichtem Nordwest die 11. Hamburger Alte-Herren-Regatta abgewickelt, bei der man sehr viele deutsche Meisterruderer vergangener Jahre in den Booten sah. Die RG Hansa Hamburg und der RK Brandenburgia Berlin waren mit vier bzw. drei die erfolgreichsten Vereine. Von westdeutschen Mannschaften kamen Etuf Essen und der WSV Honnef zu Erfolgen.

Ergebnisse:

Ruderer über 32 Jahre: Rennvierer mit St.: 1. Berliner RK Brandenburgia. — Gig-Vierer: 1. Bremer RV 82; 2. RV Brema Bremen; 3. Etuf Essen. — Gig-Doppelzweier: 1. Abteilung: 1. WSV Honnef; 2. Rostocker RK; 3. Lübecker RG. 2. Abteilung: 1. Berliner RK Brandenburgia. — Renn-Einer: 1. RK Favorite-Hammonia Hamburg (Geerdt). — Renn-Gig-Achter: 1. Berliner RK Brandenburgia; 2. RK am Wannsee Berlin. — Ruderer über 38 Jahre: Gig-Vierer: 1. Etuf Essen; 2. Rennegemeinschaft Akademiker Kiel-Wikinger Hamburg. — Renn-Einer: 1. RG Hansa Hamburg (Baage). — Ruderer über 40 Jahre: Gig-Doppelzweier: 1. WSV Wikinger Hamburg. — Ruderer über 45 Jahre: Gig-Vierer: 1. RG Hansa Hamburg. — Renn-Gig-Achter zusammen 300 Jahre): 1. RG Hansa Hamburg; 2. Rennegemeinschaft Essen; 3. RK am Wannsee Berlin; 4. Rennegemeinschaft Kiel; 5. Alemannia Hamburg.

Der ausgezeichnete italienische Leichtgewichtler Aldo Spoldi traf nach seinen Blitzsiegen über die Deutschen Esser und Steinmann in Mailand auf den Oesterreicher Karl Pfaho. Mehr als 10 000 Menschen hatten sich zu dieser Preisfaustveranstaltung eingefunden. Pfaho leistete seinem Gegner größten Widerstand und wurde nur knapp nach Punkten geschlagen.

Rekordbesuch in Hockenheim

Die neuen Meister: Kluge (DKW), Fleischmann (NSU), Gall (BMW)

Die Hockenheimer Motorradrennen hatten am Sonntag bei herrlichem Wetter einen Rekordbesuch aufzuweisen; nicht weniger als 160 000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die die 12 km lange Rundstrecke zwischen Mannheim und Heidelberg, die schnellste Straßenstrecke Europas, umsäumten. Die Rennen brachten gleichzeitig die Entscheidung in der Deutschen Meisterschaft der Solofahrer. Ewald Kluge auf Auto-Union/DKW schlug seinen Markengefährten W. Winkler in der 250-ccm-Klasse, den er gerade noch um einen Punkt abfangen konnte. In der 350er Klasse verteidigte Heiner Fleischmann, der schnellste und zuverlässigste Fahrer des NSU-Stalles, seinen Titel ebenfalls erfolgreich. Spannend war die Auseinandersetzung in der Halbliter-Klasse, in der Ley zwar auf BMW den letzten Meisterschaftslauf gewann, sich aber hinter Gall mit dem zweiten Platz begnügen mußte. Bei Punktgleichheit zwischen den beiden BMW-Fahrern entschied das bessere Abschneiden Galls im Eifelrennen.

Kluge vor Petruschke

In der Viertelliterklasse kamen die DKW-Maschinen natürlich auf den ersten Plätzen ein. Zunächst verzögerte sich allerdings der Start, da die Zuschauer in die Bahn drängten und erst zurückgedrückt werden mußten. Kluge übernahm sofort die Spitze, gab sie dann nach zwölf Runden vorübergehend an Petruschke ab, machte den verlorenen Boden aber wieder gut und siegte mit einem Stundenmittel von 130,9 km, ohne jedoch den bestehenden Rekord von 133,3 km/std zu erreichen. Petruschke belegte den zweiten Platz vor W. Winkler, der schon als Zweiter den Meistertitel gewonnen hätte.

Zum vierten Male Fleischmann

Heiner Fleischmann hatte den Titel bereits in der Tasche, als er an den Start ging. Allerdings hatte er im letzten Rennen mit dem ausgezeichneten Privatfahrer Hamelehle zu rechnen, der mit seiner Norton dem NSU-Fahrer hart zusetzte und mit 141,7 km/std die schnellste Runde fuhr. Mit nur 100 m Vorsprung kam schließlich Fleischmann als Erster durchs Ziel vor dem Sindelfinger, hinter dem Kohfink den Berliner Richnow noch um eine Zehntelsekunde auf den vierten Platz verwies, während Mellmann durch einen leichten Sturz ausgeschieden war.

BMW gegen DKW

In der Halbliterklasse gab es den erwarteten Zweikampf zwischen DKW und BMW, der aber schon nach der Hälfte des Rennens entschieden war. Gall ging sofort vor Mansfeld in Führung, während der junge BMW-Nachwuchsfahrer Meier, der hier sein erstes Rennen bestritt, hinter Ley als Vierter in die erste Runde ging. Mit 155,9 km/std stellte Ley einen neuen Rundenrekord auf und ging dadurch in der zweiten Runde schon an die Spitze. Vorübergehend sah man Mansfeld das Feld anführen, aber in der fünften Runde lag Ley wieder in Front, gefolgt von Mansfeld und Meier, während Bodmer am Ersatzteillager vorfahren mußte und viel Zeit verlor. Schließlich ging Gall zum Angriff auf seinen führenden Markengefährten über, schaffte in der neunten Runde 156,9 km/std und in der zehnten gar 158,8 km/std, doch gelang es ihm nicht mehr, den führenden Ley einzuholen, der mit 1545,9 km/std einen neuen absoluten Streckenrekord aufstellte, nachdem er als Vorjahrssieger auch die alte Bestleistung mit 153,0 km/std hielt.

Zweimal DKW bei den Gespannen

Einen großen Erfolg feierte das Zschopauer Werk in den beiden Seitenwagenrennen. Schumann in der 600er und Kahrmann in der Liter-Klasse waren allen ihren Mitbewerbern klar überlegen und überrundeten das gesamte Feld. Kahrmann verbesserte bei dieser Gelegenheit mit 125,7 km/std seinen eigenen Klassen- und Kategorienrekord von 121,8 km/std.

Ergebnisse:

Ausweisfahrer (72,03 Kilometer): Bis 250 ccm: 1. Tischendorf-Gera (Rudge) 38:58,3 Min. = 110,9 km/std.; 2. Schneider-Klingenthal 110,8 km/std. — Bis 350 ccm: 1. Dahmen-Birkesdorf (NSU) 35:41,4 Min. = 121,1 km/std.; 2. Weinschenk-Kaiserslautern (Rudge) 121,1 km/std. — Bis 500 ccm: 1. Adams-Düren (BMW) 32:54 Min. = 131,4 km/std.; 2. Schmidt-Schöckingen (BMW) 131,2 km/std.

Lizenzfahrer (144,06 Kilometer): Bis 250 ccm: 1. Kluge (DKW) 1:06:01 Std. = 130,9 km/std.; 2. Petruschke (DKW) 1:06:47,1 = 129,4 km/std.; 3. W. Winkler (DKW) 1:07:14,1; 4. Pätzold-Schnellewalde (DKW) 1:09:42,2; 5. Gablenz (DKW) 1:10:06,3. — Bis 350 ccm: 1. Fleischmann (NSU) 1:02:09,4 Std. = 139,1 km/std. (neuer Rekord); 2. Hamelehle-Sindelfingen (Norton) 1:02:15,4 = 138,8 km/std.; 3. Kohfink-Bietigheim (Norton) 1:04:18,3; 4. Richnow-Berlin (Rudge) 1:04:18,4; 5. Wolff-Wetzlar (Velocette) 1:05:55,3. — Bis 500 ccm: 1. Ley (BMW) 55:58,1 Min. = 154,9 km/std.; 2. Gall (BMW) 55:58,3 = 154,4 km/std.; 3. Mansfeld (Auto-Union/DKW) 56:00,1; 4. Beier (BMW) 56:28,1; 5. Fleischmann (NSU) 59:18,4.

Seitenwagen (96,04 Kilometer): Bis 600 ccm: 1. Schumann (Auto-Union/DKW) 46:00,1 Min. = 125,3 km/std.; eine Runde zurück: 2. Meinecke-Stendal (NSU); 3. Hänsler-Cottbus (NSU). — Bis 1000 ccm: 1. Kahrmann (Auto-Union/DKW) 45:50,1 Min. = 125,7 km/std. (neuer Klassen- und Kategorienrekord); eine Runde zurück: 2. Weyres-Aachen (Harley Davidson); 3. Hallbauer-Chemnitz (BMW); 4. Haselbeck-Nürnberg (NSU).

Eder Punktsieger über Rossi

Ueber 10 000 Zuschauer bei den Düsseldorfer Berufsboxkämpfen

Die Düsseldorfer Berufsboxkämpfe am Samstagabend im Westdeutschen Eisstadion wurden für den Veranstalter und den Boxsport zu einem großen Erfolg. Mehr als 10 000 Zuschauer hatten sich auf der für Freiluft-Boxkämpfe ideal geeigneten Anlage eingefunden, eine Zahl, wie man sie in Düsseldorf noch nie zählen konnte. Auch sportlich konnte man zufrieden sein, wenn auch manche Zuschauer nicht immer die Meinung der Punktrichter teilten.

Unrecht tat man in dieser Beziehung dem Deutschen Meister im Weltergewicht, Gustav Eder (Köln), der den Zwölfrundenkampf gegen den jungen, ehrgeizigen und harten Italiener Fausto Rossi, den Besieger Dömgörgens und Besselmanns, verdient nach Punkten gewonnen hatte. Der elf Pfund schwerere Italiener, der zweifellos ein großes heroisches Können besitzt, hielt sich zwar ganz großartig und blieb dem Deutschen verschiedentlich keine Antwort schuldig, aber sein Schlagfeuerwerk war mehr aus der Verteidigung geboren und verpuffte größten Teils auf der Deckung Eders, der auch manchen wilden Haken geschickt abzudecken wußte. Mit Ausnahme der vierten und der letzten Runde hatte Eder in jeder Runde einen kleinen, aber deutlichen Vorteil. Der Deutsche schlug weniger als sein Gegner, und seine Rechte vermochte er gegen den schnellen Gegner nicht vernichtend einzusetzen, dafür aber kam er mit seiner unkontrollierbaren Linken ins Ziel, wie er wollte und brachte auch im Nahkampf die besseren Treffer an. Eders Sieg gründete sich auf seine Ruhe und Sicherheit, seine großartige Kampfführung und Erfahrung, gegen die Rossi trotz allem jugendlichen Ungestüm und großer Tapferkeit machtlos war. Der Italiener half sich im Nahkampf verschiedentlich durch Armhalten und mußte deswegen auch eine Verwarnung einstecken. In der dritten Runde erhielt er einen Riß oberhalb des linken Auges, der ihn aber nicht weiter belästigte. Man wird ihn jederzeit gerne wieder in einem deutschen Ring sehen.

Unentschieden endete die Schwergewichtsbegegnung zwischen dem Düsseldorfer Willi Müller und dem Ex-Meister Vinzenz Hower (Köln), der durch dieses Urteil etwas benachteiligt wurde. Hower hat gegen früher offensichtlich nachgelassen und wußte sich manchmal nur durch wildes Getrommel auf den Körper Müllers zu helfen, landete aber im Nahkampf stets genauer und härter, während Müller mit seinen harten, aber nicht sehr genauen langen Rechten auf der Distanz Vorteile hatte.

Volle acht Runden hindurch mischte sich der Solinger Bantamgewichtler Remscheid mit dem Kubaner Valdez, einem trickreichen und im Ring herumspringenden, aber stets schlagenden Farbigen, den Beck k. o. geschlagen hatte, der aber gegen List zu einem Unentschieden gekommen war. Remscheid war in seiner Arbeit etwas zu überhastet, hatte aber in den letzten Runden seinen Gegner völlig zermürbt und gewann verdient.

Der Remscheider Bielski erhielt gegen den Düsseldorfer Leichtgewichtler Bröcking, der einmal kurz zu Boden mußte, nur ein Unentschieden und wurde dadurch deutlich benachteiligt, da er weit klarere Schläge gezeigt hatte. Als kommendes Talent wies sich im Qualifikationskampf des Leichtgewichts der Krefelder Kleinhütten aus. Eggert (Magdeburg) wurde von ihm bereits in der ersten Runde mit einem trockenen rechten Haken für die Zeit auf die Bretter geschlagen.

Deutsches Fußball-Panorama

Fußball im Reich

In Berlin: Nationalelf — Gau Brandenburg 3:2 (1:0)

*

Ostpreußen:

Concordia Königsberg — VfB Königsberg 0:3. Prussia Samland — Asco Königsberg 3:0. BuEV Danzig — Gedania Danzig 5:0. Masovia Lyck — NSV Rastenburg 4:0. Viktoria Elbing — Polizei Danzig 3:1.

Pommern:

Greiswalder SC — Preußen-Vor. Stettin 3:2. MTV Pommerensdorf — Germania Stolp 2:0. Viktoria Stolp — Pfeil Lauenburg 1:1.

Brandenburg:

Stadtelf Guben — Hertha/BSV 2:6. Stadtelf Forst — Wacker 04 2:0. Stadtelf Cottbus — Berliner SV 92 3:3. Stadtelf Landsberg — Tennis-Borussia 1:0. Luckenwalde — Union Oberschöneweide 2:5. Stadtelf Frankfurt (Oder) — Viktoria 89 0:5.

Schlesien:

Hertha Breslau — Breslau 02 0:1. Vorwärts Breslau — Breslau 06 3:1. Preußen Hindenburg — N/N Gleiwitz 2:1.

Sachsen:

Guts Muts Dresden — Polizei Chemnitz 1:1. SpVg Leipzig — BC Hartha 2:3. SV Grünna — Dresdner SC 2:2. SC Planitz — Tura Leipzig 1:0.

Mitte:

Dessau 05 — Cricket-Viktoria Magdeburg 3:0. SV 99 Merseburg — FC Thüringen Weida 1:1. VfL 96 Halle — SpVg Erfurt 1:1.

Nordmark:

FC St. Pauli — Hamburger SV 3:3. Komet — Eimsbüttel 2:9. Wilhelmsburg 09 — Phönix Lübeck 3:2. Polizei Lübeck — Borussia Harburg 3:3. Victoria Hamburg — Minerva 93 (Polalip.) 2:0.

Niedersachsen:

Arminia Hannover — Germania Wolfenbüttel 2:0. Eintr. Braunschweig — Algermissen 1911 2:1. Hannover-Linden 07 — Germania Bochum (GE.) 3:4. SpVg Göttingen — FF. Kolding (Dänemark) 1:0.

Nordhessen:

SC 03 Kassel — Kurhessen Kassel 1:5.

Baden:

Jubiläumsturnier des SV Waldhof

VfB Leipzig — SV Waldhof 3:2. VfB Stuttgart — VfR Mannheim 0:2. VfB Leipzig — VfR Mannheim 1:2. VfB Stuttgart — SV Waldhof 2:3. Freiburger FC — Wormatia Worms (Pokalsp.) 1:3.

Bayern:

VfB Ingolstadt — 1. FC Nürnberg 1:2. SpVg Fürth — Wacker München 1:3.

Südwest:

Reichsbahn-Rot-Weiß Frankfurt kombb. — Stuttgarter SC 4:2; Eintracht Frankfurt — Fortuna Düsseldorf 1:5; SV Wiesbaden — Germania Fulda 4:1; 1. FC Kaiserslautern — VfR Neckarau 2:2.

Fußball im Ausland

In Helsinki:

Finnland — Norwegen 0:2 (0:1).

Frankreich:

Red Star Paris — CS Metz 2:2; Olympique Lille — Excelsior Roubaix 1:1; Racing Straßburg — Olympique Marseille 2:2.

Schweiz:

FC Bern — Grasshoppers Zürich 1:2. Nordstern Basel — FC Grenchen 5:3. Young Fellows Zürich — FC Luzern 1:2.

Oesterreich:

Admira — Austria 1:3; Favoritner AC — Floridsdorf 3:2; Vienna — Simmering 2:0; FC Wien — Wacker 1:0.

Ungarn:

Budafok — Ujpest Budapest 0:5; Kispest — Ferencvaros 4:3; Hungaria — Szürkeréti 7:0.

Handball in Westdeutschland

Westfalen:

Westfalia Sombern — FC Schalke 04 7:8; TV Spenge — Arminia Bielefeld 11:3; Sportring Gevelsberg — DSV Hagen 18:8.

Niederrhein:

Blau-Gelb Wuppertal — NSV Mülheim 4:6; Rot-Weiß Mülheim — Kupferhütte Duisburg 6:6; BV Solingen 98 — TV Stoppenberg 7:4; Tura Bergheim — Rhenania Düsseldorf 2:6. SV Vintfort — Tura Wuppertal 8:7.

Mittelrhein:

Mülheimer SV — TV Aurich 16:4; VfB Aachen — Mülldorf 6:4; Böckelmünd — Gummersbach 11:10. Obermendig — Alemannia Aachen 4:7.

Schmeling—Louis unterzeichnet

Weltmeisterschaftskampf im Juni nächsten Jahres

Wie aus Neuyork gemeldet wird, ist der seit Monaten fällige Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Deutschen Meister aller Klassen, Max Schmeling, und dem amerikanischen Neger Joe Louis für Juni 1938 abgeschlossen worden. Der genaue Termin und Austragungsort dieses von Mike Jacobs veranstalteten Titelkampfes werden noch festgelegt. Der Kampfabschluß löst in den USA größte Befriedigung aus, denn auch in den Staaten ist es jedem klar, daß der zur Zeit von den europäischen Boxsportbehörden für frei erklärte Titel nur Max Schmeling zusteht, da er den Amerikaner am 19. Juni 1936 in Neuyork in der 12. Runde zur Aufgabe

Bille steht vor Werelsiep

Großer Straßenpreis von Aplerbeck

Für den Großen Straßenpreis von Aplerbeck hatten 150 Fahrer gemeldet. War die Beteiligung in der Jugend- und C-Klasse gut, so war sie in den A- und B-Klassen sehr gering. Mit drei Minuten Vorgabe wurden die B-Fahrer vor den A-Fahrern auf die Reise geschickt. Die Rundstrecke war 50 km lang und mußte dreimal durchfahren werden. 20 km vor dem Ziel kam der Favorit Schmidt-Aplerbeck durch Sturz um seine Siegesaussichten. Wie schwer das Rennen durch die Sauerländischen Berge war, beweist am besten die Tatsache, daß nur insgesamt acht A- und B-Fahrer das Ziel erreichten. Ergebnis: 1. Bille-Dortmund 4:23 Std.; 2. Werelsiep-Velbert, 3. ten Borde-Dortmund, 4. Kijewski-Dortmund, alle dicht auf; 5. Schmidt-Aplerbeck 4:27, 6. Behrens-Dortmund, 7. Oberquelle-Bielefeld 4:32, 8. Brodde-Essen. — C-Klasse 100 km: 1. Lenkeit-Altendorf 2:56, 2. Heuser-Dortmund, 3. Siebert-Homburg, 4. Schmidt-Aplerbeck, 5. Lehmann-Dortmund, alle dichtauf. — Jugend 16—18 Jahre 50 km: 1. Halfmann-Dortmund 1:25; 14—16 Jahre: 1. Half-Dortmund 1:28. — Altersklasse 50 km: 1. Hagemann-Wuppertal 1:38.

Rennen zu Dortmund

1. Rennen: 1. Mülhens Tronfolger (Lommatzsch), 2. Siona, 3. Stromer. Ferner: Kameriere, Goldkirsch, Sturmfeuer. Sieg 19, Platz 11, 14, 11. EW. 182.

2. Rennen: 1. Mydlingshovens Barsdorf (H. Schmidt), 2. Gnnom und Coeuras. Sieg 14. EW. 16.

3. Rennen: 1. Masseys Similor (Glitsch), 2. Altei. Ferner: Feste Lup, Mardonius. Sieg 17, Platz 12, 16. EW. 34.

4. Rennen: 1. Mülhens Marienfels (Lommatzsch), 2. Irma, 3. Kameradschaftler. Ferner: Palander, Sonnenfalter, Freigeist, Mario. Sieg 42, Platz 16, 13, 13. EW. 232.

5. Rennen: 1. Immelmanns Herzober (Wenzel), 2. O'Toni, 3. Augraf. Ferner: Amalaswintha, Maserati, Helmwiege. Sieg 37, Platz 16, 16, 20. EW. 118.

6. Rennen: 1. Wiehes Doppelsprung (Hochstein), 2. Herkules, 3. Feierabend. Ferner: Perdita, Sauhatz, Cologna. Sieg 21, Platz 12, 13, 23. EW. 44.

7. Rennen: 1. Görres' Gildetraut (H. Schmidt), 2. Segelflug, 3. Sagius. Ferner: Irmgard, Steinmetz, Chevalier, Golf, Bronceluster. Sieg 22, Platz 12, 21, 35. EW. 320.

8. Rennen: 1. Vorsters Heroine (Starnecker), 2. Johannes M., 3. Torpedo. Ferner: Chinafeuer, Seeräuber, Arglist, Georgina, Planer, Aspasia. Sieg 23, Platz 12, 18, 15. EW. 198.

Rennen zu Karlshorst

1. Rennen: 1. Wedemeyers Lufthauch (Zimmermann), 2. Elm, 3. Radau. Ferner: Juditta, Wendelgard. Sieg 20, Platz 12, 13. EW. 36.

2. Rennen: 1. Roeths Ob (Wolff), 2. Günstling, 3. Stammesflagge, 4. Liebesarie. Ferner: Kriegsflagge, Blancheflor, Mannteufel, Baba, Uferschwalbe, Mita, Wehrmacht. Sieg 63, Platz 17, 93, 36, 22. EW. 31 940.

3. Rennen: 1. Stöckels Marso (Eyerjessin), 2. Grog, 3. Cyklop, 4. Makalle. Ferner: Rigoletto, Hugo Droop, Der Prämiierte, Chemielehrer, Zarenfund, Clown, Pelzjäger. Sieg 37 Platz 13, 16, 21, 17. EW. 180.

4. Rennen: 1. Mitzlaffs Herero (Pförtke), 2. Novasis, 3. Walthari. Ferner: Gracias, Milliardär, Santini, Marquis Posa, Ducko, Quasi. Sieg 56, Platz 19, 17, 26. EW. 144.

5. Rennen: 1. Mitzlaffs Herzbube (Flieth), 2. Raubritter, 3. Stowa. Ferner: Nasah, Glücksspiel, Königsliebe. Sieg 19, Platz 12, 14. EW. 10.

6. Rennen: 1. Machnows Indio (Zuber), 2. Serena, 3. Geige. Ferner: Friesenhof, Albatros. Sieg 32, Platz 17, 16. EW. 100.

7. Rennen: 1. Kauperts Trovatore (Madhan), 2. Eisack, 3. Steinhütte. Ferner: Horos: Oceanus, Matiacum, Lieber Kerl. Hochmut, Faust. Sieg 90, Platz 25, 18, 26. EW. 388.

8. Rennen: 1. Küsters Serenade (Piasecki), 2. Oline, 3. Toscanella, 4. Graf Tucky. Ferner: Tilia, Atlas, Fahnenwache, Petrarca, Juist, Pelops, Jobst, Puppi. Sieg 90, Platz 19, 21, 13, 45. EW. 641.

Rennen zu München

1. Rennen: 1. Bodmers Na-Na (Maßig), 2. Treuer Hujar, 3. Alboin. Ferner: On Top, Balko, Porte Flamme, Willeburg, Männeken, Meerspinne. Sieg 56, Platz 18, 14, 36. EW. 144.

2. Rennen: 1. Isarlands Gallinella (R. Müller), 2. Schneemärchen, 3. Kataract. Ferner: Osaka, Warum, Arsas, Laudon jun., Aicha, Blaufuß. Sieg 33, Platz 19, 24, 13. EW. 808.

3. Rennen: Trabfahren.

4. Rennen: 1. Ammerlands Gratianus (Göbl), 2. Azolin, 3. Pan. Ferner: Oberhaupt, Fünfkampf, Fragoward. Sieg 15, Platz 11, 13, 16. EW. 40.

5. Rennen: Trabfahren.

6. Rennen: 1. Keims Flaute (A. Schäfer), 2. Palmenländer, 3. Galfor. Ferner: Rosenkrieg, Eremit. Sieg 17, Platz 15, 23. EW. 90.

Der große Tag der Bochumer Radrennbahn

Weltmeister Lohmann begeisterte 8000 Radsportfreunde durch Siege über Erich Metze

Die Bochumer Radrennbahn hatte gestern mit dem Start des Weltmeisters Walter Lohmann ihren bisher größten Tag. Die Außenränge der Bahn waren restlos ausverkauft, und nur im Innenraum hätten sich noch Besucher unterbringen lassen. 8000 Zuschauer wollten den Weltmeister im Kampf mit seinem großen Rivalen Erich Metze sehen. Noch niemals war die Radrennbahn so stark besucht, und der Renntag war ein großer Erfolg für die Leitung der Bahn, der sie mit manchen schwach besuchten Renntagen versöhnt.

Im Mittelpunkt des Tages stand natürlich das Steherrennen um den Großen Preis von Westfalen über eine Stunde. Lohmann, der schon vorher den Kleinen Preis von Westfalen über 30 km gewonnen hatte, fuhr hier einen überlegenen Sieg gegen Metze heraus, womit er nach einigen Mißerfolgen bei den vielen Starts der letzten Woche bewies, daß er das Weltmeistertrikot zu Recht trägt. Aber auch Metze zeigte seine ganze Kampfkraft und seine ganze Stärke. Die große Ueberraschung war der Chemnitzer Schindler, der sich als ein hartnäckiger Gegner erwies und sich mit Metze große Zweikämpfe lieferte. Mit diesen drei Fahrern kam der Franzose Lemoine nicht mit. Für die Stimmung der 8000 sorgten die großartigen Kämpfe auf der Bahn und die beiden Siege Lohmanns, der stark gefeiert wurde. Vor Beginn der Veranstaltung, die leider durch zu lange und zu zahlreiche Pausen auf über vier Stunden hinausgezögert wurde, gedachte man der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Krefeld und widmete den Toten eine Minute stillen Gedenkens.

Damerow vor Ilse

Im Kleinen Preis von Westfalen über 50 km verspätete sich lediglich von den in der Reihenfolge Breuer, Damerow, Ilse, Werner startenden Fahrern Werner beim Anschlußnehmen. Ilse drang sofort auf Damerow ein, wurde jedoch abgewiesen. Nach 40 Runden ergriff Ilse die Initiative, griff Damerow zwei Runden lang an, obschon er von der Rolle kam. Der Krefelder ließ ihn nicht passieren. Der Bochumer war so stark mitgenommen, daß er von Werner auf den vierten Platz gedrängt und anschließend vom ganzen Felde überrundet wurde, wozu ein Schrittmacherwechsel beitrug. Schindlers Schrittmacher Nachtmann löste den Essener Hornig ab. Als Breuer Defekt hatte und das Rad wechseln mußte, gelangte Damerow an die Spitze. Nach Zweidrittel der Strecke gewann Ilse hinter dem neuen Schrittmacher Boden gegen Werner und den stark zurückgefallenen Breuer, während Damerow dem gesamten Felde eine Runde abnahm. 12 Runden vor Schluß holte sich dann Ilse im Fahrwasser von Damerow durch erneute Ueberrundung Werners den zweiten Platz. Das Schlußergebnis: 1. Damerow-Krefeld 46:47,3 Min., 2. Ilse-Bochum, 700 m zurück, 3. Werner-Hannover, 1020 m, 4. Breuer-Köln, 2500 m zurück.

Lohmann vor Metze und Schindler

Dem Preis vom Ehrenfeld, dem „kleinen" Rennen der „Großen" über 30 km, ging eine Ehrung des Weltmeisters Lohmann durch den Vorsitzenden des Wettfahrausschusses, Gustav Dürwald, voraus, der Lohmann im Auftrage der Leitung der Radrennbahn einen Blumenstrauß überreichte. Nach dem von den Tausenden begeistert angestimmten Sieg Heil auf den Weltmeister fuhr Lohmann unter den Klängen des Bochumer Jungenliedes eine Ehrenrunde. Der Beginn des Rennens verzögerte sich stark, da die Schrittmachermaschine von Vanderstuyft, der übrigens beim Training am Vormittag schwer gestürzt war und kaum laufen konnte, nicht in Ordnung war und auch die Rollenabstände nachgemessen wurden. Bei einer Startfolge Lemoine, Lohmann, Metze, Schindler passierte in den ersten 45 von den 100 Runden nichts. Dann griff Schindler aus vierter Position Metze an. Alle vier Fahrer lagen dicht hintereinander. Metze schlug den Angriff ab und trieb seinerseits Lohmann auf den führenden Franzosen, gegen den sich dann der Bochumer unter starkem Beifall die Spitze erkämpfte. Auch Metze und Schindler passierten Lemoine, dessen Schrittmacher Vanderstuyft mit schmerzverzerrtem Gesicht Runde auf Runde fuhr. So kam das Feld bis 15 Runden vor Schluß. Als der Franzose plötzlich von der Rolle geriet, setzten die Angriffe wieder ein. Der Reihe nach nahmen Lohmann, Metze und Schindler diesem Gegner eine Runde ab. Die letzten zehn Runden waren ein unaufhörlicher Spurt, es gelang aber Metze nicht, den Bochumer von der Spitze zu verdrängen, der mit 30 m Vorsprung gewann. Das Ergebnis: 1. Lohmann-Bochum, 28:42 Min., 2. Metze-Dortmund, 30 m zurück, 3. Schindler-Chemnitz, 50 m 4 Lemoine-Frankreich 660 m zurück.

Und nochmals Weltmeister Lohmann

Unter größter Spannung der Zuschauer starteten nach einer Pause von fast 40 Minuten diese vier Fahrer zum Großen Preis von Westfalen, dem Stundenrennen. Vanderstuyft erschien nicht mehr auf der Bahn und der Ersatzschrittmacher Hornig führte den Franzosen Lemoine. Bei der Startfolge Schindler, Metze, Lohmann, Lemoine fand Metze durch ein geschicktes Manöver seines Schrittmachers Villé sofort Anschluß, wobei er nach wenigen Metern den weniger gut startenden Schindler passierte und nun das Feld anführte. Schindler wollte das Terrain wiedergewinnen, griff Metze heftig an, kam jedoch nicht vorbei. Wohl aber passierten beide und kurz darauf auch Lohmann Lemoine. Wenig später gewann Metze dem Franzosen schon die zweite Runde ab. Mittlerweile hatte sich Lohmann hinter Schindler gelegt, und als der Chemnitzer an Lemoine vorbeiging, passierte Lohmann alle beide und setzte sich in der 14. Minute auf den zweiten Platz hinter Metze. Lemoine ließ Schindler nicht vorbei, der nun dicht vor Metze lag, diesem folgte im selben Abstand Lohmann. Vorläufig beobachteten die letzteren beiden, keiner griff an, schließlich trieb Lohmann den Dortmunder doch zum Angriff, und das war die Entscheidung des Rennens, die in der 28. Minute fiel. Schindler setzte Metze stärksten Widerstand entgegen, kämpfte Runde auf Runde mit ihm, bis Metze von der Rolle geriet und dann wieder so stark auf die nun mit verminderter Geschwindigkeit fahrende Schrittmachermaschine stieß, daß sein Rad Defekt bekam. Lohmann hatte inzwischen die Gelegenheit ergriffen, sich an die Spitze gesetzt und einen solchen Vorsprung erzielt, daß er das Rennen nicht verlieren konnte. Als Metze dann wieder auf einem neuen Rad erschien, fuhr er ein großartiges Rennen. Er und Lohmann zeigten sich Schindler und Lemoine groß überlegen und überrundeten sie nach Gefallen, aber an Lohmann kam Metze nicht vorbei. So fuhr der Weltmeister in seiner Heimatstadt den zweiten großen Sieg des Tages heraus. 8000 Menschen jubelten ihm zu, als er und sein Schrittmacher Meinhold die Ehrenrunde fuhren, und auch Schindler, der ebenfalls eine Ehrenrunde fahren mußte, bekam sein Teil von dem Beifall ab.

Das Ergebnis: 1. Lohmann, 68 km, 2. Schindler 1780 m zurück, 3. Lemoine 3080 m, 4. Metze 4580 m zurück.

Das einleitende Jugend-Ausscheidungsfahren holte sich unter acht Teilnehmern der Bochumer Klug vor Golz-Bochum, Buchner-Bochum und dem Dortmunder Klöß. Das Amateur-Rennen über eine unbekannte Strecke, die über 11 Runden führte, gewann erwartungsgemäß Kempa vor Bergmann, Schmitt und Schlegel in 4:59,2 Minuten.



Lohmann während der Ehrung durch den Wettfahrausschußvorsitzenden. SK-Foto: Herker

Herbstregatta bei Sommerhitze

Publikumserfolg wie noch nie – Großartige Kämpfe

Zwar singt der zünftige Ruderer „Ob Sonne oder Regen, was machen wir uns draus!" und trotzdem, wieviel angenehmer ein Regattasonntag bei Sommersonnenschein als im Bindfadenregen ist, wissen wir eigentlich jetzt erst recht zu würdigen, wenn wir einen kurzen Vergleich zwischen dem gestrigen Renntag und dem des vergangenen Jahres ziehen. Wollsweater, Oelhaut, Regenpelerine und für weniger wetterfeste Zuschauer Regendächer waren damals die vielgesehendsten Attribute. Und gestern? Luftige Sportkleidung, Sommermoden bei Damen und Herren und nicht zu vergessen die ungezählten eisgekühlten Getränke, das war der gern gesehene Zubehör dieses Wochenendes. Der festliche Rahmen, den man von früher her kannte, schien heuer viel strahlender zu sein. Die bunten Wimpel der teilnehmenden Vereine, die Flaggen des Dritten Reiches und des Reichsbundes für Leibesübungen, das in allen Farben schillernde Gewoge der freudig gespannten Menge, das riesengroße weiß leuchtende Festzelt, der mattgrüne Rasen und die bunten Zeltstädte der Wochenender an den Ufern des Flusses, so erstand die prächtige Symphonie, die uns die Bochum-Wittener Herbst-Regatta lieben läßt. Und daß sie beliebt ist, beweist nicht nur die große Zahl von Stammgästen, die sich zu diesem Ereignis bei Regen, Wind oder Sonne einfindet, vor allem die in diesem Jahr bei dem prächtigen Sommerwetter nicht weiter überraschend große Zuschauergemeinde, die zum ersten Mal nach Witten-Gedern gekommen war. Es soll auch Sportler geben, natürlich keine, die mit dem nassen Element in engster Beziehung stehen, die eine Regatta für nicht sehr spannunggeladen halten. „Bloß alle halbe Stunde zwei Minuten Kampf!" Zunächst stimmt das nicht, denn ein richtiger Ruderknecht oder Vereinsanhänger stellt sich zumindest 500 m vor dem Ziel auf und begleitet eine Mannschaft in flüchtigem Laufschritt am Ufer, diese durch im Takt gerufene Sprüche anfeuernd. Und wenn es wirklich zwangsläufig nach jedem Rennen eine Pause gibt, die nutzt man aus, um diese köstliche Regattaatmosphäre, die es tatsächlich gibt, zu genießen. Ein Blick ins Rudererlager. Diskussion über Sieg oder Platz. Ein 160 Pfund schwerer Skuller gibt seinem niedlichen, 30 Pfund schweren bzw. leichten Boot den letzten Schliff. Dann ins Festzelt. Schnell eine Rostbratwurst zu dreißig, weiter . . . stop, es wird gerade ein Rennen auf den letzten hundert Metern entschieden. Das ist Kampf, Bord an Bord über 1800 Meter, das kostet Muskelkraft und Nerven. Ueberhaupt einer der vielen erfreulichen Aktivposten, des Tages, da gingen Kämpfer an den Start, die um jede Luftkastenlänge rangen, vom Start bis zum Ziel, gleich ob Sieg oder Niederlage.

Wie wurde in den einzelnen Rennen gekämpft,

Wegen der Vielzahl der Rennen seien hier nur die spannendsten kurz beschrieben. Die Bochumer Vertreter hatten anfangs einen schlechten Start, insbesondere am Sonntag, später änderte sich jedoch das Glück zu ihren Gunsten. Gleich zwei ihrer Vertreter, der RV Bochum und die „Rulida" gaben Samstag im ersten Vorrennen auf bzw. wurden geschlagen. Den Sieg holten sich dafür am Sonntag eindeutig die Wittener. Im zweiten Rennen ging der RV Bochum nicht an den Start, hier mußten die Steeler Vertreter von den nicht startberechtigten Dortmundern eine knappe Niederlage einstecken. Im vierten langte es bei den Bochum-Wittener alten Herren nur zu einem dritten Platz. Den Einer-Wettkampf entschied nach anfänglich gleichen Leistungen der Mülheimer vor dem Wittener Ruderer für sich. Der Ehrenpreis der Stadt Witten ist immer besonders umkämpft. Hier kam die Vertretung des veranstaltenden Bochumer Vereins nach prächtigem Kampf mit zehn Sekunden Vorsprung zu einem vielumjubelten Sieg. Neben diesem interessiert am meisten der Vierer der Stadt Bochum. Der letztjährige Sieger, RV Bochum, war nicht am Start. Die Ruhrorter kamen nach genau zehn Jahren hier erstmalig wieder zum Sieg. Im ersten Gig-Vierer mit Steuermann errang der andere Teilnehmer aus Groß-Bochum, die Ruder-Gesellschaft Linden-Dahlhausen, einen knappen Sieg gegen den RC Witten. Beide Boote lieferten sich auf der ganzen Strecke einen harten Bord-an-Bord-Kampf. Die Leute aus Dahlhausen hatten zum Schluß noch so starke Reserven, auch den Endspurt ihrer Konkurrenten abzuhalten. Dann kam der Höhepunkt, mit dem Herbst-Senioren-Einer. Der Bochumer Grube, der sich zum ersten Mal auf einer Regatta im Skullen versuchte, schnitt ausgezeichnet gegen den routinierten Wittener ab, lieferte ihm auf der ganzen Strecke einen heißen Kampf, mußte sich aber schließlich doch mit weniger als eine Sekunde Rückstand geschlagen geben. Eine prächtige Leistung des jungen talentierten Nachswuchsmannes. Nach einem kleinen Zwischenfall, eine Bootsbesatzung machte Bekanntschaft mit dem kühlen Naß, kamen die Bochumer nochmals im Senior-Gig-Doppelvierer zu einem Sieg. Man mußte allerdings schon ganz scharfe Augen haben, um den Vorsprung zu erkennen, zeitlich gemessen betrug er genau eine Zehntelsekunde! Den abschließenden Herbst-Achter sicherten sich die Kruppianer in gleichmäßig starker Fahrt und gutem Stil vor der Renngemeinschaft Bochum-Witten.

Zum Abschluß des ereignisreichen Tages fand man sich wie immer im Festzelt zur Siegerehrung und zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Die Bilanz kann nur lauten: Sport, Wetter, Zuschauer und Stimmung ohne Tadel!

Die Ergebnisse:

Zweiter Gig-Vierer m. St.: 1. Ruderklub Witten 6:04, 2. Ruderverein Datteln 6:19.

Herbst-Jungmann-Gig-Doppelvierer m. St. für Frauen: 1. Steeler Ruderverein 5:04, 2. Ruderklub Hansa Dortmund disqualifiziert 4:57,8.

Altherren-Vierer m. St.: 1. Wassersportverein Mülheim-Ruhr 6:58,4, 2. Wassersportverein Krupp Essen-Ruhr 7:02,8, 3. Renngemeinschaft Ruderverein Bochum — Ruderklub Witten 7:17.

Erster Herbst-Jungmannvierer m. St.: 1. Wassersportverein Krupp Essen-Ruhr 6:41,4, 2. Renngemeinschaft Essener Ruderverein — Werdener Ruderklub 6:55,4.

Herbst-Jungmann-Einer: 1. Wassersportverein Mülheim-Ruhr 6:58,8, 2. Ruderklub Witten 7:18,6.

Erster Herbst-Senior-Vierer m. St.: 1. Ruderverein Bochum 6:57,4, 2. Ruderklub Hansa Dortmund 7:07,6.

Erster Senior-Vierer m. St.: 1. Rudergesellschaft Ruhrort 6:31,8, 2. Ruderklub Westfalen Herbede 6:38.

Zweiter Herbst-Jungmnan-Vierer m. St.: 1. Wassersportverein Krupp Essen 6:55,4, 2. Homberger Ruderklub Germania 7:01,9, 3. VfL Hüttenverein Dortmund 7:14.

Erster Gig-Vierer m. St.: 1. Rudergesellschaft Linden-Dahlhausen 5:50,5, 2. Ruderklub Witten 5:58.

Dritter Gig-Vierer m. St.: 1. VfL Hüttenverein Dortmund 6:58,3, 2. Ruderverein Gelsenkirchen 7:01,4, 3. Ruderverein Datteln 7:13,5.

Herbst-Senior-Einer: 1. Ruderkl. Witten (Hermes) 6:55,6, 2. Ruderverein Bochum (Grube) 6:56,9, 3. Kölner Ruderverein von 1877 (aufgegeben).

Senior-Gig-Doppelzweier m. St.: 1. Ruderverein Bochum 5:58,2, 2. Essener Ruderverein 5:58,3.

Herbst-Senior-Vierer m. St.: 1. Homberger Ruderklub Germania 6:55,3, 2. Ruderklub Hansa Dortmund 7:16,7.

Herbst-Senior-Achter: 1. Wassersportverein Krupp 6:03,4, 2. Renngemeinschaft Ruderverein Bochum — Ruderklub Witten 6:23,4.

Die Jagd nach den Punkten begann

Fußball-Meisterschaftsauftakt mit Ueberraschungen

Bei gutem, aber für Fußball doch zu warmem Wetter begann gestern die Fußball-Meisterschaftssaison mit den Punktespielen. Der Besuch ließ wegen des allzuguten Wetters auf vielen Plätzen zu wünschen übrig, dagegen ließen die Ueberraschungen nicht auf sich warten. In der westfälischen Gauliga wurde der vorjährige Tabellenzweite Westfalia Herne in einem dramatischen Spiel mit 2:1 bezwungen und der Neuling Arminia Marten bewies durch einen schönn Erfolg über den SV Rotthausen, daß er Gauligareife besitzt.

SV Höntro — Westfalia Herne 2:1
Arminia Marten — SV Rotthausen 5:2

In der Bezirksklasse gab es knappe und doch überraschende Ergebnisse. Wer hätte das gedacht, daß der aus der Gauliga kommende TuS auf eigenem Platze von Witten 92 mit 2:3 geschlagen wurde, von den Wittenern, die acht Tage zuvor der Kreisklasse zweistellig unterlagen, daß ferner die Bochumer Preußen von einer ersatzgeschwächten Mannschaft des MBV Linden geschlagen würden? Den dritten Sieger des Tages stellte die SpGem Wattenscheid gegen Westfalia Bochum, während die TG B.-Ehrenfeld und der SC Dahlhausen sich mit 1:1 die Punkte teilten.

MBV Linden — Ver. Preußen 07 2:1
TG B.-Ehrenfeld — SC Dahlhausen 1:1
Westfalia Bochum — SpGem Wattenscheid 2:3
TuS Bochum — FC Witten 92 2:3

Die Spiele der Kreisklasse.

In diesem Jahr griff auch die 1. und die 2. Kreis. am ersten Sonntag im Kreise Bochum ein. Hier überrascht, daß die abgestiegenen Mannschaften oftmals in der niedrigeren Klasse geschlagen wurden, während sich die Neulinge zumeist gut behaupteten. In Gruppe 1 der

1. Kreisklasse

schnitten die beiden Bochumer Mannschaften nicht schlecht ab. Der Phönix spielte torlos gegen den alten Rivalen aus Sodingen und Teutonia Riemke buchte mit 2:1 gegen Jahn Holsterhausen die ersten Punkte. Die Niederlage des Gruppenmeisters Herne-Süd durch den Neuling Constantin Herne läßt aufhorchen.

Phönix Bochum — SV Sodingen 0:0
Jahn Holsterhausen — Teutonia Riemke 1:2
Germania Herne — Reichsbahn Wanne 4:0
Constantin Herne — BV Herne-Süd 5:2
Preußen Wanne — Fortuna Herne 4:3

In der Gruppe 2 konnte der abgestiegene STV Werne sich gegen den SC Altenbochum nicht durchsetzen. Sehr zu beachten ist auch das klare 8:0 des SV Bochum-West gegen Langendreer 07.

STV Werne — SC Altenbochum 2:4
LFC Laer — SpGem. Stiepel 3:0
SV Bochum-West — Langendreer 07 3:0
Concordia — Rasensport Bochum 2:2
VfB Gerthe — VfB Langendreerholz 2:2

2. Kreisklasse

Gruppe 1:

SC Werne 19 — Schwarz-Weiß Herne 1:2
STV Harpen — Hansa Herne 5:1
TuS Bruchstraße — Wanne 1911 1:6
Constantin Bochum — SpSp Gerthe 3:4
VfL Herne — Fortuna Wanne 1:1
Reichsbahn-TuS — Preußen 11 Bochum 2:3
TuS Engelsburg — Borussia Bochum 2:1
Kalkhardt — Fortuna Weitmar 2:0
TuS Carolinenglück — Wattenscheid-Ost 4:0
SV Wattenscheid 19 — Germ. Querenburg 3:2

*

Hannover-Linden 07 — Germania Bochum 1:1
Hildesheim 07 — Germania Bochum 1:1

Die Spiele der Bezirksklasse

MBV Linden — Ver. Preußen 07 Bochum 2:1 (1:1)

Dieses Spiel, in dem sofort die alten Rivalen aufeinandertrafen, hatte nicht den erwarteten und gewohnten Besuch zu verzeichnen. 1000 Zuschauer erlebten ein recht spannendes, wenn auch noch Sommerfußball verratendes Spiel. Die Preußen waren mit ihrer besten Elf zur Stelle, während Linden auf den verletzten Jeziersti 1 und den gesperrten Mittelläufer Schrick verzichten mußte. Letzteren vertrat Jeziersti 2 recht gut, während man im Sturm als Rechtsaußen Mohr aus der Reserve eingesetzt hatte, der in der zweiten Hälfte auftaute und mit seinem gewaltigen Schuß das Siegstor trat. Die Preußen zeigten nur zeitweise ihr wahres Können. Der Sturm krankt immer noch daran, daß er zuwenig schießt. Die besten Leute waren Wittich als linker Verteidiger und Schnitter im Tor. Die Gäste begannen recht gut. Sie gingen schon in der zweiten Minute durch Glatz 2 in Führung. Linden war auch in den nächsten Minuten noch sehr durcheinander. Mertes und Mann ergriffen dann aber die Initiative und die Preußen wurden nun merklich zurückgedrängt. Schnitter bekam viel Arbeit, konnte aber bis auf den von Mann in der 15. Minute erzielten Ausgleich sein Tor rein halten. Die erste Hälfte des zweiten Abschnitts gehörte dann wieder den Gästen und nur dem Pech und der Schußunsicherheit der Preußen konnten es die Lindener danken, daß sie über die bangen Minuten gefahrlos hinwegkamen. Allmählich kam dann Linden wieder besser ins Spiel. Ihrem bis dahin nicht sehr glücklich operierenden Rechtsaußen Mohr gelang mit schönem Schuß in der 25. Minute das Siegtor. Preußen trat kurz darauf einen direkten Freistoß ein, der Schiedsrichter gab aber das Tor angeblich wegen Behinderung des Lindener Torwarts nicht. Auf der Gegenseite trat Mertes ein Tor. Die Preußen reklamierten, worauf der Schiedsrichter nach langer Verhandlung über schadhafte Stellen im Tornetz die Entscheidung zurücknahm. Es blieb bei dem für Linden nicht unverdienten 2:1.

TG B.-Ehrenfeld — SC Dahlhausen 1:1 (0:0).

Die nahe Radrennbahn mit dem Start Lohmanns erwies sich als ein größerer Anziehungspunkt als dieses Meisterschaftstreffen, dem darum auch nur 300 Zuschauer beiwohnten. In der ersten Hälfte war das Spiel verteilt und die Deckungsreihen erwiesen sich als stärker denn die Stürmer. Ehrenfeld hatte kurz vor dem Pausenpfiff eine Gelegenheit, jedoch traf der Bombenschuß des linken Läufers Brüggenthies die Latte. Nach Halbzeit setzte sich im Felde die technisch bessere Spielweise der Gäste durch. Ein Tor fiel aber für Ehrenfeld, und zwar köpfte der Linksaußen Lotties eine Vorlage aus der Läuferreihe ein. Dahlhausen lag nun noch mehr im Angriff und 20 Minuten vor Schluß führte auch der Mittelstürmer Gevelmann durch unhaltbaren flachen Schuß in die Ecke den Ausgleich herbei. Auch weiterhin stand das Treffen zumeist im Zeichen der Dahlhauser, die jedoch die vorzügliche Deckung der Platzleute, in der Hoffmann als linker Verteidiger und Wondzinski als Mittelläufer überragten, nicht mehr schlagen konnten. Auch ein Freistoß in allerletzter Sekunde wurde nicht verwandelt. Der Ball flog über das Tor, während der Schiedsrichter abpfiff. Dahlhausens überragende Kräfte waren der Mittelläufer, der Linksaußen Denczyk und der Mittelstürmer Gevelmann.

Handball.

TuS Bochum — TV 88 Röhlinghausen 11:5
TU Wanne — TV Eickel 6:10
SpVg Röhlinghausen — MBV Linden 6:5

Millionen Mark im Umlauf

Finanzierung für den Reichsparteitag – Ein Blick in die Arbeit des Gauschatzamtes

NSG. Die Mitarbeiter des Gauschatzmeisters haben in diesen Tagen viel zu tun gehabt. Vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden schrillen die Fernsprecher. Alle Anfragen und Angaben betreffen den Reichsparteitag, an dessen Vorbereitungen die Schatzämter der einzelnen Gaue in starkem Maße beteiligt sind. Zu allen Zeiten zwar wird im Gauschatzamt unauffällig sachliche Arbeit im Dienst der Bewegung in reicher Fülle geleistet. Nie aber herrscht solches Tempo wie in diesen Tagen, da es gilt, die Heerschau der Bewegung finanziell und verwaltungsmäßig zu rüsten

Darum ist auch diese Zeit rastlosen Schaffens am besten angebracht, um einen Blick in den verzweigten Apparat des Gauschatzamtes zu tun, um den Männern Anerkennung zu zollen, die hier nicht in der Oeffentlichkeit, sondern in der Abgeschlossenheit der großen Räume des Gauschatzamtes ihren Teil zum vollen Gelingen der größten Kundgebung in der Geschichte des deutschen Volkes beitragen. Man muß die finanziellen und verwaltungsmäßigen Vorbereitungen kennen, die die Durchführung eines Reichsparteitages erfordern. Erst dann versteht man es, wie alles so reibungslos durchgeführt werden kann. Diese Aufgabe der Vorbereitung und Durchführung wird vom Verwaltungsapparat der Partei, vom Reichsschatzmeister bis zum Ortsgruppenkassenleiter mit Unterstützung der unermüdlich tätigen Block- und Zellenleiter vorbildlich gelöst. Wer die Schau von Nürnberg erlebt, den überkommt eine Ahnung von den Millionen Mark, die hier in Umlauf gesetzt werden. Ein noch so durchgearbeiteter und ausgeklügelter Organisationsapparat kann aber nicht seinen Zweck erfüllen, wenn die geldlichen Mittel, die für ihn das sind, was das Oel für den Motor ist, nicht zur Verfügung stehen. **Nicht nur, daß das Geld vorhanden ist, ist wichtig, sondern genau so beachtlich sind die Wege, die das Geld rollen muß, um den tausend und millionenfältigen Bestimmungen genügen zu können.**

Wieviel Kanäle müssen erschlossen werden, um die Gelder der Ortsgruppen, der Kreise und der Gaue zu der Summe zusammenzuschweißen, die das Aufziehen des Reichsparteitages benötigt. Und es wäre ein interessantes Beginnen, einmal nachzuforschen, wieviel tausende und abertausende Volksgenossen ihrerseits wieder Arbeit und damit Verdienst durch die Großveranstaltung bekommen. Alles geht seinen Kreislauf. Und die Mark, die der eine Volksgenosse für die Reichsparteitagsplakette spendet, kommt dem anderen wieder zugute. Die Einnahmen der Partei für den Reichsparteitag, das darf in diesem Zusammenhang einmal gesagt werden, erhält sie nicht von irgendwo, erhalten die Gaue nicht etwa von der Reichsleitung oder gar von der Reichsregierung in Berlin; die Kosten des Reichsparteitages bringen ausschließlich die Mitglieder der NSDAP. selbst auf. Mit einer Umlage und mit dem Erlös aus dem Verkauf der Reichsparteitag-Plaketten wird der Reichsparteitag finanziert. Die Bevölkerung unseres Heimatgaues darf sich freuen, durch ihren erprobten Opfersinn es ermöglicht zu haben, daß auch in diesem Jahre der Gau Westfalen-Süd wieder eine gute Leistung melden konnte: zehntausende Plaketten des Reichsparteitages 1937 wurden verkauft. Dank der freudigen und nie erlahmenden Mitarbeit der vielen Helfer kann der Gauschatzmeister heute schon der Reichsleitung melden, daß für den Gau Westfalen-Süd die Finanzierung des Reichsparteitages gesichert ist.

Die Vorbereitungsarbeiten des Gauschatzamtes beschränken sich jedoch bei weitem nicht auf den Absatz der Reichsparteitag-Plaketten und die Verteilung der Teilnehmerkarten. Welche Arbeit auch muß ein Gauschatzamt leisten, um die Beschaffung der ungeheuren Menge von Lebensmitteln sicherzustellen.

189 000 Rationen werden an die Teilnehmer unseres Gaues ausgegeben.

Dafür werden zehntausende Kilogramm der verschiedensten Lebensmittel benötigt. Wohin man auch sieht, überall dringende und umfangreiche Arbeiten. Ueberall wird gerechnet und gerechnet und dazwischen das Telefon. Immer neue Anfragen und Meldungen werden abgegeben. Die Küchenzettel für jeden Tag der Woche werden besprochen, die Quartierkarten verteilt, den Fahrern des Gau-Küchenzuges die letzten Anordnungen für die Fahrt nach Nürnberg gegeben usw. Ueber allem aber steht die Notwendigkeit, die Finanzen, die Einnahmen und Ausgaben so zu ordnen, daß sie für den reibungslosen Ablauf der großen Organisation tatsächlich ihren Zweck erfüllen

Westfälische Kunstausstellung in Dortmund

NSG Das Vorhaben, die diesjährige Große Westfälische Kunstausstellung Dortmund 1937 im Haus der Kunst vom 2.—31. Oktober zu zeigen, hat in den Kreisen der zu beteiligenden Künstler — Maler, Graphiker, Bildhauer — lebhaftes Interesse ausgelöst. Nicht nur aus Westfalen-Süd und Westfalen-Nord kommen die zahlreichen Zusagen auf Beteiligung, sondern auch aus allen anderen deutschen Gauen laufen die Anmeldungen westfälischer Künstler ein. Die Vorjury, die in Westfalen-Süd etwa Mitte September die Ateliers besucht und die die Arbeiten der Künstler aus Westfalen-Nord bei der Landesstelle Nord der Reichskammer der bildenden Künste in Münster, Spiekerhof 6—7, auswählt, wird alle Hände voll zu tun haben. Um die ordnungsgemäße Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung sicherzustellen, werden die eingeladenen Künstler nochmals dringend gebeten, die Anmeldungen bis spätestens Montag, 6. September, beim Fremdenverkehrs- und Werbeamt der Stadt Dortmund, Stadthaus, Olpe 1, Zimmer 606, abzugeben.

Westdeutsche Um- und Ausschau

Mit über einer Million ins Ausland geflüchtet

RWD **Duisburg.** Eine äußerst raffiniert angelegte Steuerhinterziehung beschäftigte am Freitag das Duisburger Schöffengericht. Kurz nach der Machtübernahme war es dem in Duisburg ansässigen Juden Hugo Bonwit, einem bekannten Rechtsanwalt, unter Mitnahme des größten Teils seines Vermögens gelungen, ins Ausland zu flüchten. Dies war ihm nur dadurch möglich, daß er in Duisburg sein Büro weiter unterhielt. So liefen beim Finanzamt ununterbrochen Steuererklärungen, Anträge, Gesuche und dergleichen ein, die alle mit seinem Namen unterschrieben waren, so daß das Finanzamt nicht auf den Gedanken kam, daß Bonwit schon längst nicht mehr in Duisburg weilte. Erst als am 1. 10. 1935 die Abmeldung „Auf Reisen" durch den Bürovorsteher erfolgte, d. h. als etwa rund 1¼ Millionen RM Vermögen in Sicherheit gebracht waren, kam das Finanzamt hinter den Schwindel und das Verfahren gegen Bonwit wurde eingeleitet. Nach einem Steuerbescheid vom 1. 1. 1931 hatte das Finanzamt das Vermögen auf rd. 700 000 RM geschätzt, wozu noch etwa 440 000 RM an Aktien und Wertpapieren kamen. Die hinterzogene Summe belief sich demnach auf rd. 285 000 RM, die durch den Verkauf des Hauses von Bonwit um 60 000 RM durch einige Hypothekenzinsen auf 215 000 RM ermäßigt wurde.

Diese Summe lag dem Gericht bei der Strafzumessung zu Grunde, und es verurteilte Bonwit, der öffentlich geladen, aber nicht erschienen war, zu zwei Jahren, sechs Monaten Gefängnis und zu 170 000 RM Geldstrafe, während seine mitangeklagte Ehefrau 1 Jahr sechs Monate Gefängnis und 50 000 RM Geldstrafe erhielt.

Vier Arbeiter beim Wegebau verschüttet

RWD **Bitburg.** In Mettendorf bei Bitburg wurden vier Arbeiter beim Bau einer neuen Straße von Erdmassen, die sich von einer Böschung lösten, verschüttet. Herbeieilenden Arbeitern gelang es nach kurzer Zeit, die Verunglückten, die alle mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen hatten, zu bergen.

Gutes Weingeschäft an der Mosel

RWD **Bernkastel.** Im Weingeschäft an der Mosel ist neuerdings wieder eine lebhafte Nachfrage eingetreten. Die 1936er Konsumweine sind bis auf kleinere Bestände ausverkauft, und auch die mittleren und besten Qualitäten werden durch Einzelkäufe abgesetzt. In Monzel und Kesten zahlte man für 1936er 500 bis 600 RM, während man in Kues für 1936er 680 bis 750 RM anlegte. In Bernkastel stellten sich 1936er auf 730 bis 800 RM, in Graach dagegen nur auf 720 bis 850 RM. In Erden und Wehlen forderte man für 1936er natur 1000 bis 1300 RM. Für die restlichen 1935er Weine natur zahlte man in Bernkastel 1600 RM.

Kleine Provinzchronik

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für unverbesserliche Einbrecher

Düsseldorf. Der 1908 geborene Albert Albe und sein Freund, der 1902 geborene Alwin Winter, beide aus Magdeburg, sind zwei Schwerverbrecher, die bereits, A neunmal, W. zehnmal, darunter mit Zuchthaus, wegen Eigentumsdelikten, vorbestraft sind. Beide waren am 28. April ds. Js. nach Düsseldorf gekommen, hatten im Laufe des Tages ein Konfektionsgeschäft in der Schadowstraße ausspekuliert und beschlossen, im Laufe der Nacht einen umfangreichen Einbruchsdiebstahl auszuführen. Mit den Einbrecherwerkzeugen, die sie stets bei sich führten, brachen sie in das Geschäft ein und stahlen dort für etwa 3000 RM Anzüge, Damenmäntel und Wäsche. Nachdem sie beide neue Anzüge angezogen und ihre alten „Brocken" dort liegen gelassen hatten, verließen sie mit ihrer Beute ihr Tätigkeitsfeld und fuhren, nachdem sie in Düsseldorf einen der gestohlenen Anzüge versetzt hatten, nach Köln, wo sie andere Anzüge im Pfandhaus zu versetzen versuchten. Hier fiel die Sache dem Pfandhausangestellten auf. Er benachrichtigte einen Kriminalbeamten, der beide Einbrecher festnahm. Beide Burschen hatten sich nun vor der Düsseldorfer Großen Strafkammer zu verantworten, wo sie alles in Abrede stellen und sich derart benahmen, daß das Gericht die Fesselung der beiden Burschen anordnete. Das freche Leugnen half den beiden Burschen wenig. Sie wurden durch die Beweisaufnahme glatt überführt. Beide erhielten je vier Jahre und einen Monat Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und wurden als gemeingefährliche Verbrecher in die Sicherungsverwahrung geschickt.

Oberbürgermeister a. D. Ravenstein 70 Jahre alt

RWD **Oberhausen.** Auf seinem Ruhesitz in Bonn beging der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt Oberhausen am 4. September seinen 71. Geburtstag. 24 Jahre lang leitete Oberbürgermeister Ravenstein die Geschicke der Stadt Oberhausen, zuerst als Bürgermeister, bis ihm im Jahre 1910 durch Kabinettsordre der Titel „Oberbürgermeister" verliehen wurde. Am 16. August 1930 trat Oberbürgermeister Ravenstein in den Ruhestand.

Schwerverbrecher auf der Flucht tödlich verletzt

RWD **Boppard.** Ein aus dem Gefängnis in Trier entwichener Gefangener, der wegen Einbruchsdiebstahls von der Staatsanwaltschaft in Trier gesucht wurde, hatte sich für eine Woche in einer Wirtschaft in Königswinter eingemietet Nach Verübung eines weiteren Diebstahls wurde ihm auch hier der Boden zu heiß, so daß er sich nach Pfaffenheck im Kreise St. Goar begab. Hier wurde er von einem Kriminalbeamten aus Königswinter gestellt. Der Verbrecher griff sofort zur Waffe und gab mehrere Schüsse auf den Beamten ab, die dieser erwiderte. Plötzlich schwang sich der Bursche auf das Fensterbrett seines Zimmers und sprang aus sieben Meter Höhe in einen Hof. Er konnte zunächst entkommen, wurde aber am Mittwoch im Krankenhaus in Boppard, in das er sich wegen eines bei dem Feuergefecht erhaltenen Rückenmarkschusses begeben hatte, ermittelt. In der Nacht zum Donnerstag ist er an den Folgen der Schußverletzung gestorben.

Nach Gottes heil. Willen entschlief am Donnerstag, dem 2. September 1937, um 20.15 Uhr unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Jüngling

Heinz Schröder

Er starb nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 26 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Wilhelm Schröder

Bochum, den 2. September 1937
Ehrenfeldstraße 1

Die Beerdigung findet am **Montag, dem 6. September 1937, morgens 10.30 Uhr,** vom Haupteingang des Friedhofs Freigrafendamm aus statt **Das Seelenhochamt** ist vorher **8 Uhr** in der St. Meinolphuskirche zu Bochum.

Am Dienstag, dem 7. September 1937, morgens 8 Uhr findet in der St. Meinolphuskirche zu Bochum ein

Seelenamt

als 1. Jahresgedächtnis für den verstorbenen Architekten Herrn Willy Peter jr. statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Familien-Nachrichten

Geboren:
Essen: Sohn, Dr. Siepenhorst und Frau

Verlobte:
Essen: Hermann Fischer u. Marta Coring

Vermählte:
Essen: Dr. med. Karl-Heinz Schaefer und Dr. med. Ilse Jacob; Emil Schultz und Friedel Schulz; Walter Stein und Grete Goecker

Gestorben:
Essen-Altenessen: Matthias Jakobs, 70 Jahre

Fast neues **Kinderbett** mit Matr., Größe 70x145 cm billig zu verkaufen.
Steele (Freisenbruch) Friedenstraße 17

Silber
Ankauf (Münzen und Bruch)
Düsseldorfer Bestecksfabrik E. Marx
Ankaufsstelle für Bochum:
E. Clauberg
Bochum Bongardstr. 10

Gut erhaltener **Dauerbrenner** billig abzugeben.
Bochum, Kortumstraße 103, im Laden rechts.

Frauenhaar kauft
Puppendoktor J. Hollenbach, Boch., Dorstener Str. 74.

Zum 15. September ein durchaus sauberes, perfektes **Alleinmädchen** für Etagenhaushalt gesucht. Meldung 18—19 Uhr.
Frau Fritz Riepe, Bochum, Hellweg 26.





Blinden-Verein Bochum
1. Vors.: Klavierstimmer Winter, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 635 13.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Tel. Nr. 654,27,
Jos. Hawaginski, Auf dem Dahlacker 47,
Konrad Odach, Altenbochum, Zeche Karoline 82a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 1,
Paga Bochum, Elsaßstr. 17,
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 8,
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11,
Frl. Deiß, Von-der-Recke-Straße 100a (Maschinenstrickerin).

Bürstenmacher:
Hoffmann, Wattmar, Hattinger Str. 198a.

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Hellweg 89.

Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art: Herner Str. 21, Tel. 635 13.

Gut erhaltene **Kleider- und Küchenschränke, Sofas, Betten, Herde Oefen, Tische, Stühle** sowie ein großer **Schaukasten mit Kabinenwänden** sind billig zu haben bei
Anton Finke, An- und Verkauf gebrauchter Möbel
Boch.-Langendreer Kaiserstraße 64.

Die Zeitungsanzeige, das beste Werbemittel

Hosen immer gut und billig bei **Küfner, Steele, Grendplatz**

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag — 3. September 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 30000 RM. 276245
8 Gewinne zu 5000 RM. 12406 130621 168652 202541
6 Gewinne zu 3000 RM. 181464 260631 356812
22 Gewinne zu 2000 RM 86201 153502 226054 263176 287963 303082 303418 307681 329848 335448 366418
66 Gewinne zu 1000 RM 35223 36319 53112 58660 69910 72644 98147 107219 116598 117094 119851 129141 159808 162957 177814 182343 185935 212206 217592 219477 222012 229551 230141 276057 281042 282598 287188 288305 297865 316013 338464 377249 384167
88 Gewinne zu 500 RM 222 23430 27387 50268 57159 63959 78969 92104 102622 104971 106126 107633 115864 124780 127236 151468 154653 167099 167246 167327 173378 175078 183165 200187 206465 216264 217548 223607 223643 239602 242605 246866 258053 281133 304463 318146 339629 365531 373604 381443 385484 391413 395101 395927

196 Gewinne zu 300 RM 5723 6660 7392 8763 10601 13382 21192 24422 25760 30262 38250 39239 45061 50560 51455 56499 58691 59002 60580 63983 66244 67187 67367 70343 71187 89482 90298 101312 103420 104640 104780 105373 107287 107648 111464 117393 122561 123064 123941 135925 147987 151581 154367 163987 169314 173437 176013 179179 199130 204714 209822 213448 218778 222065 225185 227949 229602 235123 237522 238364 248183 270120 273746 274368 279640 285950 289132 293939 294405 294567 296246 300046 300338 306754 309379 309771 310697 311901 311943 316773 325158 328178 329833 330632 331243 346385 347306 360340 366261 370504 370947 371773 374634 379358 383974 388436 399325 399757

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM 64792 231484
8 Gewinne zu 5000 RM 17346 94680 302342 379468
10 Gewinne zu 3000 RM. 72762 167336 212800 243037 265305
20 Gewinne zu 2000 RM 34866 39535 66126 83712 127151 187724 227738 251851 253362 310785
46 Gewinne zu 1000 RM. 11069 52035 85259 90255 95895 96740 97107 119873 122366 127756 140821 151360 152990 170719 206752 262344 277310 281815 302390 304556 327259 333159 348946
74 Gewinne zu 500 RM 2728 5928 7243 23631 32062 34389 39629 41235 51405 63796 68532 78277 81530 82545 83546 111874 113082 181916 201224 205098 211426 222779 227360 233942 246825 274190 295249 299738 320954 330570 338438 356524 358428 359313 361678 377390 396486

158 Gewinne zu 300 RM. 4449 9525 15848 23079 25345 26301 28861 29039 29109 32447 35438 51013 60080 60691 61324 62301 68879 84550 95035 95085 101387 104244 120736 121560 126884 127972 128607 131794 132763 137030 143376 158471 163784 169498 172139 182199 183058 185441 190240 191308 195379 197548 207929 211998 212035 212243 212589 214122 224999 225663 225789 230721 241503 248574 249628 257327 265795 278464 278764 282244 302865 309197 312166 321448 326386 327142 331785 332930 335800 336604 338521 350746 352295 358765 359819 360575 365489 373400 378979

25. Ziehungstag — 4. September 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 500000 RM. 214008
2 Gewinne zu 10000 RM. 361470
8 Gewinne zu 5000 RM. 66123 72020 156313 254811
4 Gewinne zu 3000 RM. 161569 263884
20 Gewinne zu 2000 RM. 4703 17110 64542 139940 214059 220176 287058 296098 327813 347281
64 Gewinne zu 1000 RM. 5459 25879 48816 59524 59618 70731 100000 104240 119309 128770 132925 143212 147557 157737 169297 202644 215164 216898 223230 223392 252131 255881 281551 305284 316156 318627 348045 355534 364496 382075 382605 396856
110 Gewinne zu 500 RM. 4550 10356 10701 16919 21630 32169 32731 34593 49224 61029 69923 73961 78342 79801 81112 83055 85652 89303 128388 128724 151922 169841 175888 180236 192228 192969 211293 227362 228296 228364 248978 249563 255080 261197 267452 293232 295927 314417 318095 321017 325451 327226 330739 343077 349302 353245 360437 364714 377461 379709 384406 385706 387269 391177 396324

194 Gewinne zu 300 RM. 2303 5429 11292 12180 14597 16466 26887 26980 27613 30531 37946 38324 41756 44721 53317 54737 59759 63192 68157 68957 73443 73944 74380 76149 82186 88311 90482 90932 97655 101478 103041 103120 105949 109669 113481 114255 121377 126594 127364 127473 134155 137582 139310 142362 148884 149853 154010 157017 165315 169344 176152 194407 196101 196157 197344 199701 205604 206633 209054 215606 218376 223407 225850 225942 229247 229491 240957 250841 263085 265015 278188 282885 286554 289733 290499 291970 305841 323653 324550 331418 331936 332669 332854 333068 338644 344449 352908 358992 369821 373959 377305 377652 378956 386672 388797 395372 396107

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 168998
6 Gewinne zu 5000 RM. 162140 204532 348148
4 Gewinne zu 3000 RM 86733 96690
6 Gewinne zu 2000 RM 28411 47344 344624
54 Gewinne zu 1000 RM 12249 37101 67004 108391 110935 136971 147788 164317 167629 190420 211861 217574 227663 234779 254686 280150 281924 284823 288049 301127 307540 327816 347207 353999 374394 386525 396318
44 Gewinne zu 500 RM 8019 33291 48683 49448 51370 60011 68833 71893 98125 99970 117528 170767 173642 181055 220213 254810 258036 290161 303079 313529 347876 393649

180 Gewinne zu 300 RM 204 2103 2480 5788 7239 12500 15513 26502 26581 30393 32942 33148 36590 39581 44854 45560 45576 49924 56124 57537 64363 65429 72999 73060 77040 79391 82887 90311 90315 91819 92874 103844 105299 107248 110238 114995 115924 117598 123495 144912 146050 150237 160404 161849 163264 173718 176694 178347 180999 185498 196337 199020 200966 203248 205046 205987 207325 217791 247253 254634 255017 257821 263416 264664 266385 270576 273099 281053 285502 294244 296321 297678 304139 308586 321405 324671 339673 340644 345857 346931 350689 352464 354118 365479 366770 373198 377684 395181 395771 398119

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 8 zu je 20000, 18 zu je 10000, 20 zu je 5000, 62 zu je 3000, 118 zu je 2000, 462 zu je 1000, 706 zu je 500, 1416 zu je 300, 3184 zu je 150

Kuhdünger fuhrenweise frei Haus billig abzug. Bochum, Wiemelhauser Straße 95

Das erfolgreiche unentbehrliche Werbemittel für jeden Geschäftsmann ist die Zeitungs-Anzeige. Wer in der Volks-Zeitung regelmäßig inseriert, schafft sich Verbindungen in allen Kreisen.

Deutschland erwartet Mussolini

Mussolini kommt, einer Einladung Adolf Hitlers folgend, nach Deutschland. Das darf wohl als ein Ereignis gewertet werden, auf das nicht nur das deutsche und das italienische Volk, nicht nur Europa, auf das die ganze Welt ihre Augen richten wird. Zwei Männer, die im wahrsten Sinne des Wortes die Führer ihrer Völker sind werden sich begegnen, um damit die Gleichartigkeit ihrer Auffassungen, die freundschaftliche Verbundenheit ihrer Nationen und die Gemeinsamkeit ihrer Arbeit für den Frieden der Welt zu dokumentieren.

Es ist gewiß kein Zufall, daß die politische Entwicklung in Deutschland und Italien zu verwandten Gestaltungen führte und daß die innere Verwandtschaft der politischen Lebensform die beiden Völker Seite an Seite brachte. Deutschland erlitt die ganze Schwere eines von dem Willen zu seiner Vernichtung aufgesetzten Diktatfriedens. Italien gehörte 1919 nominell zu den Siegermächten. Aber diejenigen, denen es dazu geholfen hatte, im Spiegelsaal von Versailles, in Saint Germain und in Trianon triumphieren zu können, hatten für seine politischen Lebensbedürfnisse wenig übrig. Die Zeit nach den Friedensschlüssen war für Italien keine Zeit sieghaften Aufstieges, sondern schleichenden Verfalles. Falsch gesehene Demokratie in Deutschland wie in Italien. Dort wie hier wirtschaftliches Parasitentum, das auf Kosten des erschöpften Volkes lebte. In beiden Ländern ein Parlamentarismus, der unfähig war, die großen Aufgaben der Zeit auch nur zu begreifen, geschweige denn sie zu lösen.

Und in Italien wie in Deutschland ein Mann, ein unbekannter Soldat des Weltkrieges, der aber mit heißem Herzen all diese Fragen innerlich durchlebte und der, erfüllt von der Mission seines Volkes, an dessen Zukunft und Größe glaubte. Um sie zu formen, war es notwendig, die alten, morschen, mißbrauchten politischen Methoden abzulegen und mit neuen Mitteln einen neuen Staat aus dem Glauben und aus dem Willen heraus zu bauen.

So schuf sich Benito Mussolini seine Faschistische Partei als die Trägerin des neuen Staatswillens und so schuf Adolf Hitler die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei als ein Gefäß fanatischen Glaubens an die Kraft des Volkes, die durch die Schläge des Schicksals nicht zerbrochen, sondern nur gelähmt war.

Und beide führten und führen so ihre Völker zu neuem Aufstieg. Das Wort „Duce" ist im politischen Leben neu, wie es das Wort „Führer" ist. Wie neu diese beiden Begriffe sind, ergibt sich schon daraus, daß weder die französische noch die englische Sprache sie zu übersetzen vermag und daß sie sie einfach in der italienischen und deutschen Fassung übernommen hat. Wo man der faschistischen und der nationalsozialistischen Entwicklung im Ausland übel will, da versucht man andere Begriffe dafür zu unterstellen. Das bequemste ist, von „Diktatur" zu sprechen, und man erweckt damit ohne weiteres die Vorstellung geschichtlicher Parallelen. Wie falsch! Weder der „Führer" noch der „Duce" sind Diktatoren, die sich mit Gewalt eine Macht aneigneten, die sie nun selbstherrlich ausüben. Beide sind unmittelbar aus dem Volke aufgestiegen und die Macht wurde in ihre Hand gelegt, in dem Augenblick, in dem Millionen und aber Millionen ihnen zujubelten als den Befreiern aus einem für das Volk immer unerträglicher werdenden Zustande. Und seit jenem Augenblick ist die Zahl derer, die in Vertrauen, Glauben und Begeisterung an ihnen hängen, sie in ihrer Machtstellung stützen und dadurch in ihrer geschichtlichen Mission bestätigen, in beiden Ländern immer größer geworden. Es gibt heute kaum Italiener, die nicht Faschisten wären, und kaum Deutsche, die sich innerlich nicht zur nationalsozialistischen politischen Idee bekennen. „Führer" und „Duce" sind so höchste Spitzenbegriffe einer neuen Art von Demokratie geworden. Wer die unabsehbare Menge miterlebte, die Mussolini in Palermo umjubelte, und wer jetzt wieder in Nürnberg die auf allen bisherigen Parteitagen mit der elementaren Kraft einer Naturgewalt zum Ausdruck gekommene Zustimmung der Hunderttausende zu den wegweisenden Kundgebungen Adolf Hitlers erneut feststellen wird, der kann nicht im Zweifel darüber sein, daß diese beiden Männer mit ihrem Führerwillen doch schließlich nur die Vollstrecker des Volkswillens sind, den sie ins Bewußtsein der Massen riefen und dem sie Sprache verleihen.

Denn — und auch das ist eine Parallelität der Erscheinungen in Italien und in Deutschland — Faschismus wie Nationalsozialismus sind Massenbewegungen auf breitester Grundlage. Klassen und alle anderen das Volk einst nach Besitz, Rang und Abstammung zerklüftende Unterschiede sind ausgelöscht. Nur die Substanz der Nation ist als Grundlage geblieben und aus ihr vollzieht sich im Wege einer an den neuen staatlichen und gesellschaftlichen Zielen gemessenen Auslese der Aufstieg des einzelnen. Auch das ist Demokratie, wenn man das Wort, in seiner tieferen Bedeutung faßt und nicht an überkommenen Formelbegriffen haftet.

Im faschistischen Italien wie im nationalsozialistischen Deutschland vollzieht sich auf allen Gebieten eine gewaltige Aufbauarbeit, die fast überall neue Fundamente legen und neue Konstruktionen aufrichten muß. Diese Arbeit, von deren Gelingen die Erfüllung alles politischen Wollens abhängt, kann nur gedeihen im Frieden. Es gibt heute in Europa kaum zwei Männer, die den Frieden aufrichtiger wünschen als Adolf Hitler und Benito Mussolini. Freilich keinen Frieden des schwächlichen Nachgebens und des Verzichts, sondern einen Frieden, der um so sicherer und dauerhafter ist, je stärker die Kräfte sind, die ihn und seinen positiven Inhalt zu schützen vermögen. Deshalb ist das Zusammentreffen dieser beiden Männer just in diesem Augenblick eine Gewähr für die gemeinsame Entschlossenheit zur Abwehr aller derer, die den Frieden wissentlich oder fahrlässig gefährden.

Ministerpräsident Chautemps hatte eine ausführliche Aussprache mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Blum und dem Kriegsminister Daladier. — Besprochen wurden insbesondere die internationale Lage und die Frage der Mittelmeerkonferenz.

Ein großer Erfolg der Japaner

Der Knotenpunkt Huaien erobert

Die Chinesen in der Flanke bedroht – Starker Einsatz chinesischer Artillerie vor Schanghai

DNB **Tokio**, 4. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) Die japanische Nordchinaarmee meldet die Einnahme von Huaian. In dem Bericht wird die Bedeutung dieses neuen japanischen Erfolges unterstrichen. Huaian ist ein strategisch sehr wichtiger Punkt und liegt an der Eisenbahnlinie Kalgan—Tatung (Prov. Schansi).

Der Vormarsch der Japaner

bedroht jetzt die Flanke der geschlagenen chinesischen Armee,

die sich südwestlich der Eisenbahnlinie Kalgan—Peiping durchzieht.

Japanische Meldungen von den Fronten in China betonen eine zunehmende Verschärfung der Kämpfe um Schanghai und im Frontabschnitt von Wusung, wobei

die Chinesen unerwartet heftig Artillerie und Minenwerfer einsetzten.

Die japanische Flotte bei Wangpu und das japanische Konsulat in Schanghai seien von Putung aus im Rücken der japanischen Honkiufront einer starken Beschießung ausgesetzt gewesen. Erneute chinesische Angriffe gegen die rechte Flanke der Japaner im Paoschang biet nördlich von Wusung ließen einen

verstärkten Einsatz der Chinesen gegen die japanischen Landungstruppen

nördlich der Schanghaier internationalen Niederlassung erkennen.

Südlich Tientsin dringen die japanischen Truppen in Richtung Machang bei gleichzeitig starken Luftangriffen auf die Eisenbahnlinie bei Machang und Umgebung vor. Dennoch erwartet man kaum schnelle Entwicklungen an der Nordchina- und Schanghaifront in nächster Zeit.

Nach drei aufeinanderfolgenden Angriffen ist es den Japanern am Sonntag gelungen,

die Stadt Paoschan einzunehmen.

Die bereits am 2. September übermittelte Aufforderung der Uebergabe der Stadt war von den chinesischen Truppen abgelehnt worden, die noch zwei Tage lang erbitterten Widerstand leisteten und sich dann nach Süden zurückzogen.

400 Todesopfer des Taifuns in Hongkong

DNB. **London**, 4. Sept. (Drahtber.) **Der schwere Taifun, der am Donnerstag Hongkong verwüstete, hat nach den letzten Berichten insgesamt 408 Todesopfer gefordert. Der schwerbeschädigte englische Kreuzer „Suffolk" mußte sich ins Trockendock begeben, um Reparaturen vornehmen zu lassen.**

Ultimatum der Nationalisten

Sofortige Uebergabe Asturiens gefordert

Abgesandte der Valencia-Bolschewisten wollen verhandeln!

DNB **Sevilla**, 4. Sept. (Drahtb.) General **Queipo de Llano teilte in einer Rundfunkansprache mit, daß General Solchaga, der Befehlshaber der nationalen Truppenverbände an der Nordfront, die bolschewistischen Machthaber in Asturien in einem Ultimatum zur sofortigen Uebergabe des noch nicht besetzten Teiles der Provinz Asturien und des Hafens Gijon aufgefordert habe. General Queipo de Llano erklärte ferner, daß einige Abgesandte der Valencia-Bolschewisten mit dem General Solchaga Verbindung aufgenommen hätten, um über die Uebergabe Asturiens zu verhandeln.**

Die Navarra-Brigaden setzten an der Asturienfront ihren Vormarsch auf der ganzen Linie fort. Die nationalen Flieger mußten ihre Kampftätigkeit infolge starken Nebels einschränken und führen lediglich Erkundigungsflüge durch.

Die von Unquera nach Cervera del Pisuerga führende Straße

ist vollständig von den Bolschewisten gesäubert.

Durch Einkreisungsmanöver der Nationalen sind wieder mehrere hundert rote Milizen in eine Lage geraten, in der sie sich nur ergeben können. Es wurden mehrere Orte besetzt.

Andere Verbände stehen in der Nähe von Vega de Liebana. Die westlich von Potes vordringenden Streitkräfte haben bereits im Gebiet der Penas de Europa Stellungen bezogen. Da dies die höchsten Erhebungen der ganzen Nordfront sind, haben die Nationalen nach Besitzergreifung dieses Gebirges die größten Hindernisse auf ihrem Marsch nach Gijon überwunden.

Die Schatzhöhle bolschewistischer Häuptlinge

Goldschmuck im Werte von mehreren Millionen Peseten sichergestellt

DNB **Santander**, 4. Sept. (Drahtb.) Die nationale Polizei entdeckte in einer Höhle in den Bergen eine bedeutende Menge von goldenen Schmucksachen, die von den Räubereien der bolschewistischen Häuptlinge stammen und ins Ausland verschleppt werden sollten. Der schnelle Vormarsch der Nationalen verhinderte die Ausführung dieses Planes. Der Wert des Fundes beträgt mehrere Millionen Peseten.

Der bolschewistische Henker von Santander gefaßt

DNB **Santander**, 3. Sept. (Drahtb.) Die nationalspanische Polizei hat den Bolschewistenführer Ricardo Alvarez, der während des roten Regimes in der Provinz Santander als „Präsident des Volksgerichts" fungierte, in der Nähe von Santander verhaftet. Während seiner dortigen „juristischen" Tätigkeit unterzeichnete Alvarez über 1500 Todesurteile gegen nationale Spanier.

Der bunte Tag

Graf Hagenburg entrann mit knapper Not dem Verhängnis

Unfall bei den amerikanischen Kunstflugmeisterschaften

DNB **Newyork**, 4. Sept. (Funkspr.) Der deutsche Kunstflieger Graf Hagenburg, der gegenwärtig an den amerikanischen Kunstflugmeisterschaften in Cleveland teilnahm, hatte einen gefährlich aussehenden Unfall. Er ereignete sich, als Graf Hagenburg rücklings kaum einen Meter über dem Boden mit mindestens 200 km-Std.-Geschwindigkeit den Platz entlangflog, ein in Amerika noch nie gesehenes Wagnis. Infolge Lockerung des Sicherheitsgürtels wurde der Pilot in der Kontrolle beeinträchtigt, so daß die Maschine zu tief geriet, 100 Meter schleifte und dann in einer großen Staubwolke in Trümmer ging. Da schon am Vortage der frühere amerikanische Meister Miles tödlich abgestürzt war, befürchtete man das Schlimmste. Die Musikkapelle übertönte die Schreckensschreie mit dem Deutschlandlied, um den kühnen Deutschen zu ehren, was stehend angehört wurde. Als sich herausstellte, daß Graf Hagenburg wie durch ein Wunder ohne schwere Verletzungen davongekommen war, und er dies selbst im Mikrophon bekanntgab, bereitete ihm das Publikum eine begeisterte Ovation. Der Deutsche bedauerte lediglich, daß er ein geliehenes Flugzeug ruiniert habe, er wolle aber mit einem anderen weiterfliegen.

Personenzug entgleist

Vier Reisende verletzt.

DNB **Kassel**, 4. Sept. (Drahtb.) Auf der Strecke Leinefelde — Eschwege entgleiste am Sonnabend um 5,20 Uhr am Kilometer 24,7 der Personenzug 1336 aus bisher unbekannter Ursache. Die Lokomotive des Zuges stürzte um, vier Wagen entgleisten. Von den Reisenden wurde eine Person schwer und drei leicht verletzt.

Zugzusammenstoß bei Lyon

DNB **Paris**, 4. Sept. (Drahtb.) Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Charbonnières, unmittelbar bei Lyon, stießen zwei Personenzüge zusammen. Zehn Reisende wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Man vermutet, daß der Unfall auf falsche Weichenstellung zurückzuführen ist.

Bombenanschlag auf arabischen Omnibus

Eine Frau getötet, drei Verletzte.

DNB **Jerusalem**, 4. Sept. (Funkspruch.) In der Nähe des deutschen Generalkonsulats in Jerusalem explodierte auf einem arabischen Omnibus eine Bombe. Eine Araberin wurde getötet, zwei Araber und ein englischer Polizist mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Brennende Jacht an der kalifornischen Küste

Drei Tote und sechs lebensgefährlich Verletzte

DNB **San Pedro (Kalifornien)**, 4. Septemb. (Funkspruch.) **Wie aus San Pedro gemeldet wird, ereignete sich dort an der kalifornischen Küste in der Nähe von Long Beach ein schweres Unglück. Infolge der Explosion eines Benzinmotors brach an Bord einer Jacht ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Drei an Bord befindliche Kinder kamen in den Flammen um, während sechs Erwachsene mit lebensgefährlichen Brandwunden geborgen werden konnten.**

Der polnische Vize-Verkehrsminister Bobkowski befindet sich als Gast des Reichsverkehrsministers auf einer Studienreise in Deutschland. Er wird besonders die Verkehrsknotenpunkte Hannover, Bremen, Bremerhaven und Hamburg besuchen. In seiner Begleitung befinden sich seine Gattin, die Tochter des polnischen Staatspräsidenten Moscicki und 16 Herren des polnischen Verkehrsministeriums.

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte sofort melden

zum freiwilligen Eintritt in das Heer im Herbst 1938.

DNB. **Berlin**, 4. Sept. (Drahtber.) Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt:

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die im Herbst 1938 freiwillig in das Heer eintreten wollen und ihrer Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben, müssen sich sofort bei dem Truppenteil (Bataillon oder Abteilung) schriftlich melden, bei dem sie eintreten wollen, sonst ist ihre Einstellung in den Reichsarbeitsdienst zum 1. November 1937 und ihre Einstellung in das Heer zum Herbst 1938 nicht möglich.

Zu den landwirtschaftlichen Arbeitskräften, die grundsätzlich nur im Winterhalbjahr zur Erfüllung der im Wehrdienst vorausgehenden Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden dürfen, gehören

Bauern und Landwirte sowie deren Angehörige, soweit sie in der Landwirtschaft tätig sind,

Inspektoren, Verwalter,

landwirtschaftliche Arbeiter aller Art, wie Knechte, Tagelöhner, Deputaten, Wander-(Saison-) arbeiter, Melker, Viehpfleger usw.,

Winzer und Weinbergarbeiter,

Gärtner für feldmäßigen Anbau.

Nach dem 15. September 1937 von Angehörigen dieser Berufe eingehende Einstellungsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Abschluß der deutsch-türkischen Wirtschaftsverhandlungen

Eine Reihe von Vereinbarungen

DNB **Berlin**, 4. Sept. (Drahtb.) Die von einer Delegation der türkischen Republik unter Führung des türkischen Botschafters Exzellenz Hamdi Arpag und des Staatssekretärs im türkischen Wirtschaftsministerium, Exzellenz Faik Kurtoglu, seit einigen Wochen in Berlin geführten Wirtschaftsverhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Es wurden eine Reihe von Vereinbarungen getroffen, die bezweckten, die erfreuliche Entwicklung, die der Warenaustausch zwischen Deutschland und der Türkei in den letzten Jahren genommen hat, auch für die Zukunft zu sichern.

Eröffnung der Reichsautobahn Bayreuth–Nürnberg

Die längste bisher fertiggestellte Strecke Halle-Nürnberg dem Verkehr übergeben.

DNB **Nürnberg**, 4. Sept. (Drahtb.) Der Reichsautobahnabschnitt Bayreuth—Nürnberg, mit dem die Autobahn Halle—Nürnberg in ihrer ganzen Länge fertiggestellt ist, wurde am Sonnabendmittag durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, feierlich eröffnet. Die Teilnehmer am 5. Reichsparteitag der NSDAP. werden damit zum ersten Mal auf der Reichsautobahn bis in die Stadt der Reichsparteitage hineinfahren können.

500 000 RM Gewinn fiel nach Braunschweig und Bremen

DNB **Berlin**, 4. Sept. (Drahtb.) In der Vormittagsziehung am Sonnabend wurde bei der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie ein Gewinn von 500 000 RM auf die Losnummer 214 008 gezogen. Es handelt sich dabei um den größten der neuen Hauptgewinne, die die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie in diesem Sommer erstmalig eingeführt hat und die künftighin neben den anderen Hauptgewinnen ausgespielt werden. Das Los wird in der ersten Abteilung in Achteln in einer braunschweigischen Lotterieeinnahme, in der zweiten Abteilung in Vierteilteilung in einer Bremer Lotterieeinnahme gespielt. Alle glücklichen Besitzer eines Achtelloses erhalten bar 50 000 RM ausgezahlt, die Besitzer eines Viertelloses bar 100 000 RM.

Neue Zusammenstöße in Nordafrika

Ein Toter, 15 Verletzte.

DNB **Paris**, 5. Sept. (Drahtb.) Havas meldet neue Zusammenstöße aus Nordafrika, die sich diesmal in der Nähe von Monastir (Tunis) zugetragen haben. In dem Bericht heißt es:

Freitag morgen begaben sich etwa 100 tunesische Bauern zu einer 30 Kilometer von Monastir entfernten Ortschaft, um dort gewisse, durch kürzliche Regengüsse entstandene Schäden auszubessern. Als sie an Ort und Stelle eintrafen, fanden sie mehrere hundert mit Knüppeln und Säbeln bewaffnete Beduinen vor, die sich sofort auf sie stürzten. Die unbewaffneten Beduinen und zahlenmäßig unterlegenen Monastirer hatten 16 Verletzte, darunter vier Schwerverletzte, zu verzeichnen. Die Gendarmerie hat mehrere Festnahmen durchgeführt. Einer der Schwerverletzten ist im Laufe des Freitagnachmittag seinen Wunden erlegen.

An der Spitze der polnischen Völkerbundesdelegation, die sich Anfang der Woche nach Genf begibt, wird Außenminister Beck stehen.

*

Landwirtschaftsminister Bramstrop wird in etwa acht Tagen zur Erörterung bestimmter landwirtschaftlicher Fragen von Stockholm nach Berlin reisen. Der Minister wird sich zwei bis drei Tage in der Reichshauptstadt aufhalten.

Beständig

Bericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim vom 4. September.

Vorhersage für Montag: Winde aus wechselnden Richtungen, nach Frühdunst heiter bis wolkig, gegen Abend aufkommende Gewitterneigung, warm.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zunehmend, aber nicht ganz beständig.



Wir eröffnen die Herbst-Saison mit Stoffen

in einer mit Geschmack und Sorgfalt vorbildlich zusammengestellten Stoff-Moden-Schau im Parterre

und in 6 Fenstern an der Kortumstraße

Alles was die Mode an neuen Gewerben, neuen Farben und Mustern für den Herbst geschaffen wartet in bekannt guter Kortum-Qualität in Hülle und Fülle auf Sie — und alles zu Preisen die auch das Beste und das Schönste erschwinglich machen

Kaufhaus Kortum A.G. Bochum

RUNDFUNK

Montag, 6. September

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert. Ausführung: Das Kleine Funkorchester unter Leitung von Franz Hauck.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Es spielt der Musikzug der SA-Standarte 11 (Breslau-Nord). Leitung: Musikzugführer Artur Winkler. 1. Mein Wesel, Marsch (H. L. Blankenburg. 2. Lachender Lenz, Walzer (H. Löhr). 3. Ouvertüre zu „Pique Dame" (F. v. Suppé). 4. Fantasie aus der Oper „Carmen" (G. Bizet). 5. Ein Toledo (M. Schmeling): a) Serenade, b) Spanischer Tanz. 6. Barbitonia, griechisches Ständchen (M. Rhode). 7. Blondinchen, Intermezzo (M. Rhode). 8. Heil dir, Vaterland, Marsch (P. Wiegand). Darin aus Köln: 9 Uhr: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.
9.30: Sendepause.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Der kluge Soldat und seine schnellen, gewandten und starken Gesellen. Ein Märchen nach Grimm von Ludwig Hofmeier.
10.30: Richard Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag?
10.40: Sendepause.
11.45: Bauer, merk' auf!
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF). Uebertragung aus der Firma H. A. Waldrich GmbH., Maschinenfabrik, Siegen, Hagener Straße 17. Es spielt das Werkorchester, Leitung: Ernst Günther.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Schloßkonzert. Es spielt das Niedersächsische Sinfonie-Orchester, Leitung: Otto Ebel von Sosen. Solist: Hubert Kirsch, Bariton (Köln). 1. Musik aus der Oper „Turandot" (G. Puccini). 2. Schlußgesang des Scarpia aus der Oper „Tosca" (G. Puccini): „Doppelte Beute jagte nie mein Falk" 3. Zwei Intermezzi aus der Oper „Der Schmuck der Madonna" (Wolf-Ferrari). 4. Schlummerlied des Lothario aus der Oper „Mignon" (A. Thoma): „Endlich kehrt die Ruh' ihr wieder". 5. Bilder aus dem Süden, Orchester-Suite (Joh. Nicode).
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: „Zur Unterhaltung". Es spielen: Die Funkharmonika; Richard Boeren (Mundharmonika) 1. Wiener Kinder, Marsch (Demuth). 2. Capriccio (J. Mahlmann). 3. Ball bei Ziehrer, Walzerfolge (H. Schneider). 4. An der blauen Donau, Wienerlied (H. Strecker). 5. Fantasie (R. Boeren). 6. Drautzen in Sievering, Walzer (J. Strauß). 7. Mit Laute und Fidel, Lieder-Potpourri (W. Lautenschläger). 8. Ständchen (J. Mahlmann). 9. Damentier-Marsch (Sioly).
15.00: Für große und kleine Kinder. Aepfel, Birnen, Trauben, Aprikosen . . . Wir singen und erzählen vom fröhlichen Herbst.
15.30: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders, Leitung Otto Dobrindt (Aufnahme).
17.00: Die Anekdote.
17.15: Sendepause.
18.00: Reichsparteitag Nürnberg 1937. Empfang des Führers und Reichskanzlers durch die Stadt Nürnberg im Rathaussaal. Anschließend Musik.
20.00: Aus Nürnberg: Nachrichten.
20.10: Abendkonzert. Es spielt das Kölner Funkorchester unter Leitung von Leo Eysoldt. Solistin: Martha Dahmen (Sopran).
21.55: Schaltpause.
22.00: Aus Nürnberg: Nachrichten.
22.30: Aus Nürnberg: Die Meistersinger von Nürnberg; ca. 24.00: von Richard Wagner: Vorspiel und 1. Akt. Aufnahme aus der Festaufführung im Stadttheater Nürnberg.

Dienstag, 7. September

5.50: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
5.55: Leibesübungen — Wiederholung der 2. Abendnachrichten.
6.30: Frühkonzert. Es spielt die NS-Kreiskapelle Freiburg, Leitung: Albert Luehmann.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik. Es spielt Hermann Hagestedt mit seinem Orchester.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
9.55: Sendepause.
10.00: Aus Nürnberg: Schulfunk. Ein Gang durch Alt-Nürnberg.
10.30: Gretel Weise: Kindergarten.
11.00: Sendepause.

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum

Am 6. August 1937:
Die Firma Maschinenfabrik und Apparatebau Heinrich Wendschoff, Bochum, und als deren Inhaber der Ingenieur Heinrich Wendschoff, Bochum-Weitmar. HRA 2699.
Bei der Firma Niggemann u. Mitte G. m. b. H. in Soest unter der Firma Niggemann u. Mitte, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Bochum: Geschäftsführer Karl Niggemann ist ausgeschieden. An seine Stelle ist der Kreisbaumeister i. R. Karl Dilling in Soest zum Geschäftsführer bestellt. HRB. 670.
Bei der Firma Albert Barkowski, Frau A. Barkowski, Bochum-Laer: Die Firma lautet jetzt: Glückauf-Apotheke A. Barkowski. Das Handelsgeschäft ist an den Apotheker Dr. phil. Friedrich Heinrich Barkowski, Bochum-Laer, verpachtet. HRA. 516.
Am 12. August 1937:
Die Firma Hans Köller u. Co., Bochum, und als deren Gesellschafter Ingenieur Hans Köller und Kaufmann Albrecht Vogt, beide zu Bochum. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1936 begonnen. HRA. 2700.
Bei der Firma Diedrich Bormann, Bochum: Die Firma ist geändert in Diedrich Bormann, Tabakwaren-Großhandlung. HRA. 2555.
Am 13. August 1937:
Die Firma Otto Winkelmann, Tabakwarengroßhandel, Bochum, und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Winkelmann, Bochum. HRA. 2701.
Am 26. August 1937:
Bei der Firma Joseph Fischer, Bochum: Die Prokura des Kaufmanns Carl Funke jr. ist erloschen. HRA. 807.

Radio-Reparaturen SCHRÖDER
Boch., jetzt: Kortumstr. 47 neb. d. Reichsbank

Ob per Auto, ob per pedes, wer schreiben muß, schreibt auf Mercedes
Mercedes nur von Hesse
Bochum: Kortumstr. 39 Ruf 63446
Dortmund: Ostenhellweg 47 Ruf 24945

Verpachtung.
Das Milchhäuschen im Stadtpark zu Bochum, Cäcilienstr. 51, ist zum 1. 10. 1937 an einen geeigneten Bewerber zu verpachten. Schriftliche Bewerbung sofort an das Städt. Grundstücksamt Bochum, Rathaus, Zimmer 365, erbeten.

Möbelkäufer!!
Die neuesten Modelle in Schlafzimmern u. Küchen
in allen Holzarten besonders billig im Fachgeschäft Möbel-Gelhaus
Bochum, Brückstr. 47 (Toreingang)

Auto- und Riesenluftreifen
neugummieren
Seyfert & Co., Bochum
Herner Straße 77 Ruf 684 78

SCHUHE FÜR JEDEN FUSS
Hildebrandt
BOCHUM

Vergebung von Pflasterarbeiten
Die Pflasterarbeiten für die Anlegung eines Radweges in der Wittener Straße sollen vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind bei der Straßenbauabteilung im Rathaus, Zimmer 370, erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Dienstag, den 14. September 1937, 11 Uhr, bei der Straßenbaubteilung, Zimmer 369, einzureichen.
Bochum, den 6. September 1937.
Der Oberbürgermeister.

Vergebung von Schreinerarbeiten
Die Herstellung von Fenstern, Türen, Wandschränken und Sitzbänken für den Einbau eines Brause- und Boxraumes im Kellergeschoß der Turnhalle der Goethe-Oberrealschule, Goethestraße 3, soll vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen liegen im Rathaus, Zimmer 342, der Bauunterhaltungsabteilung, auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Montag, den 13. September 1937, 11 Uhr, bei der oben genannten Dienststelle abzugeben, wo um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.
Bochum, den 4. September 1937
Der Oberbürgermeister.

Lest die Volks-Zeitung.

100 Speise-, Herren-, Wohnzimmer
Schreib- und Wohnschränke
Sehenswerte Ausstellung!
Borgmann
Bochum
Brückstr. 59-63

ORGA Schreibmaschinen RM. 165. monatl. 7.75 RM.
Traumann
Bochum Viktoriastraße 78 am Handelshof Ruf 85434